



PG-37296-NID



PG/37296

NAVAL HOSPITAL WIMEREUX.

WAR DIARY OF COMMAND.

20 APRIL 1940 - 30 NOV. 1942.

GIVES REPORTS OF ACTIVITIES OF THE HOSPITAL

Kr 23451

K.T.G.

Murine submitits from Wimereux
Sitz Hesdin

24.5.1940 - 30.11.1942

THIS DOCUMENT IS
ADMIRALTY PROPERTY
AND ITS REGISTERED NUMBER IS
P G/37296/NID

NO MARK OF ANY KIND SHOULD BE MADE
ON IT, BUT ANY L.C. SERIAL ANNOTATIONS
SHOULD BE MADE IN IT OR ON THE WORK
RECORD OR ON A SEPARATE SHEET OF PAPER,
QUOTING THE REGISTERED NUMBER

shelf 95

Marinesanitätslager

Wimereux

Sitz Hesdin

B.Nr. 65 gch -

Geheim

O.U., den 16. Februar 1943.

O. K. *ds*

20 FEB 1943

An

Oberkommando der Kriegsmarine

Kriegswissenschaftl. Abteilung (Kr.)

B e r l i n .

Betrifft: Sicherung wertvollen Aktenmaterials

Vorgang: G.T.B. Ob.Mar.West. Nr.7 v.1.2.43. Tiffer II.

WN
In der Anlage wird das Kriegstagebuch des Marinesanitätslagers Wimereux, jetzt Sitz Hesdin, von der Eröffnung des Lagers bis zum 30.11.1942., S. 1 - 46, übersandt.

THIS DOCUMENT IS
ADMIRALTY PROPERTY

AND ITS REGISTERED NUMBER IS

P G/3726/NID

NO MARK OF ANY KIND SHOULD BE MADE
ON IT, BUT ANY NECESSARY ANNOTATIONS
SHOULD BE MADE EITHER ON THE WORK
RECORD OR ON A SEPARATE SHEET OF PAPER,
QUOTING THE REGISTERED NUMBER

W. Kuhn

1

Kriegstagebuch
Marine Sanitätslager Wimereux.

Eröffnung des
Lagers bis zum
30.11.1940.

Am 20. Mai 1940 verliessen als Folge der Kampfhandlungen die letzten Engländer Wimereux. Teile der deutschen Wehrmacht zogen am 21. Mai in Wimereux ein und erbeuteten dabei das Sanitätslager der englischen Expeditionsarmee, das sich im ehemaligen Casino in Wimereux befand. Es handelt sich hier um einen grossen Bau, der sich dank seiner grossen Räume und deren günstigen Anordnung für diesen Zweck gut eignet. 4 grosse Säle mit entsprechendem Nebenräumen bieten Gelegenheit zur übersichtlichen Anordnung des Lagers. Als vorteilhaft muss die Begrenzung desselben durch Umfriedung mit stabilem Zaun angesehen werden, in dessen Inneren ausserdem reichlich Platz für parkende Fahrzeuge ist. Die Räume selbst wurden bis zum Ausbruch des Krieges bewirtschaftet, dann von den Engländern als Lagerräume übernommen. Sie kehrten an einen Platz zurück, an dem sie sich bereits im Weltkrieg 1914 - 18 aufgehalten hatten. Das Gebäude hat durch Kampfhandlungen dieses Krieges nicht gelitten, es liegt an der Strandpromenade von Wimereux. Die beiliegende Zeichnung gibt einen Überblick über die Grössenverhältnisse des Lagers und der Gesamtanlage.

Die ersten 14 Tage stand das Lager für jeden Wehrmachtangehörigen offen, da erst ab 4. Juni eine Wache gestellt werden konnte. Es konnte daher nicht ausbleiben, dass manches genommen wurde, was vielleicht einen besseren Zweck hätte nutzbar gemacht werden können. Stabsapotheker Kleinknecht übernahm im Juni als Erster die Leitung des Lagers, die er nach kurzer Zeit, am 29. Juni an Stabsapotheker Koch abgab. Zu gleicher Zeit wurden Verw.

Verw.

2

Verw. Assistent Wilke und San. Obermaat Hillke zum Lager kommandiert.

Die erste Tätigkeit gilt der Sichtung des erbeuteten Sanitätsmaterials, das in seiner Menge als sehr gross angesehen werden muss. Die Räume sind mit Regalen und Tischen gut ausgestattet, die Bestände des Lagers liegen wirr durcheinander. Eine sofort vorgenommene Bestandsaufnahme ermöglichte einen ungefähren Überblick über die Vorräte, die in Arznei- und Verbandmitteln, Nebenbedürfnissen und ärztlichen Gerät bestanden. Zum Vergleich mit dem deutschen Wehrmacht Sanitätswesen erscheint es hierbei angebracht, die einzelnen Abteilungen des Lagers kurz zu besprechen.

I. Arzneimittel Abteilung.

Auffällig ist die grosse Anzahl von Arzneimitteln in Pulverform wie Acid. acetyl. sal., Natr. salicyl. Natr. bicarbon., Hexamethylentetramin, Chinin Salze, Bismutsalze, Calc. lactic. und andern, während man das gleiche Präparat in der handlichen Tablettenform vermisst oder im Verhältnis zur Gesamtmenge nur in bescheidenem Maasse vorfindet. Die handliche 5 Stück Tablettenpackung der deutschen Wehrmacht für gangbare Tabletten oder etwas ähnliches war nicht anzutreffen.

Viele Arzneimittel, deren Gebrauch in Deutschland sehr beschränkt oder nicht üblich ist, fanden sich hier in grosser Menge vor. So waren allein ca 50 Kilo Spiritus aetheris nitrosi vorrätig, Extrakte und conc. Infuse fanden sich in Mengen von 30 und mehr Kilo allein von einem Arzneimittel vor. Daneben wurden die aus dem deutschen Arzneischatz nicht fortzudenkenden Fertigpräparate wie Lobelin, Cardiazol oder etwas ähnliches nicht gefunden. Als sehr praktisch erwies sich die Abpackung einer grösseren Anzahl von Chemikalien wie Ca. borio. plv. , Amylum, Natr. bicarb. Bismut Präparate und viele andere in Weissblechdosen zu meistens 2 Kilo. Auch die Abpackung vieler Chemikalien in Glasgefässen, die der jeweiligen

Abgabe

3
Abgabe angepasst war, muss als vorteilhaft bezeichnet werden.

2. Die Verbandmittelabteilung

fällt durch ihren grossen Vorrat an Verbandstoffen in Ballenform auf, etwa 650 Ballen wurden davon vorgefunden. Alle zeichnen sich durch die sorgfältige Verpackung in Sackleinen aus, die dem sonstigen Verbrauch im englischen Kolonialreich gelten dürfte. Der in Deutschland viel gebrauchte Verbandmull ist wenig anzutreffen, dafür findet sich etwa 250 Ballen Lint, eine in Deutschland wenig übliche Verbandstoffform. Neu für deutsche Verhältnisse sind die khakibraunen Mullbinden, Spezialpackungen von Verbandmaterial, getränkte oder imprägnierte Gazen finden sich nicht vor, während Presspackungen verschiedener Verbandstoffe vorgefunden wurden. Es fehlten die bei der Kriegsmarine üblichen Verbandpäckchen kleiner und mittlerer Grösse, die vorgefundenen entsprachen etwa dem grossen Marineverbandpäckchen. An Pflastern fand sich nur Elastoplast vor, während die starre Form wie Leucoplast fehlte.

3. Ärztliche Geräte.

Der Bestand dieser Abteilung war sehr gross. Was vollkommen fehlte waren ärztliche Instrumente. Dafür fanden sich

Teileinrichtungen für hygienische und bakteriologische Laboratorien

Nennenswerte Bestände für Zahnstationen und deren technische Laboratorien

Transportable grosse Autoklaven, in Sonderkisten verpackt, heizbar mit Petroleum. Dieselben bewährten sich in der Praxis gut.

Das vorgefundene Schienenmaterial konnte kaum Verwendung finden, erwähnenswert ist eine Aluminiumschiene für den Arm, die bevorzugt genommen wurde.

Die transportablen englischen Sanitätskisten, die der deutschen T S A vergleichbar sind, aber nicht aus Holz bestehen sondern aus Weidenkörben mit entsprechendem Bezug waren leider fast ohne Inhalt, sodass es nicht möglich ist, dazu Stellung zu nehmen.

Als

4

Als besonderes Gerät ist eine sogenannte künstliche Lunge erwähnenswert. Sie wurde später auf Veranlassung von Flottenarzt Dr. Pflessner vom Sonderstab Frankreich an das Sanitätsamt Ost geschickt.

Der weitere Teil bestand aus Gegenständen, die sich in veränderter Form auch in deutschen Sanitätsparks finden.

Hervorzuheben der Gebrauch von Petroleum zur Heizung der Apparate. Besonders im Krieg dürfte diese Art der Beheizung als günstig anzusehen sein, da sie unabhängig vom elektrischen Strom *macht*.

Das Lager wurde in der Einteilung den deutschen Verhältnissen angepasst und nach den angegebenen Abteilungen geordnet.

Die Ausgabe von Sanitätsmaterial wurde mit Übernahme des Lagers sofort vorgenommen. Es wurden alle Truppenteile versorgt, die im Bereich des Marine Befehlshabers lagen oder das Gebiet passierten.

Das Marine Lazarett Hardingham erhielt zur Indienststellung einen grossen Teil seiner Einrichtung aus dem Lager, ebenso weitere 2 Marine Lazarette in Holland. Leere L K W, die in die Heimat fahren, wurden mit Sanitätsmaterial beladen, das hier sehr reichlich vorhanden war oder das in dieser Form hier keine Verwendung finden konnte.

Als Hilfskräfte wurden französische Arbeiter und Arbeiterinnen eingestellt, deren Zahl jeweils wechselte. Für gröbere Arbeiten werden Männer genommen, für leichtere Frauen. Die Bezahlung richtet sich nach den Vorschriften der deutschen Militärverwaltung, sie schwankt zwischen 20 und 28 Rpfg. pro Stunde. Im Allgemeinen werden mit den französischen Arbeitnehmern gute Erfahrungen gemacht, wer sich nicht bewährt, wird sofort entlassen. Auf diese Weise werden sich die für das Lager besten Kräfte ergeben.

Auf deutsches Sanitätsmaterial konnte trotz der vorgefundenen Beute nicht verzichtet werden. Für den Nachschub kam der Heeressanitätspark Brüssel in Frage, von dem ab Mitte Juli das notwendige Material geholt wurde.

Grosse

5

Grosse Schwierigkeiten brachte die Transportfrage mit sich. Weder konnte die Kraftfahrbereitschaft beim Marinebefehlshaber LKW noch PKW stellen. Es musste versucht werden mit irgend einer Dienststelle nach Brüssel zu kommen, es mussten Dienststellen in Brüssel ausfindig gemacht werden, die den Transport des Sanitätsmaterials von Brüssel nach Wimereux übernahmen und es musste ausserdem noch versucht werden, von Brüssel selbst wieder schnell zurückzukommen. Dabei standen dem Lager ausser dem Leiter desselben nur 2 Mann Personal zur Verfügung. Viel kostbare Zeit musste mit Warten auf fremde Fahrzeuge verbracht werden. Es sei hierbei dankbar der Organisation Todt gedacht, die manchen LKW und PKW dem Lager zur Verfügung gestellt hat, auch der Heeres Kraftfahrpark Brüssel hat dem Lager in mancher unangehmen Lage geholfen.

Durch die ungünstige Transportfrage war es auch nicht möglich heute an Sanitätsmaterial, das in der näheren und weiteren Umgebung lag, dem Sanitätslager zuzuführen. Es werden erwähnt die Lager in Dieppe, Le Touquet und Camienz.

Am 15. 7. 1940 wurden durch Mar. Stabsapotheker Koch in St. Jean bei Rue 500 000 Liter reiner Spiritus für die Kriegsmarine beschlagnahmt.

Am 26. 7. 1940 wird angeordnet, dass sich die Mar. Stabsapotheker Koch vom Marine Sanitätslager Wimereux und Mar. Stabsapotheker Volkammer vom Marine Lazarett Hardinghen gegenseitig vertreten.

Am 31. 7. 1940 fand die Besichtigung des Lagers durch den Sanitätschef der Kriegsmarine Admiralstabsarzt Dr. Fikentscher statt. Es war möglich gewesen die Umorganisation des Lagers bis zu diesem Zeitpunkt zu beenden. Eine beabsichtigte Auffüllung des Lagers bis zu diesem Zeitpunkt scheiterte an der Transportfrage.

Als wichtige Frage wurde in diesen Wochen akut, ob es ratsam ist eine Verlegung des Lagers von der Küste nach dem Inneren des Landes vorzunehmen, oder das Lager in der übernommenen Form bestehen zu lassen. Nachdem das Heer St. Omer, etwa 60 km östlich von Wimereux, als Platz für einen Zweig Sanitätspark ausesehen hatte und das Gros

6
der Kriegsmarine im Abschnitt Ostende - Boulogne war, schien es vertretbar unter bestimmten Voraussetzungen das Marine Sanitätslager am alten Platz zu erhalten. Es konnte sich bei der Frage nicht darum handeln, dass die Kriegsmarine auch ein Sanitätslager unterhielt, sondern dass ^{hier} dasselbe auch einen genügend grossen Raum als Versorgungsquelle in Frage kam und sich so in den grossen Rahmen der deutschen Wehrmacht einfügte.

Bedingung musste sein, dass ein Totalverlust bei Kampfhandlungen möglichst zu vermeiden war. Es wurden zu diesem Zweck die Bestände weitläufig auf alle Räume verteilt. Weiter wurden in einem Haus in Hardingham, etwa 20 km östlich, Räume bezogen, die mit Sanitätsmaterial belegt wurden, um jederzeit bei evtl. Schaden des Hauptlagers einsatzfähig zu sein.

Mar. Stabsapotheker Kleinknecht, der pharm. Referent beim Komm. Admiral Frankreich, überzeugte sich anlässlich einer Besichtigung des Lagers im August von der vollzogenen Dezentralisation.

In den ersten Tagen des August konnte ein Beutewagen (PKW) ausfindig gemacht werden, der dem Kraftfahroffizier beim Marinebefehlshaber zur Zulassung übergeben wurde.

Eine brennende Frage hatte damit eine Teillösung erfahren, auf einen LKW konnte auch weiterhin nicht verzichtet werden.

Als Führer wurde ein französischer Kraftfahrer eingestellt.

Die vermehrten Anforderungen machten Personalersatz aus der Heimat unbedingt erforderlich. Auf die Dauer konnte nur mit französischen Arbeitskräften nicht ausgekommen werden.

Die karteimässige Erfassung der Ein- und Ausgänge musste angestrebt werden.

Mitte August erfuhr die Transportfrage durch Übergabe eines 1 1/2 T. Wagens eine z.T. befriedigende Lösung. Ohne Zusatz LKW war trotzdem bei Nachschub von

Brüssel

7

Brüssel nicht auszukommen.

Mehrere Fahrten im Monat nach Brüssel sorgten für den erforderlichen Nachschub. An Arznei- und Verbandmitteln wurde das Lager dem HSP Brüssel angeglichen, ärztliche Geräte wurden z. T. auf Lager genommen. Bettwäsche und Handtücher vom HSP gestatteten jederzeit die Reviere auszurüsten zu können.

Von der Beuteware beim HSP wurde in ausreichendem Masse Gebrauch gemacht. Aus diesem Grund war es möglich den Revieren der Landformationen der Kriegsmarine weitgehende Unterstützung zu Teil werden zu lassen und die Sanitätslager der Heimat zu entlasten. Unter Verzicht auf Zahlenangaben werden an grösseren Stücken u. a. aufgeführt :

- Instrumentenschränke
- O.P. Tische
- O.P. Hilfstische
- O.P. Lampen
- Sterilisiertrömmeln
- Waschgestelle z. T. in Sonderausführung
- Drahschemel
- Stühle
- Decken

Die vermehrten Vorräte des Lagers zwangen zu einer weiteren Dezentralisation. Es wurden 3 grosse Räume in Wimeren als weitere Ausweiche beschlagnahmt und belegt.

Anfang September wurde die Personalfrage durch Kommandierung von

- 1 San. Obermaat
- 1 Kraftfahrer
- 2 Lagermeister

verbessert. Ende September erfolgte die Kommandierung von Mar. Stabsapotheker Kulow vom Marine Sanitätslager Wilhelmshaven .

Da das Personal des Sanitätslagers in verschiedenen Häusern untergebracht war, wurde die Übernahme eines eigenen Hauses betrieben, die am 16. September möglich war. Damit wurde auch die Unterkunftsfrage für den Winter geklärt.

Die

8

Die Einrichtung der Kartei wurde mit der Lösung der Personalfrage vorgenommen. Alle Eingänge und Ausgänge werden verbucht. Da grosse Rückstände waren, lässt es sich nicht vermeiden, dass die tägliche Eintragung nicht den täglichen Ein- und Ausgängen entspricht. Sämtliche Anforderungs- und Begleitscheine finden sich übersichtlich geordnet in Mappen.

Für den bevorstehenden Winter wird das Lager mengenmässig eingestellt. Bei evtl. Schwierigkeit des Nachschubs gestatten die Vorräte längere Zeit ohne denselben auszukommen. Die Räume werden soweit notwendig, für die kalte Jahreszeit hergerichtet.

Am 2. 11. zertrümmert eine Bombe, die in der Nähe des Lagers niedergeht, sämtliche Fensterscheiben, anderer Schaden wird nicht angerichtet. Die Gelegenheit wird benutzt die grossen Fenster weitgehend zu vermauern und kleine Fenster einzusetzen, die jederzeit schnell ergänzt werden können.

Ein zweites Haus in Wimereux wird als Ausweiche eingerichtet, die Vorräte in Hardinghen werden vermehrt.

Dem Marine Lazarett Hardinghen, das durch Brand die gesamten Apothekenvorräte einbüsst, wird die notwendige Hilfe zu Teil werden lassen.

Am 29. 11. besichtigt der Leitende Sanitäts-offizier beim Kom. Admiral Frankreich das Lager.

Abgeschlossen : 30. November 1940

A.
Mar. Stabsapotheker
Leiter des Marine Sanitätslagers
Wimereux,

9

Erklärung zu den

B i l d e r n :

Bild 1

Marine Sanitätslager Wimereux
(Casino sur Mer)
Blick von der Seeseite

Bild 2

Marine Sanitätslager Wimereux
(Casino sur Mer)
Blick von der Landseite

Bilder 3,4,5,6,7

Besichtigung des Sanitätslagers
durch den Sanitätschef der Kriegsmarine
Admiralstabsarzt Dr. Fikentscher .

Kriegstagebuch

Marine Sanitätslager Wimereux

1. Dezember 1940 bis 28. Februar 1941

Das Marine Sanitätslager ist mit grossen Vorräten an Arznei- und Verbandmitteln im den Winter gegangen. Die Wetterlage wie die kriegerischen Ereignisse ermöglichten es den Nachschub aus Brüssel jederzeit holen zu können. Wenn früher die Fahrt in zwei Tagen bewältigt werden konnte, so zwangen die kurzen Tage dazu mit mindestens drei Tagen für eine Fahrt nach Brüssel und zurück zu rechnen. Neben dem Fahrer fuhr ein Feldwebel als Transportführer mit, der die notwendigen Genehmigungen bei O. Qu. Belgien einholte. Die Bestände an ärztlichem Gerät wurden beschränkt, um bei evtl. Feindwirkung vor grösserem Verlust bewahrt zu bleiben. Angefordertes ärztliches Gerät wurde jeweils bei der nächsten Fahrt aus Brüssel beschafft und dann sofort der anfordernden Dienststelle zugeführt. In den drei Monaten Dezember bis Februar konnten alle Anforderungen, soweit es sich um regelmässige Bestände handelte, fast restlos ausgeführt werden. Bei aussergewöhnlichen Anforderungen war öfters eine längere Zeit zur Beschaffung erforderlich. Eine Besichtigung des Heeressanitätsparks in St. Omer durch den Leiter des Marine Sanitätslagers ergab, dass dort zwar grössere Bestände in einzelnen Dingen bestehen, dass derselbe aber nicht gross genug ist, um zur Lieferung für eigenen Bedarf herangezogen werden zu können. Die Wintermonate mit vermehrter Abgabe an Sanitätsmaterial haben bestätigt, dass das Sanitätslager in dieser Form seine Aufgaben restlos erfüllt hat und in der Lage gewesen wäre, auch sehr grossen Anforderungen gerecht zu werden. Der Heeressanitätspark in Brüssel verfügt leider nicht mehr über die grossen Bestände, die er anfangs hatte. Es war deshalb erforderlich, öfters Nachschub vom Marinesanitätslager Wilhelmshaven zu beziehen. Das Sanitätsmaterial kam von Wilhelmshaven entweder mit der Bahn oder mit LKW. Die Zeiten des Eingangs in Wimereux waren sehr verschieden. Manchmal kommen mehrere Wochen in Frage, manchmal nur 14 Tage. In dringenden Fällen von Anforderungen konnte durch Ersatzabgabe die lange Wartezeit überbrückt werden.

Auf

11

Auf Anschaffung durch Kauf in Belgien oder Holland konnte in manchen Fällen nicht verzichtet werden. Besonders kommen hier die Anforderungen auf zahnärztliches Gerät oder Füllmaterial in Frage. Nachdem Brüssel in vielen Dingen ausverkauft war, konnte festgestellt werden, dass Läger in den Haag und Utrecht noch über nennenswerte Vorräte verfügten. Das Marine-sanitätslager Wilhelmshaven hat diese Entlastung angenehm empfunden, wie fernmündliche Rücksprache ergab.

Das Sanitätslager hat sich nicht starr an das Aufgabengebiet der Heimat gehalten, sondern versucht sich den Erfordernissen des Krieges und den veränderten Verhältnissen in Feindesland anzupassen. Es wurden deshalb zwei Formalin-Desinfektionsapparate angeschafft, ausserdem ein Heissluftentlausungsapparat. In Fällen notwendiger Desinfektion wurde ein Lagermeister des Sanitätslagers mit derselben beauftragt. In den letzten Monaten ist hiervon oft Gebrauch gemacht worden. In verschiedenen Fällen wurden Wohnräume und Baracken entlauset. Die Erfahrung mit der Formalin Desinfektion waren als gut anzusehen, Wiederholungen an derselben Stelle waren nicht erforderlich. Von Versuchen den Apparat auszuleihen, um Zeit zu sparen, musste abgesehen werden, da das erste Verleihen bereits mit einem Verlust des Apparates endete.

Das Sanitätslager stellte einen Sterilisationsapparat auf und gibt den einzelnen Revieren die Möglichkeit ihre Verbandstoff Trommeln sterilisieren zu lassen. Auf diese Weise wurden die sterilen Packungen der deutschen Verbandstoffe gespart und die erbeuteten konnten weitgehend verwertet werden.

Der im Befehlsbereich Marinebefehlshaber Kanalküste eingerichtete Kurierdienst wurde zur Belieferung der entfernteren Reviere mit Erfolg herangezogen. Mit Kurier werden die Anforderungspapiere dem Sanitätslager zugestellt, mit Kurier wird das angeforderte Sanitätsmaterial übersandt. Bei dem sparsamen Benzinverbrauch hat sich dieser Weg sehr bewährt. Die Lagerung des gesamten Materials ist eine wesentlich günstigere geworden, nachdem die grossen Fenster, die vorher bestanden und die sehr mitgenommen waren, zum Teil vermauert und durch kleine ersetzt worden waren. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft macht sich weniger bemerkbar, die Räume lassen sich besser heizen, die Staubfrage ist sehr gemindert. Ein der Besitzerin des Hauses noch zustehender Saal wurde beschlagnahmt und als Lagerraum für Wäsche und wertvolleres

ärztliches

12

Arztliches Gerät eingerichtet. Der Saal dient gleichzeitig als Ausstellungsraum. Jeweils ein Stück einer Sorte ist zur Ansicht ausgepackt, weitere Stücke befinden sich verpackt und abgabebereit an andere Stelle gestapelt. Die weitgehende Erhaltung des Sanitätsmaterials bei evtl. Feindeinwirkung wurde überall berücksichtigt.

In den ersten Monaten des Jahres wurden verschiedene Sanitätsbunker fertiggestellt. Das Sanitätslager lieferte hierzu das Sanitätsmaterial. Monate vorher waren bereits aus Beutebeständen beim Heeres-sanitätspark Brüssel die grösseren Gegenstände geholt worden, was sich besonders günstig auswirkte, da Anfang des Jahres nennenswerte Bestände an Beute nicht mehr bestanden. Die durch die Marinestandortverwaltung gelieferten Einrichtungen für die Sanitätsbunker wurden im Sanitätslager gestapelt und jeder Sanitätsbunker nach Fertigstellung komplett beliefert.

Die Bewachung des Sanitätslagers wird von verschiedenen Formationen gestellt. Plötzliche Verlegung eines Truppenteils macht die Frage einer neuen Wasche notwendig. Im Februar ergaben sich derartige Schwierigkeiten, dass das Lager fünf Tage nachts unbewacht war.

Die Transportfrage konnte durch Tausch des 1 1/2 Tonnen LKW gegen einen 3 1/2 Tonnen LKW günstig gelöst werden. Während der Beurlaubung des Kraftfahrers wurden die Transporte durch die Fahrbereitschaft beim Marinebefehlshaber ausgeführt. Durch gute Zusammenarbeit ergaben sich keine grössere Schwierigkeiten.

Im Rahmen des Tätigkeitsbereiches des Sanitätslagers liess es sich ermöglichen, jeden Einzelnen einmal vor Weihnachten und einmal nach Weihnachten auf Urlaub zu schicken.

Die Erfahrungen mit den französischen Arbeitskräften waren gut. Bei entsprechender Aufsicht konnten gute Leistungen erzielt werden.

Mar. Stabsapotheker Kulaw vertrat 3 1/2 Wochen in der Lazarettapotheke in Hardingen.

L. Kulaw
Mar. Stabsapotheker
Leiter des Marine Sanitätslagers
Winereux.

Kriegstagebuch

13

Marine Sanitätslager Wimereux

1. März 41 bis 31. Mai 41

Anfang März waren die Heeres Sanitätsparks St. Omer und Rouen für einige Zeit geschlossen. Das Marinesanitätslager Wimereux übernahm in dieser Zeit die teilweise Abgabe der beiden Lager. Die Bestände reichten aus, allen Anforderungen gerecht zu werden. Die übersichtliche Lagerung der Bestände ermöglichte auch mit gleichem Personal bei entsprechendem Einsatz des Einzelnen alle Anforderungen in kürzester Zeit auszuliefern. Im allgemeinen sind dieselben am Eingangstag, spätestens aber am folgenden Tag abgabebereit.

Es wurde versucht die Einheiten der Kriegsmarine an der Kanalküste über den Kurierdienst im Bereich Marinebefehlshaber Kanalküste mit Sanitätsmaterial zu versorgen, um den Dienststellen Benzin zu ersparen. Schwierigkeiten entstanden, weil die Anforderungspapiere häufig zu lange unterwegs waren, dann auch weil die angeforderten Mengen oft vom Kurier wegen Raummangel nicht mitgenommen werden konnten. Es wird angestrebt mit eigenem Lkw die Belieferung durchzuführen, bisher scheiterte die Durchführung an dem Lkw, der noch nicht beschafft werden konnte. Der vorhandene 3 1/2 Tonnen Lkw kann für diese Zwecke nicht eingesetzt werden, da der Einsatz zu unrentabel wäre.

Die Sanitätsausrüstung der einzelnen Wehrmachtteile war weitgehend auf die Bewegung der Truppe eingestellt. Beim Heer kommen als Grundausrüstung der Sanitätskasten und die Truppensanitätsausrüstung (T S A) in Frage. Bei der Kriegsmarine wurden die Landmarineteile in ähnlicher Weise ausgerüstet.

Die Sanitätsausrüstung der Luftwaffe entsprach etwa derjenigen der beiden anderen Wehrmachtteile.

Die Lage an der Kanalküste im letzten Jahr ergab folgendes Bild : Die Landmarineteile der Kriegsmarine konnten fast alle als stationär angesehen werden.

Truppenteile des Heeres, besonders solche die der Kriegsmarine unterstellt waren, wechselten kaum ihren Standort.

Die

14
Die Divisionen des Heeres, die sich im Küstenschutz abwechselten, waren meistens 3 Monate am gleichen Standort.

Die Luftwaffe zeigte einen sehr häufigen Wechsel ihrer Formationen.

Die durch den Krieg bedingte Verlagerung des Alters der Truppen stellte auch an das angeforderte Sanitätsmaterial andere Anforderungen bezgl. des sonst geltenden Solls. Es wurden wesentlich andere Arzneimittel zusätzlich benötigt, auf eine grössere Anzahl ärztlicher Geräte konnte nicht verzichtet werden.

Zur Behandlung rheumatischer Erkrankungen waren zusätzlich erforderlich :

Solluxlampen , Lichtbügel für Kopf und Rumpf, Heizkissen.

Zur Einrichtung der Reviere wurden u.a. benötigt :

O.P. Tische, O.P. Hilfstische, Personenwaagen, grössere Instrumentenkocher, O.P. Lampen, Möbel, Instrumentenschränke.

Zu Beginn des Winters wurden die vorher nur an einem Standort liegenden Marinehafenabteilungen auf verschiedenen Standorte verteilt. Aus einem Revier wurden damit mehrere und benötigt wurden auch mehrere Revierausrüstungen. Die Marine Artillerie Abteilungen erfuhren durch neue Batterien eine Vermehrung ihrer Reviere.

Bei der Kriegsmarine blieb das ausgegebene Sanitätsmaterial im Bereich des Sanitätslagers.

Die Truppenteile des Heeres nahmen beim Abrücken die empfangenen ärztlichen Geräte mit, sodass neu ankommende Divisionen erneut ausgerüstet werden mussten.

Das Gleiche kann von der Luftwaffe gesagt werden.

Durch die angeführten Verhältnisse war der Verbrauch an ärztlichem Gerät jeder Art sehr gross. Auch heute noch kann an Hand der Anforderungen festgestellt werden, dass der entgeltliche Bedarf noch nicht abgeschlossen ist.

Da der Nachschub fast ausschliesslich von den Heeressanitätsparken geliefert wird, konnte den Heeresformationen der berechtigte Bedarf an ärztlichem Gerät nicht abgelehnt werden.

Leider hat sich als unmöglich herausgestellt die Tätigkeitsgebiete der einzelnen Heeressanitätsparken und des Marinesanitätslagers abzugrenzen. Es bestand daher die Möglichkeit sich alles zu beschaffen, was das einzelne Revier für erforderlich hielt. Es war ohne weiteres möglich sich bei den Heeressanitätsparken Brüssel - Gent - St. Omer und ausserdem noch beim Marinesanitätslager Wimereux einzudecken. So angenehm diese Möglichkeit

15
vom einzelnen Revier empfunden wurde, so sehr lief sie einer allgemeinen Lenkung der vorhandenen Bestände entgegen. Da die weitgehende Ausrüstung eines Revieres der Truppe zugute kommt, kann die angeführte Tatsache nur zur Kenntnisnahme angeführt werden.

Der dringende Bedarf an Transporthängematten, die von Wilhelmshaven nicht geliefert werden konnten, veranlasste den Ankauf von Segelleinen in Boulogne und die Anfertigung bei einer Lillier Firma. Nachdem Textilwaren nur noch gegen Bezugschein abgegeben werden dürfen, macht die notwendige weitere Beschaffung größte Schwierigkeiten.

Insgesamt wurden bis 31. Mai 41 150 Stück Transporthängematten beschafft. 50 Stück hiervon konnten an das Marinesanitätslager Brest für dringenden Bedarf abgegeben werden.

Zur sollmässigen Ausrüstung der fahrenden Verbände wurden gleichfalls Verbandkasten I (Metallausführung) bei französischen Firmen in Auftrag gegeben. Bis 31. Mai 41 wurden 50 Stück gekauft. In gleicher Weise wurden 50 Stück Pflichtschutzbehandlungskisten beschafft.

Die Nachschubfrage kann im allgemeinen als günstig angesehen werden.

Das sollmässige Sanitätsmaterial ist mit wenigen Ausnahmen stets zu beschaffen und auch stets im Sanitätslager vorrätig. Von Verbandmitteln waren vorübergehend Idealbinden etwas knapp. Bei den Arzneimitteln trat bei Mitigal und Cuprex eine zeitweise Verknappung ein, Ersatzpräparate konnten geliefert werden.

Aulin, das von manchen Revieren als untauglich zur Krätzebehandlung abgelehnt wurde, ist dagegen von anderen Revieren als gutes Behandlungsmittel laufend angefordert worden.

Schwierigkeiten im Nachschub wurden lediglich durch ausserordentliche Anforderungen verursacht, ausserdem bei Neueinführung von Sanitätsmaterial, das gleichzeitig für alle Einheiten der Kriegsmarine zur Beschaffung befohlen wurde. Allgemein werden die Anforderungen im Rahmen der Liefermöglichkeit veranlagt, um so jedem Revier gerecht werden zu können.

Bei Anforderungen, die beim Marinesanitätslager Oldenburg gemacht wurden, schwankte der Eingang zwischen 3 Wochen und 6 Monaten. Hierbei zeichneten sich durch lange Liefermöglichkeiten aus: Ärztliche Geräte, Reagenzien pro analysi, Chemikalien.

Im Gegensatz zu dem Marinesanitätslager in Oldenburg und Kiel werden vom Marinesanitätslager Wimereux alle anfordernden Ein-

Einheiten, ohne Rücksicht auf ihre Grösse mit dem gesamten Sanitätsmaterial versorgt.

Die folgenden Angaben entsprechen dem Vierteljahresumsatz März - Mai 1941.

Es wurden bearbeitet :

1 357 Anforderungsscheine mit 13 955 Einzelanforderungen.

Die Verteilung auf die einzelnen Wehrmachtteile war :

Marine	Heer	Luftwaffe	Reichsarbeitsdienst
750	459	139	9

Desinfektionen wurden laufend vom Marinesanitätslager durchgeführt. Meistens handelte es sich um Unterkünfte, die wegen Ungeziefer oder ansteckender Krankheiten desinfiziert werden mussten, verwandt wurde hierzu ein Formalin Desinfektionsapparat des Heeres. Die Wache für das Sanitätslager stellte die Division, die jeweils im Tätigkeitsbereich des Sanitätslagers eingesetzt war. Bei Wechsel der Divisionen treten in der Bewachung keine Schwierigkeiten auf. Am 23.5. 41 wurde das Sanitätslager durch Herrn Admiralarzt Dr. d' Hargues besichtigt.

Am 15.5. 41 weilte Herr Oberstabsapotheker Dr. Grimm zur Besichtigung des Lagers hier.

Französische Arbeitskräfte werden laufend beschäftigt, für leichtere Arbeiten Frauen, für schwerere Männer. Es hat sich nicht ungehen lassen fristlose Entlassungen vorzunehmen, um für die notwendige Disziplin zu sorgen. Durch den grossen Bedarf an Arbeitskräften finden leider die Entlassenen sofort Arbeit, sodass die Entlassung nur bedingt eine Strafe ist. Das Verhalten der französischen Arbeitskräfte kann im allgemeinen als korrekt angesehen werden.

F. K. W.

Kriegstagebuch

Marinesanitätslager Wimereux

1. Juni bis 31. August 41

In der ersten Zeit der Frankreich Besetzung konnte festgestellt werden, dass die Reviere sich nicht nur beim zuständigen Sanitätslager ausrüsteten, sondern um abgelehnte Anforderungen an ärztlichem Gerät zu erhalten, auch weiter ab liegende Heeres Sanitätsparks wie Brüssel, Gent und Paris aufsuchten. Mit der Dresselung des zugewiesenen Benzins und der Fahrteinschränkung über eine bestimmte Anzahl Kilometer kam die fast ausschliessliche Beschaffung vom zuständigen Sanitätslager in Frage. Als Folge des Feldzuges im Osten wurde die Besatzungsarmee im Bereich des Marinesanitätslager wesentlich vermindert, trotzdem stiegen die Anforderungen auf Sanitätsmaterial laufend. Hingu kommt noch, dass es sich um eine günstige Jahreszeit, die Monate Juni - Juli - August handelt.

Der Vierteljahresumsatz für die drei angeführten Monate beträgt, die Zahlen des letzten Vierteljahres werden zum Vergleich in Klammer beigelegt, :

1 779 (1 357) Anforderungsscheine mit 15 099 (13 955) Einzelanforderungen.

Die Verteilung auf die einzelnen Wehrmachtteile war :

Marine	Heer	Luftwaffe	Reichsarbeitsd.
1 083 (750)	556 (459)	117 (139)	23 (9)

Der Nachschub wurde weiter in der Hauptsache von Heeressanitätspark Brüssel bezogen. Durch die vermehrten Anforderungen des Ostens wurden die Bestände des H S P Brüssel wesentlich geringer, sodass in vielen Fällen auf das Marinesanitätslager Oldenburg zurückgegriffen werden musste. Nach dem sich die Eisenbahnen des Westens wieder in

11

in vollem Betrieb befinden, kamen Sendungen aus Deutschland in günstiger Zeit hier an. Manche Anforderungen aus Oldenburg lassen wegen der durch den Krieg bedingten Beschaffung länger auf sich warten. Da in vielen Fällen Ersatzmittel zur Verfügung stehen dürfte eine Beeinträchtigung der ärztlichen Betreuung nicht eintreten. Wo auf ärztliche Geräte länger gewartet werden muss handelt es sich häufig um Sonderanforderungen.

Auch auf die Lieferung vom H S P Paris wurde zurückgegriffen. Als besonderer Vorzug desselben wird erwähnt, dass die Sendungen dort bahnfertig gemacht und durch die Bahn übersandt werden, sodass die eigene Beförderung mit Lkw nur in besonderen Fällen in Frage kommt.

Da die Bestände des H S P Paris beschränkt sind, kann nur wenig auf Beschaffung von dorten zurückgegriffen werden. Der H S P Brüssel dagegen ist nicht in der Lage, die Anforderungen bahnfertig zu machen. Die Beschaffung von dort setzt die alleinige Beförderung mit Lkw voraus.

Auf Einkauf in Belgien und Frankreich konnte auch im verflossenen Vierteljahr nicht verzichtet werden.

An grösseren Geräten werden Transporthängematten, Pflichtschutzbehandlungskästen und Verbandkästen I genannt, über die das Sanitätslager damit in beschränktem Umfang verfügt. Bei der Schwierigkeit der Beschaffung musste bei der Abgabe über die Notwendigkeit desselben ein scharfer Maßstab angelegt werden. Die Aufgabe des Sanitätslagers wird nicht nur in einer reinen Abgabe gesehen, sondern auch in einer günstigen Vorratsbewirtschaftung, die den Verhältnissen des Krieges Rechnung trägt. Auf diese Weise wird gehofft jederzeit allen notwendigen Anforderungen Rechnung tragen zu können.

An kleineren Gegenständen wurden eingekauft: Medizinkerke - Salbenkruken - Arzneiflaschen - Taschenlampen - elektrische Birnen - Drucksachen u. a.

Leider bedingt die Schrumpfung der Bestände im besetzten Gebiet eine laufende Erhöhung der Preise. Die in Friedenszeiten gewohnte Art des Einkaufs auf Grund von verschiedenen Preisangeboten und gleichzeitige Berücksichtigung der günstigsten Preise ist leider nicht möglich. Der Einkauf in Brüssel oder Lille, als den Hauptzentren für Belgien und Nordfrankreich bedingt eine wesentliche Belastung für das Sanitätslager, da viel Zeit darauf verwendet werden

19

werden muss Firmen mit grösseren Vorräten zu finden, häufig sind noch Freigabescheine bei O.Q. oder der Oberfeldkommandantur erforderlich.

Die Arbeitstätigkeit des Sanitätslagers im besetzten Gebiet unterscheidet sich damit wesentlich von der Heimat. Da bei den Einkäufen Sprachkenntnisse erforderlich sind, werden dieselben meistens durch einen Stabsapotheker des Sanitätslagers ausgeführt.

Beim Einsatz der Verposten - Minensuch - R Boote hat sich herausgestellt, dass die sollmässige Ausrüstung nicht den Erfordernissen entspricht. Es wurden daher an die Boote Verbandtaschen ausgegeben, die enthielten: 10 Verbandspäckchen sortiert - Abschnürbinden - Mulltücher in Paketen. Zum Teil wurden die Verbandtaschen in Frankreich nach eigenen Angaben und nach Rücksprache mit den Flottillenärzten angefertigt. Teilweise wurden auch Boote mit Umhängetaschen ausgerüstet.

In der Praxis hat sich als vorteilhaft herausgestellt auch auf den kleineren Booten an mehreren Stellen Verbandmaterial zur ersten Hilfeleistung zur Verfügung zu haben. Da baldige Belieferung erforderlich war, wurden keine Bedenken genommen, das " Soll " zu überschreiten.

Die Ausrüstung der Landreviere der Kriegsmarine dürfte als abgeschlossen angesehen werden können. Bis auf Kleinigkeiten haben alle auch das zusätzliche Soll erhalten. Die Verhältnisse hatten es mit sich gebracht, dass über das alte Soll hinaus schon vorher eine Erweiterung der Ausrüstung stattgefunden hatte. Auf diese Weise konnte laufend beschafft und laufend beliefert werden, während eine einmalige grosse Ausgabe an viele Einheiten auf grosse Schwierigkeiten gestossen wäre.

Es wird angestrebt unter Benutzung der Soll und Ist Kartei Karten einen genauen Bestand aller Reviere festzustellen. Die besonderen Verhältnisse des Krieges hatten dies bisher unmöglich gemacht. Damit wäre auch für die Zukunft die beste Grundlage für ein neues Soll der Landmarine Teile geschaffen.

In Wimille, etwa 3 km landeinwärts von Wimoreux wurde die Einrichtung eines Ausweichlagers in Angriff genommen. In einem Teil einer Schule wird die Verbandstoff und Arzneimittel Abteilung untergebracht, in einer anderen Schule die Geräte Abteilung. Alle Abteilungen werden so eingerichtet, dass bei einem eventuellen Ausfall des Lagers

Lagers

Lager im Wimereux das Ausweichlager sofort abgabebereit ist. Die Arznei und Verbandmittel Abteilung ist Ende August als einsatzbereit anzusehen, die Geräteabteilung dürfte im September einsatzfähig sein. Damit ist die Versorgung mit Sanitätsmaterial weitgehend sichergestellt. Durch Verteilung auf mehrere Häuser ist auch ein wesentlicher Schutz des Sanitätsmaterials ermöglicht. Das Sanitätslager verfügt damit über folgende Lager Räume.

1. Hauptlager und Ausgabe
Wimereux Rue Berenger
2. Ausweichlager in Wimereux
mit 71 qm Nutzfläche
3. Ausweichlager in Wimereux
mit 53 qm Nutzfläche
4. Schule Wimille
Ausweichlager für Arznei u. Verbandmittel Abt.
5. Schule Wimille Ausweichlager für Geräte Abt.
6. Ausweichlager Hardingham
mit 30 qm Nutzfläche.

Das Sanitätslager besitzt einen grossen Bestand an Sanitätsmaterial, die es ermöglichen auch bei einer vorübergehenden Verknappung lieferfähig zu bleiben. Voraussetzung muss immer bleiben sich in besonderen Fällen bei der Anforderung auch mit ähnlichen Mitteln abzufinden. Unter diesen Umständen dürften berechnete Klagen zu den Seltenheiten gehören. Es wird vom Sanitätslager stets versucht, aller auftretenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Es wird daher auch davon abgesehen eine Aufzählung all der Mittel vorzunehmen, deren Beschaffung vorübergehend mit Schwierigkeiten verknüpft war.

Am 1. und 15. jeden Monats lässt das Sanitätslager einen Lkw auf der Strecke Wimereux Ostende laufen, mit dem den einzelnen Revieren ihr angefordertes Sanitätsmaterial zugestellt wird. Zum 25. und 10. jeden Monats müssen die Anforderungsscheine eingegangen sein, um termingemäss versandtbereit zu sein. Im Laufe der Zeit hat sich diese Art der Belieferung vorteilhaft eingestellt. Während 2 mal an 5 Tagen des Monats erhöhte Tätigkeit ist, tritt an anderen Tagen in der Ausgabe eine gewisse Ruhe ein, die nutzbringend für Arbeiten im Lager verwandt werden kann. Es hat sich herausgestellt, dass ein zweimaliger Bezug im Monat ausreichend ist. In Sonder-

Sender

21

Sonderfällen steht ausserdem noch der Kurierdienst des Marinebefehlshabers zur Verfügung.

Desinfektionen werden laufend durchgeführt. Soweit es die Verhältnisse erlauben wird dem anfordernten Revier Paraformseide zur Verfügung gestellt. Hierzu ist ein besonderer Apparat nicht erforderlich, dem Sanitätslager geht ausserdem ein Mann für 1/2 oder einen Tag nicht verloren.

Die Kartei entspricht in ihrem Aufbau den Bestimmungen der Wm. San. V. Es wurde zusätzlich eine Kartei für Zahnstationen eingerichtet, in der sich alles findet, was für dieselben in Frage kommt. Ein Verwaltungshilfsassistent und ein Lagermeister, die im Juni zum Sanitätslager kommandiert wurden und für die Kartei vorgesehen waren, wurden als nicht frontdienstfähig im August abkommandiert. Die Kartei konnte daher nicht wie es beabsichtigt war auf das Laufende gebracht werden. Zur Zeit sind ein Ob. Maat und eine ehemalige französische Stenotypistin an der Kartei tätig, es ist damit zu rechnen, dass dieselbe in absehbarer Zeit nachgetragen ist.

Sämtliche Eingänge werden vereinnahmt, verausgabt werden können nur die ärztlichen Geräte. es ist unmöglich mit dem augenblicklich zur Verfügung stehenden Personal auch die Arznei und Verbandmittel zu verausgaben, die vom Juli 40 noch nachzutragen wären. Es ist beabsichtigt an einem Stichtag eine Inventur vorzunehmen, den Bestand vom bisherigen Eingang abzuziehen und gegebenenfalls laufend die Verausgaben einzutragen. Voraussetzung hierzu wäre die weitere Personalbesetzung am Sanitätslager wie bisher, die sich gut eingearbeitet hat.

Auf Grund einer Anordnung der Standortkommandantur, die den Dienststellen einen eigenen militärischen Schutz zur Pflicht machte, wurden für das Personal, das mit Pistolen ausgerüstet ist, zusätzlich 5 Gewehre und 15 Handgranaten beschafft.

Mar. Stabsapotheker Kulow nahm am Sportfest des Marinebefehlshabers in Treuville teil und ging im Offizierdreikampf als 1. Sieger hervor.

Befördert wurde am 17.6.41 Kraftfahrer Latsek zu Gefreiten. Soweit es der Dienst und die Befehle zuließen fanden Beurlaubungen statt. Es konnte jeder zweimal in Jahr 14 Tage in Urlaub geschickt werden.

Friedrich

Kriegstagebuch

Marineessigstättelager Wimereux

1. September 41 bis 30. November 41

Im angeführten Vierteljahr September bis November 41 machten sich in der Nachschubfrage die Ereignisse des Ostens bemerkbar. Es trat auf vielen Gebieten des Sanitätsmaterials eine teilweise oder gänzliche Verknappung ein. Es ist hierbei die Frage, in welcher Weise drückt sich die Verknappung bei der Behandlung des Soldaten aus. Da die Frage von grosser Wichtigkeit ist, werden die einzelnen Gebiete genauer besprochen.

In der Arzneimittel Abteilung wurden in den Monatsberichten als knapp gemeldet :

Prontosil Tabletten	Perhydrit Tabletten
Kohle in Tablettenform	Neosalvarsan 0.6
Ol. Arachidis	Ol. Oliværum
Cuprex	Mitigal
	Wundbenzin

ausserdem Sinol - Zephirel und Sagrotan.

Für Prontosil Tabletten wurden Prontosil alb. Tabletten oder andere gleichwertige Ersatzpräparate gegeben.

Neosalvarsan 0.6 musste häufig in Form von 2x 0.3 Neosalvarsan verabfolgt werden.

Statt Mitigal standen stets hinreichende Mengen Aulin und Krätzesalbe zur Verfügung. Es wird nicht verkannt, dass die Behandlung mit Mitigal angenehmer, zum Teil schneller und vor allem sauberer ist. Leider müssen diese Fragen im Kriege eine untergeordnete Rolle spielen.

Für die angeführten Desinfektionsmittel stand als Ersatzpräparat Desinfektionsflüssigkeit zu Verfügung. Wenn trotz häufigen Hinweises auf sparsamsten Verbrauch dieses Mittel und der Anwendung von Cresolseifenlösung in jedem nur möglichen Fall bekannt wird, dass Sagrotan zur Händewäsche benutzt wurde, dann dürfte manche Meldung über schlechte Belieferung unbegründet sein.

Cuprex

Cuprex konnte durch Sublimatspirituss ersetzt werden.

Wundbenzin wurde geküsst aber nie gestrichen ausserdem stand Waschäther noch reichlich zur Verfügung.

Perhydrit Tabletten konnten für Landmarine-
teile durch Wasserstoffsuperoxyd ersetzt werden, für
fahrende Verbände standen immer genügend zur Verfügung.

Ol. Olivarum und Ol. Arachidis konnten den
Lazaretten in begrenzter Menge bis Ende Oktober zur
Verfügung gestellt werden.

In der Verbandmittel Abteilung wurden als
knapp aufgeführt :

Schnellverband Leucoplast
Ideal- und Trikotschlauchbinden

Schnellverband blieb den fahrenden Verbänden
vorbehalten, Leucoplast ist nie ausgegangen, wurde zeit-
weise geküsst. Ideal- und Trikotschlauchbinden waren ab-
wechselnd in beschränkter Menge zu liefern.

Wenn über die Ausrüstung der Reviere noch
keine Karteien vorliegen, so darf auf Grund der bisher-
gen Verausgabung angenommen werden, dass dieselben gut
ausgerüstet sind. Manches im neuen S d S vorgesehene
Gerät wird noch fehlen, dafür sind aber eine Anzahl ausser
sollmässige Geräte verausgabt worden.

Die beim Marinesanitätslager Oldenburg
für Lazarette bestellten ärztlichen Geräte liessen oft
Monate auf sich warten. Es dürfte sich empfehlen, bei lan-
gen Lieferzeiten einen ungefähren Liefertermin anzuge-
ben. Aus Oldenburg gingen Anfang November Bestellungen
vom Monat Februar ein.

Soweit keine Sonderwünsche vorlagen, konn-
ten die Zahnstationen laufend beliefert werden.

Abschliessend kann für das verflossene
Vierteljahr gesagt werden : es traten wohl gewisse Be-
schaffungsschwierigkeiten ein, die sich in der Haupt-
sache aber darin auswirkten, dass die Bestände des Sani-
tätslagers nicht immer auf der alten Höhe gehalten wer-
den konnten; die angeforderten Mengen mussten häufig re-
duziert werden, waren aber oft auch erhöht angefordert
worden. Die Ereignisse im Osten hatten zwar eine ange-
spannte aber keine ungünstige Lage geschaffen.

Der Bezug erfolgte in der Hauptsache von
von

24

vom Heeressanitätspark Brüssel, der sich trotz angespannter Lage stets sehr entgegenkommend gezeigt hat. Es konnte trotz eigener grosser Anforderungen nie festgestellt werden, dass ein Unterschied zwischen Heer und Marine gemacht wurde. Sämtliche Heerestruppenteile wurden daher auch in gleicher Weise beliefert.

Das Marinesanitätslager Oldenburg wurde ausserdem zur Lieferung herangezogen.

Die gängigen Verdrücke sind vorrätig, sie wurden bis jetzt von den Firmen J.J. Augustin in Glückstadt und Peter Kaiser, Filiale Brüssel bezogen.

Verwaltungsmässig ist das Sanitätslager der M. A. A. 240 angeschlossen. Für Ankäufe bei deutschen oder fremden Firmen werden 2 Rechnungen angefordert. Eine Rechnung wird der M.A.A. 240, Verwaltung zur Bezahlung vorgelegt, das Duplikat kommt zu den eigenen Akten. Alle Eingänge werden in der Kartei vereinnahmt.

Angekauft wurden im vergangenen Vierteljahr in Belgien und Nordfrankreich u.a.

Transporthängematten

Verbandkästen I

Verbandtaschen

Medizinkorke

Arzneigläser

Salbenkruken.

Nachdem das Marinesanitätslager Wimereux so gestaltet ist, dass die Belieferung des Raumes Marinebefehlshaber Kanalküste erfolgen kann, müssten endlich die Fahrten einzelner Dienststellen zu den Heeressanitätsparks aufhören.

Für eilige Lieferungen steht der Kurierdienst zur Verfügung, zweimal im Monat wird die Strecke Wimereux-Ostende mit eigenem Lkw befahren, die Reviere westlich von Wimereux erhalten ihr angefordertes Sanitätsmaterial mit der Bahn.

Die Kartei wird seit Ende Oktober bearbeitet von einem Mar. Lagermeister, einem San. Obermaat und einer französischen Hilfskraft. Es konnte möglich gemacht werden, sämtliche Eingänge seit Bestehen des Sanitätslagers im Juli 41 zu vereinnahmen. Die Verausgabung der abgegebenen ärztlichen Geräte wird beschleunigt bearbeitet. Es ist beabsichtigt am Schluss des Geschäftsjahres, das ist

25

am 31.3.42 eine Gesamtinventur des Sanitätslagers vornehmen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann die Gesamtkartei auf dem Laufenden sein.

Im September wurden zum Sanitätslager kommandiert :

Mar. Hilfsassistent Vollmair

Mar. Lagermeister Thewald

San. H. Gefreiter Richter.

Zur weitgehenden Sicherstellung der Bestände wurde in Wimille in 2 Schulen ein Ausweichlager eingerichtet. Im Teil einer Schule ist die Arznei- und Verbandmittel Abteilung, im Teil einer anderen Schule die Geräte Abteilung untergebracht. Ausserdem wurde ein Schuppen gebaut, in dem die feuergefährlichen Mittel untergebracht werden.

Auf Veranlassung des Sanitätsoffiziers beim Stabe des Marinebefehlshabers Kanalküste wird ein Reservelager in Auchy bei Hesdin, etwa 75 km von Wimereux eingerichtet. Kosten oder Umbauten sind nicht notwendig. Es handelt sich um einen bis jetzt leerstehenden Schulsaal und um einen ehemaligen Büroraum mit zusammen etwa 85 qm Nutzfläche. Übervorräte sollen dort im Gegensatz zu Wimille, lediglich gestapelt werden. Die Bewachung kann durch die Wache des Marine Bekleidungsamtes mit ausgeführt werden, in deren Wachbereich die Räumlichkeiten liegen.

Die Bewachung des Sanitätslagers geschah auch im verflossenen Vierteljahr durch eine Wache des Heeres, die sich aus einem Unteroffizier und 3 Mann zusammensetzt.

Mitte Oktober wurde innerhalb des Sanitätslagers eine Telefonanlage gelegt, die ein schnelleres und reibungsloses Arbeiten der einzelnen Abteilungen untereinander ermöglicht.

Im September wurde dem Sanitätslager vom Hafenarzt Boulogne eine französische Transporthängematte zum Umtausch gegen eine deutsche übergeben. Es hatte sich als unangenehm herausgestellt, dass sich bei der Übernahme von Verwundeten mittels Kran vom Schiff auf den Kai die Hängematte durchbiegt, der Betreffende ausserdem das unsichere Gefühl hat heraufzufallen, da der Überschiess an den Seiten und am Fussende nicht gross genug

ist.

26

ist. Die französische Transporthängematte hat im Gegensatz zur deutschen mehrere in der Längsrichtung laufende schmale Holsschienen, die ihr den festen Halt verleihen, die sich aber beim Tragen durch das Körpergewicht durchbiegen, eine Querverstrebung besteht nicht.

In einem Schreiben des OKM vom 20.10.41 wird eine französische Marine Schienentrage (gouttiere brancard Marine) angefordert, deren Vorzüge darin bestehen, dass ein Transport durch die engsten Luks und verwinkelsten Durchgänge bei vollständigen Schutz des Verwundeten gegen Stöße möglich ist.

Die oben erwähnte Transporthängematte wurde daraufhin eingeschickt, in der Annahme, dass dieselbe gemeint ist. Es dürfte jede Trage ihre besonderen Vorzüge und Nachteile haben.

Anfang September wurde dem Dienststellenleiter Marine Stabsapotheker Koch das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Marine Stabsapotheker Koch wurde vom Marinesanitätslager Wimereux als Leiter des Sanitätsnachschublagers Paris zum Leitenden Sanitätsoffizier beim Kommandierenden Admiral in Frankreich kommandiert.

Mit dem 24.11.41 übernimmt Marine Stabsapotheker Müller vom Marinelazarett Lorient die Leitung des Marinesanitätslagers Wimereux.

abgeschlossen : 24.11.41

Le Koch

27

Da das Eintreffen der Kommandierung beim Marine-lazarett Lorient sich verzögerte, ausserdem die Übergabe der Apotheke des Marine-lazaretts Lorient noch erfolgen musste, traf Mar. Stabsapotheker Müller verspätet in Wimereux ein. Demzufolge fand die Übergabe des Marinesanitätslagers Wimereux erst am 26.11.41 statt.

Der Vierteljahresumsatz für die Monate September, Oktober, November beträgt, die Zahlen des letzten Vierteljahres werden zum Vergleich in Klammer beigefügt :
2 010 (1 779) Anforderungsscheine mit 16 159 (15 099)
Einzelanforderungen.

Die Verteilung auf die einzelnen Wehrmachtteile war :

Marine	Heer	Luftwaffe
1 258 (1 083)	631 (556)	121 (117)

Soweit es der Dienst und die Befehle zulassen, fanden Beurlaubungen statt.

Müller.

28

Kriegstagebuch

Marinesanitätslager Wimereux

1. Dezember 1941 bis 28. Februar 1942

Entsprechend dem Vierteljahr September - November 1941 machten sich die Ereignisse des Ostens in der Nachschubfrage noch weit mehr bemerkbar. Da es sich um eine wichtige Frage handelt, wird nochmals näher darauf eingegangen.

Der Vierteljahresumsatz für die 3 angeführten Monate beträgt, die Zahlen des letzten Vierteljahres werden zum Vergleich in Klammer beigelegt :

1912 (2010) Anforderungsscheine mit 15 185 (16 159) Einzelanforderungen.

Die Verteilung auf die einzelnen Wehrmachtteile war:

Marine	Heer	Luftwaffe	Reichsarbeitsdienst
1217 (1258)	658 (631)	53 (121)	4 (-)

Der Bedarf blieb also in gleicher Höhe. Die geringere Zahl der Anforderungen hängt nur mit den Festtagen im Dezember und dem kurzen Monat Februar zusammen.

An Arzneimitteln waren im letzten Vierteljahr besonders knapp :

Neosalvarsan	Hustensaft, Targasin Tabletten
Kräutermittel	Wundbenzin
Cuprux	Desinfektionsmittel
Spiritus	(Sagrotan, Zephirol usw.)
	fette Öle.

Neosalvarsan war seitweise nur in ganz beschränkter Masse lieferbar, auch nicht bei Kombination anderer Stärken.

Durch Nachschub aus dem Reich ist im Augenblick die Schwierigkeit behoben.

Kräutermittel sind sämtlich sehr knapp. Mitigal und Aulin sind zur Zeit überhaupt nicht lieferbar.

Kräutersalbe

Krätzesalbe und Schwefelvaseline können auch nur in beschränktem Masse abgegeben werden.

Cuprex ist gegenwärtig nicht zu beschaffen. Durch die grosse Verknappung an Spiritus ist es ausserdem nicht möglich, Sublimatspiritus als Ersatz abzugeben.

Durch die Jahreszeit bedingt, sind Hustensäfte und Targessinhalstabletten a. Zt. sehr gefragt. Nachschub ist in entsprechendem Masse nicht vorhanden.

Wundbenzin wurde gekürzt, aber nie gestrichen. Waschhänder steht weiterhin in genügendem Umfang zur Verfügung.

Desinfektionsmittel wie Sagrotan und Zephirol sowie auch fette Öle sind nach wie vor kaum lieferbar. Vordringlich werden damit Lazarette bedacht.

In der Verbandmittelabteilung sind als knapp gemeldet: Ideal- und Trikotschlauchbinden. Die Ausgabe dieser Artikel erfolgt nur im engsten Rahmen. Schnellverband wird weiterhin nur an die fahrenden Verbände abgegeben.

Mit Rücksicht auf die Gesamtanlage wurde der H.S.P. Brüssel und Paris, sowie das Marinesanitätslager Oldenburg für den Nachschub herangezogen. Bei den Bahntransporten kam in letzter Zeit leider öfter vor, dass Teile der Sendungen nicht zum Bestimmungsort gelangten. Von Brüssel kann das Material nur mit dem Lkw herangebracht werden. Aus Benzinersparnisgründen wird die Fahrt stets mit den 14 tägigen Kurierfahrten zusammengelagert.

Beim Leitenden Sanitätsoffizier beim Kommandierenden Admiral Frankreich wurde zum Bau von Kisten Freigabe einer grösseren Menge Holz und von Nägeln erbeten. Durch Einschränkung von Lkw - Fahrten soll der sich zwangsläufig ergebende Versand mit Kisten sichergestellt werden.

Der Einkauf bei deutschen und fremden Firmen ist jetzt besonders erschwert, einerseits durch die Rohstofflage, andererseits durch die schärfere Devisenbestimmungen an der französisch - belgischen Grenze.

Angekauft

30

Angekauft wurden im vergangenen Vierteljahr :
Personenwaagen Instrumentenschranke und Tische
Lampen für ärztl. Untersuchungen
Glühbirnen für ärztl. Geräte Wärmeflaschen aus Metall
Verbandstofftrennweln Arzneigläser Papierkruken
Papiertüten Papierleinsäcke.

Die Arbeiten in der Kartei sind so weit gediehen, dass Ende März 1942 die geplante Inventur erfolgen kann. Allein wegen der grossen Reparatur im Hauptlager ist sie bei den Verbandmitteln und Nebenbedürfnissen noch nicht durchführbar. Ob künftig die Verausgabung auch der Verbrauchsmittel kartelmässig erfasst werden kann, lässt sich heute noch nicht sagen. Das ist allein eine Personalfrage. Französische Hilfskräfte können nur zu den einfachsten Arbeiten herangezogen werden. Evtl. ist zu erwägen, jeweils vierteljährig eine Inventur vorzunehmen.

Zum Sanitätslager wurden in den letzten 3 Monaten kommandiert :

Matrose XI Stelling im Dezember 1941

Matrose XI Graeschik im Januar 1942

In der letzten Zeit sind im Hauptlager eine ganze Reihe grösserer Reparaturen nötig geworden. Hat das Gebäude durch das Grossfeuer vor Kriegsausbruch ohnehin grosse Schäden davongetragen. Die Folge war, dass während der Dachreparatur die Verbandmittel- und Geräteabteilung wegen des eintretenden Regens völlig geräumt werden musste. Durch Einsatz von 60 Mann der M.A.A. 602 wurde sämtliches Material in trockenen Räumen sichergestellt. Um die Gefahr des Kurzschlusses auszuschliessen, sind im Monat Februar 42 sämtliche Lichtleitungen aus den betreffenden Räumen entfernt worden. Die Dachreparatur selbst ist wegen des bestehenden Frostes kaum voran gekommen. Zu dem macht sich noch der Mangel und das langsame Arbeiten der französischen Handwerker stark bemerkbar. An einem frostfreien Tag gelang es wenigstens mit Hilfe des Marine - Bau - Btl. 316 den Teil des Daches mit der Betonschicht zu versehen, unter dem sich die Arzneimittelsabteilung befindet.

Die

31

Die Räume der Verbandmittel- und Geräteabteilung sind erst nach völligem Austrocknen wieder benutzbar.

Die sanitäre Anlage wurde einer vollkommenen Überholung unterzogen.

Im Lager selbst wurde eine ca 30 cm hohe Schutzmauer an dem Raum gezogen, in dem die für einen Tag benötigte Menge Spiritus etc. stehen. Die Schutzmauer soll verhindern, dass beim Auslaufen der Flüssigkeiten diese sich ungehindert weiter ausbreiten kann. Im Keller wurde ein Abteil zu einem feuersicheren Raum ausgebaut.

Der lang anhaltende Frost hatte es bedingt, dass sämtliche Wasserleitungen über 2 Monate eingefroren waren. Dies zu vermeiden war unmöglich, da die Leitungen meist im freien liegen (eine entsprechende Umkleidung der Rohre soll erst durchgeführt werden), andererseits die Räume meist selbst nicht heizbar sind. Aus dem Grunde war z. B. auch die Herstellung von destilliertem Wasser während der Frostperiode völlig ausgeschlossen.

Die Zweiglager wurden weiter ausgebaut, das Lager Wimille im Dezember 1941 einsatzbereit gemeldet. Die Einrichtung des Lagers Auchy kann noch nicht erfolgen, da erst die Regale austrocknen müssen.

Weiter wurde in Hesdin ein Haus für das Sanitätslager sichergestellt.

Die Bewachung des Marinesanitätslagers in Wimereux erfolgte bis Anfang 1942 durch das Heer. Ab dann wurde die Wache von der M. A. A. 602 gestellt.

Am 30. Januar 1942 erfolgte die Auszeichnung von

Marinestabsapotheker Kulow und
Marineverwaltungsassistent Wilke
mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern.
Wegen Abwesenheit des Dienststellenleiters konnte die Verleihung erst am 15. Februar 1942 erfolgen.

Marinestabsapotheker

Marinestabsapotheker Kulow nahm vom 5. Januar bis 12. Januar 1942 an einem Gaskursus Pharmakologie und Wirkungsweise der Kampfstoffe teil.

Soweit es der Dienst und die Befehle zulassen, fanden Beurlaubungen statt.

Miller.

Kriegstagebuch

Marinesanitätslager Wimereux

Sitz Hesdin

1. März 1942 bis 31. Mai 1942

Das vergangene Vierteljahr März - Mai 1942 stand im Zeichen der Lagerverlegung. Im Monat März erfolgte die Suche eines geeigneten Gebäudes, aus Gründen der Bausparnis sich ziemlich schwierig gestaltend. Es kommt noch hinzu, daß man in Frankreich schwer einen geeigneten Bau findet. Von ihm muß gefordert werden:

- 1.) große Lagerräume, um den Platz entsprechend zu nutzen;
- 2.) große Tragfähigkeit der Räume, da pro qm ziemlich hohe Lasten lagern.

Als Mindestgröße ist eine Fläche von 1500 qm erforderlich.

Die Verlegung des Lagers wurde aus Gründen der Sicherheit von den militärischen Stellen verfügt, im Rahmen der allgemeinen Abwehrmaßnahmen.

Als neues Lager wurde der Bau N der Kaserne Tripier in Hesdin (Kreis Montreuil) genommen. Das Lager führt die Bezeichnung: Marinesanitätslager Wimereux, Sitz Hesdin.

Fand im Monat März die Gebäudesuche statt, so erfolgte in den beiden folgenden Monaten der Ausbau des Lagers. Viele vorzunehmende Arbeiten stellten sich erst bei Inbetriebnahme des Lagers heraus. Entsprechend den Aufgaben eines Lagers machten und machen die Tischlerarbeiten einen großen Teil der Handwerkerarbeiten aus. Hierbei wurden Tischler der Marine-Baudienststelle Wimille, des Fest.-Bau-Batl. 242 und eigene Tischler beschäftigt. Ein größerer Einsatz ist erforderlich da das vorhandene Minus an Fläche durch den Bau neuer Regale sowie Umbau der vorhandenen ausgeglichen werden muß.

Holzscheine

24

Holzschaine lieferte hierfür die Kreiskommandantur Montreuil.

Auch sonst sind alle vorkommenden Handwerkerarbeiten auszuführen, angefangen beim Maurer und Dachdecker über den Maler bis zum Schlosser und Klempner.

All das hat aber gezeigt, daß die Verlegung eines Sanitätslagers nur aus besonders zwingenden Gründen erfolgen soll. Zur Zeit ist darauf zu achten, daß andere Einheiten das Lager nicht verdrängen.

Der Abtransport aus Wimereux erfolgte in 26 Eisenbahnwaggons, die alle voll mit Sanitätsmaterial gefüllt waren. Leider fanden zur Zeit des Umzuges eine Reihe von Abkommandierungen statt, sodaß die Hauptarbeit, abgesehen von nichtfachlichen bzw. wenig eingearbeiteten Kräften sowie Ausländern, von 3 fachlichen Kräften ausgeführt wurde. Neben dem Marinestabsapotheker K u l o w, der einen Hauptteil der Arbeit übernommen hatte, seien an dieser Stelle genannt:

Marinehilfsassistent Vollmar

Marinehilfslagermeister Karpinski.

Der LKW und PKW, die bereits in Wimereux, dem Sanitätslager zu alleiniger Verfügung standen, sind dem Lager an seinen neuen Sitz einschließlich Fahrer auf Anordnung des Marinebefehlshabers Kanalküste mitgegeben worden. Fahrzeuge und Fahrer bleiben weiterhin der Kraftfahrkompanie Boulogne-Vinille unterstellt.

In der Belieferung ist aus Gründen der Benzinersparnis eine Änderung eingetreten. Die Kurierfahrten nach Ostende-Brügge wurden Ende April eingestellt. Die Zustellung des Materials erfolgt per Bahn bzw. durch die Einheiten selbst. Bedingt durch die größere Entfernung zwischen Lager und Truppenteilen fallen in Zukunft auch die vielen kleinen Anforderungen fort.

Auch

Auch der Nachschub wird in Zukunft per Bahn geholt. 25
Zu dem Zwecke wurden von der M.A.A. 240 2 Soldaten als Transportbegleiter an das Sanitätslager zur Dienstleistung kommandiert. Die erste Fahrt dieser Art erfolgt Anfang Juni 1942. Fahrten ohne Transportbegleiter sind nicht durchführbar. Es vergehen dann Wochen bis zum Eintreffen des Nachschubes.

Die Knappheit von Sanitätsmaterial besteht weiter. Es gelang aber dem Sanitätslager im letzten Vierteljahr ausreichende Mengen Medikamente und Verbandmaterial heranzubringen. Es seien hier besonders die im letzten Bericht fehlend gemeldeten, z.B. Krätsenmittel, Cuprex, Neosalvarsan genannt. All diese Medikamente konnten jetzt in ausreichenden Mengen verausgabt werden. Schwierig ist die Beschaffung ärztlicher Geräte; auch kleinste, wie Pinsetten, fallen hier darunter. Da nun hat das Marinesanitätslager Oldenburg angeordnet, daß Geräteanforderungen der Einheiten in Originalausfertigung nach dorthin weitergeleitet werden. Es hat sich herausgestellt, daß manche Einheiten durch Anforderung bei verschiedenen Lagern über das Soll hinaus in Besitz von Geräten gelangt sind. Bei der herrschenden Materialknappheit ist das aber nicht möglich, um anderen Truppenteilen das Soll sicherzustellen.

Nachschub wurden von H.S.P. Brüssel, Vom H.S.P. Paris und vom Marinesanitätslager Oldenburg bezogen. Außerdem wurden dem Marinesanitätslager durch Vermittlung des leitenden Sanitätsoffiziers beim kommandierenden Admiral Frankreich je 1 Eisenbahnwagen mit Holz und Munitionskisten zur Verfügung gestellt. Hierdurch sind zur Zeit die Schwierigkeiten betr. Versandkisten behoben. Zum Bauen von Kisten fehlen allerdings noch Eisenscheine für Nägel.

Der Einkauf bei deutschen und fremden Firmen ist zur Zeit nicht mehr möglich. Bisher konnte Peter Kaiser, Brüssel, noch vieles liefern. Mit dem Verbot für die Wehrmacht, da zu kaufen, ist aber auch das vorbei.

Bedingt durch die Verlegung des Lagers konnte der geplante Kartellabschluß Ende März 1942 nicht erfolgen. Für unbestimmte Zeit mußte das zunächst aufgeschoben werden. Es kam auch noch hinzu, daß durch Abkommandierungen die Arbeiten teilweise ins Stocken kamen. Zur Zeit sind flämische Hilfskräfte in der Kartei tätig, die aber aus Mangel an Kenntnissen, besonders aber die deutsche Sprache kaum beherrschen, kaum ausreichende Arbeiten leisten. Geplant ist für später auch, die Verausgabungen von Verbrauchsmitteln zu verbuchen. Ob das durchführbar ist, kann noch nicht gesagt werden. Andernfalls erfolgt eine Inventur alle Vierteljahr.

Die Bewachung des Sanitätslagers in Winereux erfolgte zunächst durch die M.A.A. 602, die letzte Woche bis zur Schliessung durch die M.A.A. 240. Auch in Hesdin mußte ab Ende Mai die Wache bis zum Eintreffen neuer Truppen das Marinesanitätslager stellen, da die vorher in der Kaserne liegende Landeschützenkompanie plötzlich abrückte. Die M.A.A. 602 stellte zu dem Zwecke 2 Unteroffiziere und 12 Mann.

Es erfolgten im letzten Vierteljahr März - Mai 1942 folgende Abkommandierungen:

- 1.) Marineassistent Wilke
- 2.) San.-Obermaat Thalemann
- 3.) San.-Hauptgefr. Richter
- 4.) Matrose XI Krieger

Zukommandierungen

Zukommandierungen:

- 1.) Marinehilfsassistent Erfurth
- 2.) San.-Hauptgefr. Von Würzen
- 3.) Matrose XI Krieger
- 4.) Matrose XI Opitz.

Der Marinehilfslagermeister H e e s e h liegt seit
Ende April 1942 in Marinelazarett Wesermünde.

Kriegstagebuch

Marinesanitätslager Wimereux

Sitz Hesdin

1. Juni 1942 bis 31. August 1942

Die Verlegung des Lagers hat mit sich gebracht, daß der ganze Ausgabebetrieb sich grundlegend geändert hat. Die grössere Entfernung von den Einheiten, besonders denen der Marine, hat dazu geführt, dass nur grössere Anforderungen eingehen. Allgemein hat sich der Betrieb, trotz grosser Schwierigkeiten am Anfang, eingespielt. Wichtig ist nur, dass das Lager günstigen Bahnanschluss besitzt. Eine grössere Entfernung von der Küste ist für den Dienstbetrieb und die Versorgung tragbar, aus Sicherheitsgründen sogar erforderlich. Wie schon früher mitgeteilt wurde, sind für ein Sanitätslager nur grosse, starke Räume geeignet. Für die Räume, in denen die Arzneimittel untergebracht sind, ist auch das Vorhandensein einer Heizungsanlage erstrebenswert, da in diesen Sälen eine einigermaßen gleichbleibende Temperatur herrschen soll. Besonders Frost darf nicht auftreten. Durch Ofenheizung ist die Verschmutzung des Materials viel zu gross, da es ja nur in Regalen liegt. Ein Antrag auf Einbau einer Heizungsanlage in diese Räume läuft, ist aber noch nicht entschieden.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Wehrmachts teilen ist gut. Französische Firmen, besonders Handwerker müssen manchmal etwas schärfer angefasst werden.

Beliefert wurden, wie schon früher, alle Wehrmachts teile. Da, wie bereits erwähnt, aus Ersparnisgründen von den Einheiten nicht so oft, dafür aber weit höhere Anforderungen eingereicht werden, lassen sich zahlenmässig keine Vergleiche ziehen. Die Belieferungen der Luftwaffe sind geringer.

weil

weil diese sich bisher das Material bei den Luftwaffen-sanitäts-parks geholt hat. Das Heer fordert aber uneingeschränkt an, nur werden ihm keine ärztlichen Geräte geliefert. Beschwerden einiger Einheiten über zu geringe Belieferung sind nicht berechtigt. Kürzungen sind bei dem Nachschub im Augenblick nicht zu vermeiden. Besonders sind Beschwerden der Marine-lazarette Hardingham und St. Idesbald unbegründet, da diese nach Angaben des H.S.P. Brüssel selbst dort noch regelmässig zienliche Mengen empfangen.

Hauptmengen des Nachschubs wurden vom Heeressanitäts-park in Brüssel bezogen, der sich stets sehr entgegenkommend gezeigt hat. Ärztliche Geräte können von dort allerdings kaum noch erhalten werden, weil sie ebenfalls der Genehmigungspflicht unterliegen. Auch werden beim Park häufig gebrauchte Verbrauchsmittel immer knapper. An Arzneimitteln sind zu nennen:

Globucid in allen Formen,
Mitigal,
Cuprex,
Zephirol,
Prascutan,
Wundbenzin,
Öle,
Diphtheriesera,
Scharlachsorum,
Testsera,
Pockenlymphe.

Infolge erhöhten Bedarfs an Verbandmull, Mullbinden und Verbandplättchen auf Grund erlassener Befehle ist auch hier der Nachschub bedeutend geringer geworden, sodass er den Erfordernissen nicht mehr entspricht. Stets wurde bisher aber den Einheiten entsprechender Ersatz geliefert, sodass eine ausreichende Versorgung immer gewährleistet war.

Anhang

Ankauf von Gütern in den besetzten Gebieten ist auf Grund der Rohstoffbestimmungen kaum noch möglich.

Nachteilig auf den Dienstbetrieb wirken sich die Schwierigkeiten in der Personalfrage aus. Grundsätzlich sollte nur Fachpersonal (Apotheker oder Drogisten) zu einem Sanitätslager kommandiert werden, wie es auch in den erlassenen Befehlen bereits verfügt wurde. Bei dem bereits vorhandenen Personalmangel ist es jedenfalls ausgeschlossen, noch Leute in die fremde und ziemlich umfangreiche Materie einzuführen. Der Einsatz ausländischer Hilfskräfte ist aus den Gründen oft noch weniger möglich, da diese nicht einmal die deutsche Sprache beherrschen.

Mit dem 1. Oktober soll nach erfolgter Inventur eine neue Kartei begonnen werden, in der Verbuchung der Vorausgaben erfolgt. Nur so ist die Führung einer Kartei zweckentsprechend. Die Durchführbarkeit hängt erstens davon ab, ob bis dahin die beiden reichsdeutschen Hilfen eintreffen. Weiterhin muss auf Grund der derzeitigen Personallage überprüft werden, ob es auch dann praktisch durchführbar ist. Ist es nicht möglich, so erfolgt eine Inventur alle 3 Monate.

Der Marinehilfslagermeister H e e s c h trat am 30. August wieder seinen Dienst beim Marinesanitätslager in Hasdin an.

Am 5/9.

Marinestation _____

Formblatt 3

zu Bm. San. B. Teil 8, Beilage Nr. 16.

Schiffsverband _____

Ärztliches Kriegstagebuch

Marinesanitätslager

Wimerenz

Sitz Hesdin

de _____

(Ärztliche Dienststelle)

für die Zeit

vom 1. September 19 42

bis 30. November 19 42.

Geführt von:

(Dienstgrad, Name)

vom _____ bis _____

vom _____ bis _____

Anmerkungen.

Das Ärztliche Kriegstagebuch soll eine Ergänzung zur ärztlichen Berichterstattung sein, einen Ausweis über die ärztliche Tätigkeit geben, und im besonderen die Grundlage für den hygienischen Teil des Kriegssanitätsberichts bilden, da ein Gesundheitsbericht nach B. A. Nr. 122 im Kriege nicht gefordert wird.

Die bei der Mobilmachung getroffenen Maßnahmen sind ausführlich zu schildern.

Angaben, die sich in den Kriegs-Krankenbüchern und Kriegs-Krankenblättern befinden, sind nicht zu wiederholen.

Dagegen sollen alle Einwirkungen auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Soldaten im allgemeinen oder einen ihrer Teile, die sich aus Klima (Wetter), Unterbringung, Verpflegung, Wasserversorgung, Kleidung, dienstlichen Einrichtungen usw. herleiten, unter Ausführung aller tatsächlichen Beobachtungen geschildert werden.

Die Einschleppungs- und Verbreitungsart übertragbarer Krankheiten sind eingehend zu erörtern, ebenso Ursachen und Ausdehnung sonstigen erhöhten Krankenzugangs (z. B. durch Massenerkrankungen, Unfälle usw. oder bei einzelnen Laufbahnen).

Ferner sind die näheren Umstände und Ursachen bei außerhalb ärztlicher Behandlung erfolgten Todesfällen und bei Selbstmorden zu vermerken.

Endlich sind Angaben zu machen über Untersuchungen und Belehrungen der Mannschaft, Unterricht im Krankenträgerdienst, sanitäre Zustände und Einrichtungen angelaufener Hafenorte und alle sonstigen wichtigeren, für den Sanitätsdienst interessanten Beobachtungen und Tatsachen.

Durch Lichtbilder (Hochglanzbilder), Zeichnungen und Pläne sind die Eintragungen nötigenfalls zu vervollständigen.

Alle Vorschläge, die dem Kommando über gesundheitliche Maßregeln (z. B. Änderung der Verpflegung, Kleidung, Krankheitsvorbeugung usw.) gemacht sind, sind unter Kennzeichnung der besonderen Umstände darzulegen, ebenso die danach getroffenen Anordnungen, ihre Ausführung, im besonderen auch Desinfektionen und die dabei gewonnenen Erfahrungen.

Veränderungen im Sanitätspersonal sind laufend zu vermerken. Zu Beginn j. M. sind Dienstgrad und Namen des kommandierten Sanitätspersonals einzutragen.

Über die getroffenen Maßnahmen in der Lazarethhygiene sind ausführlich von den Lazaretten usw. Eintragungen zu machen.

Standortärzte haben alle Maßnahmen des städtischen Gesundheitsausschusses (vgl. M. G. D. I, § 279, 4 und 5) einzutragen.

Datum	Ort	Eintragungen
1942 1.9.- 30.11.	H e s d i n	Wurden im vorhergegangenen Berichtsvierteljahr besonders Einrichtung und Ausbau des Hauptlagers vorgenommen, so erfolgte im letzten Vierteljahr die Umorganisation der Zweiglager. Dies ist z.Zt. noch nicht abgeschlossen. Die Nebenlager dürfen, wie sich gezeigt hat, nicht in zu grosser Entfernung vom Hauptlager sein, da seit zunehmender Benzinverknappung die Transportschwierigkeiten immer grösser werden. Soll aber eine ausreichende Kontrolle gewährleistet sein, so müssen Fahrten in ausreichendem Masse gewährleistet werden können. Ein Benutzen der Bahn ist nicht möglich, da nicht ständig über 50 % des Personals unterwegs sein können. Dies wird aber dann allein für den Transport erforderlich. Aus dieser Erwägung heraus wurde in Hesdin noch ein weiteres Haus für das Sanitätslager beschlagnahmt. Es erfolgte Ausbau der beiden am Ort befindlichen Zweiglager, mit geringsten Mitteln ihrem Zwecke entsprechend. Die Belegung der Lager mit Material ist noch nicht abgeschlossen. Das in Auchy les Hesdin befindliche Zweiglager wird insofern umorganisiert, als dort liegende Bestände in Kisten verpackt deponiert werden. Da das Lager 4 km entfernt liegt, ist so Austausch auf schnellstem Wege bei geringstem Personalbedarf möglich. Von der Aufsichtsperson abgesehen, kann dann Arbeit von Franzosen geleistet werden. Das Packen der Kisten erfolgt im Hauptlager. Bei Besichtigung des Zweiglagers in Wimille durch den pharmazeutischen Referenten beim Sanitätschef und den pharmazeutischen Referenten beim leitenden San. Offz. Admiral Frankreich wurde Auflösung des Zweiglagers in Erwägung gezogen. Bei der grossen Entfernung vom Hauptlager ist eine ausreichende Kontrolle der Bestände nicht gewährleistet. Wie im letzten Bericht mitgeteilt, war ein Antrag auf Bau einer Heizungsanlage in der Arzneimittel Abteilung eingereicht worden. Aus Gründen der Materialverknappung ist der Bau abgelehnt und das Aufstellen von Kachelöfen empfohlen worden, um so wenigstens eine einigermaßen gleichbleibende Temperatur in den Räumen zu erzielen. Im Oktober erfolgte Besichtigung des Hauptlagers durch den Oberbefehlshaber Marinegruppenkommando West und Admiral Frankreich. Aus Gründen des Feuerschutzes wurde in erster Linie der Bau zweier Steinhäuser für feuergefährliche Arzneimittel befohlen. Die Bauarbeiten laufen z.Zt. Gleichzeitig erfolgt z.Zt. Ausgestaltung der Gemeinschaftsräume. An der Belieferung der Einheiten hat sich nichts geändert. In der Hauptsache wird Sanitätsma-

44

Datum	Ort	Eintragungen																																	
		terial von Marine- und Heeresseinheiten geholt. Zum Vergleiche anschliessend eine Aufstellung über eingegangene und belieferte Anforderungen während der beiden Berichtsvierteljahre: J u n i - A u g u s t <table> <tr> <td>Marine</td><td>Land</td><td>137</td></tr> <tr> <td>"</td><td>fahrende Verbände</td><td>22</td></tr> <tr> <td>Heer,</td><td></td><td>69</td></tr> <tr> <td>Luftwaffe</td><td></td><td>16</td></tr> <tr> <td>R.A.D.</td><td></td><td>2</td></tr> <tr> <td>Zollgrenzschutz</td><td></td><td>1</td></tr> </table> Sept. - N o v e m b e r <table> <tr> <td>Marine</td><td>Land</td><td>139</td></tr> <tr> <td>"</td><td>fahrende Verbände</td><td>19</td></tr> <tr> <td>Heer</td><td></td><td>57</td></tr> <tr> <td>Luftwaffe</td><td></td><td>14</td></tr> <tr> <td>D.R.B.</td><td></td><td>1</td></tr> </table> Der Nachschub kam in diesem Vierteljahr ebenfalls in der Hauptsache vom H.S.P. Brüssel, einige grössere Lieferungen vom Marinesanitätslager in Oldenburg, geringe Mengen vom Marinesanitätslager Paris. Als fehlend stellten sich folgende Verbrauchsmittel heraus : Wundbenzin . (dafür wurde Aether als Ersatz geliefert), Zephirol, Mitigal, Diphtheriesera, Vitamin C Tabl. Verbandmull, Cellona Gipsbinden, Holzstäbchen. Ankauf bei Privatfirmen hat fast völlig aufgehört. Wenige Artikel kamen von einigen Brüsseler Firmen. Mengemässig benötigt das Sanitätslager Material verteilt in 9 Eisenbahnwaggons von je 20 t. Ende September erfolgte eine allgemeine Bestandsaufnahme. Ab 1. Oktober 1942 wurden versuchsweise auch alle Verbrauchsmittel verbucht, eine Arbeit die von den inzwischen eingetroffenen weiblichen Angestellten in der Hauptarbeit versehen wurde; Es hat sich aber gezeigt, dass dies bei der Vielzahl der Anforderungen nicht durch-	Marine	Land	137	"	fahrende Verbände	22	Heer,		69	Luftwaffe		16	R.A.D.		2	Zollgrenzschutz		1	Marine	Land	139	"	fahrende Verbände	19	Heer		57	Luftwaffe		14	D.R.B.		1
Marine	Land	137																																	
"	fahrende Verbände	22																																	
Heer,		69																																	
Luftwaffe		16																																	
R.A.D.		2																																	
Zollgrenzschutz		1																																	
Marine	Land	139																																	
"	fahrende Verbände	19																																	
Heer		57																																	
Luftwaffe		14																																	
D.R.B.		1																																	

Geftrand

Geftrand

Datum	Ort	Eintragungen
		föhrbar ist. In Zukunft werden heute nur noch Verein- nahmen verbucht. Vorausgaben nur bei Ärztli- chem Gerät. Am 1.1., 1.4., 1.7., 1.10. erfolgt je- weils eine Inventur.. Das Heranbringen des Nachschubs erfolgt aus- schliesslich auf der Eisenbahn. Aus dem Grunde ist erforderlich, dass einem Sanitätslager zwei ständige Transportbegleiter zur Verfügung stehen. Die Trans- portkompanien haben oft bei Anforderung nicht die Leute, sodass durch Verzögerung grössere Schwierig- keiten auftreten. Ausserdem sollen die Leute erwähn- ter Kompanien nicht zu Verladearbeiten herangezogen werden, sodass sich da stets Schwierigkeiten erge- ben. Nach Mitteilung des pharmazeutischen Referenten des Leitenden San. Offz. beim Admiral Frankreich soll das Sanitätslager in nächster Zeit zwei ständige Be- gleiter zugeteilt erhalten. Die Besichtigung durch den Oberbefehlshaber Marinegruppenkommando West und Admiral Frankreich hatte ebenfalls zur Folge, dass sämtliche Soldaten der Laufbahn XI wegen ihres Alters abkommandiert werden. Ersatz ist eingetroffen. Die Abkommandierung erfolgen Anfang Dezember. Wie schon früher darauf hingewiesen, sollten nur Fachleute, d.h. Drogisten zu einem Sanitätslager kommandiert werden. Diese dürfen aber nicht nur den Beruf früher erlernt, son- dern min bis Kriegsbeginn auch wirklich ausgeübt ha- ben. Auch müssen diese die Arbeiten leisten können und dürfen nicht irgendwie, z.B. durch schlechte Au- gen, behindert sein. Ein Soldat der Laufbahn XI wur- de zum Austausch gegen eine Marinehelferin namhaft gemacht. Für diese sind ausreichende Kenntnisse in der pharmazeutischen Branche Voraussetzung. Der Marinehilfslagermeister Karpinski befindet sich seit 1. November als Rekrut bei der 6. E.M.A.A. Dauer der Übung 3 Monate. Beurlaubungen erfolgten im Rahmen des Zulässi- gen. Ist-Stärke des Marinesanitätslagers in Hes- din : Marinestabsapotheker Müller, " d.B. Kulow, Marineverwaltungsassistent d.B. Erfurth, Marinehilfsassistent Vollmeier, Marinelagermeister Thewald, Marinelagermeister d.B. Heesch, San. Feldwebel Egger, Kraftfahr-Obergefreiter Latzek (zur Dienst- leistung kommandiert),

Beitrag

Datum	Ort	Eintragungen
		San. Gefr. Hei s e l m a y e r, San. Gefr. W i l d e, San. Gefr. K o c h m a n n, San. Gefr. O p i t z, San. Gefr. S t e l l i n g, San. Gefr. G r z e s c h i k, San. Gefr. P o h l e, Matr. XI, Stein. } Werden in den ersten Dezem- bertagen ab- kommandiert. An 9ii



PG-37297-NID



PG/37297

HARBOR COMMANDANT ZEEBRUEGGE - BLANKENBERGEN.

WAR DIARY OF COMMAND.

12 AUG. 1940 - 28 DEC. 1940

Kriegstagebücher des Hafenkommandanten

Zeebrügge-Blankenberge 1940.

Eigenen Fremde		Datum der Kriegstagebücher					
B. Nr.	B. Nr.						
G 1845	G 62	für die Zeit v.	12. Aug.	bis	31. Aug.	1940	✓
G 2351	G 117	" " " "	1. Sept.	"	7. Sept.	1940	✓
G 2433	G 181	" " " "	8. "	"	14. "	1940	✓
G 2737	G 230	" " " "	15. "	"	21. "	1940	✓
G 3096	G 287	" " " "	22. "	"	28. "	1940	✓
G 3193	G 332	" " " "	29. "	"	5. Okt.	1940	✓
G 3455	G 383	" " " "	6. Okt.	"	12. "	1940	✓
G 3655	G 446	" " " "	13. Okt.	"	19. "	1940	✓
G 3971	G 508	" " " "	20. "	"	26. "	1940	✓
G 4206	G 574	" " " "	27. "	"	2. Nov.	1940	✓
G 4384	G 621	" " " "	3. Nov.	"	9. "	1940	✓
G 4600	G 671	" " " "	10. "	"	16. "	1940	✓
G 4807	G 726	" " " "	17. "	"	23. "	1940	✓
G 5164	G 776	" " " "	24. "	"	1. Dez.	1940	✓
G 5371	G 810	" " " "	2. Dez.	"	7. "	1940	✓
G 5535	G 848	" " " "	8. "	"	14. "	1940	✓
G 5756	G 887	" " " "	15. "	"	21. Dez.	1940	✓
G 15/41	G 914	" " " "	22. "	"	28. "	1940	✓

THIS DOCUMENT IS
ADMIRALTY PROPERTY

AND ITS REGISTERED NUMBER IS

P G/37297/NID

NO MARK OF ANY KIND SHOULD BE MADE
ON IT. BUT ANY NECESSARY ANNOTATIONS
SHOULD BE MADE EITHER ON THE WORK
RECORD OR ON A SEPARATE SHEET OF PAPER,
QUOTING THE REGISTERED NUMBER

Str 180742 gsh

Hafenkommandant
Zeebrügge

B.-Nr. 62/408

Tim!
den 31. August 1940.

Marinebefehlshaber	
Kanalküste	
Eing.	5. SEP. 1940
B.-Nr.	62/408
Anl.	1

245/19

An den Marinebefehlshaber

Geheim! Kanalküste

in W i m i l l e.

Beifolgend wird das Kriegstagebuch I. Folge für die Zeit vom
12; bis 31. August 1940 vorgelegt.

Der Hafenkommandant

Tim.
Fregattenkapitän.

Kgb.

I. Folge!

Geheim!



Kriegstagebuch

des

Hafenkommandanten

Zeebrügge-Blankenberge

Begonnen: am 12. August 1940

Abgeschlossen: am 31. August 1940.

Wochentag Uhr.
Datum Zeit.

Vorkommnisse.

Montag,
12. I. 40

Dienstauftritt des Fregattenkapitäns Fink als
Hafenkommandant Zeebrügge-Blaukensberge
mit dem Dienstsitz in Zeebrügge.

Auf Dienststellen der Kriegsmarine wurden
in Zeebrügge vorgefunden:

Die 1. Batterie der M.A.-Abtl. 204 in
die Hafenüberwachungsnebenstelle Zeebrügge.

Die Zustände im Hafen - Hafensperre und
Zerstörung der Schleusenanlagen - werden
als bekannt vorausgesetzt.

Für Beseitigung dieser Störungen wurde
folgender Arbeitsinsatz vorgefunden:

a) Militärisch: 1 Pioneerkompanie 3/220
1 Baukompanie 1/126

b) organisatorisch: 1 Kompanie techn. Nothilfe

c) Civilkräfte: M.A.N. für Schleusenreparatur,
Hamburger Brügger und
Bergungs-Reederei (Kapitän Meijer)
für Beseitigung der Schiff-
sperr.

Insgesamt sind von den vorgenannten
Formationen, einschliesslich belgischer Zivil-
arbeiter, 387 Mann bei den Aufräumarbeiten
eingesetzt.

Der Arbeitsinsatz wird von dem Marinhafen-
bauamt gesteuert und hat sich reibungslos
eingespielt.

Die Arbeiten sind seit Anfang August im
Gange und haben zum Ziel:

- 1.) Schaffung der freien Ausfahrt aus der Schleuse
in den See kanal nach Brügge;
- 2.) Schaffung einer zunächst schmalen Ein-
fahrtsrinne in die Schleuse von See aus für
kleinere Fahrzeuge;
- 3.) Reparatur der zerstörten Schleusentore und des

Wochentag Uhr-
Datum zeit

Vorkommnisse

Reservoires, von denen das nach See zu gelegene geöffnet, das nach dem Kanal zu gelegene geschlossen ist.

Entsprechend ist der See Kanal bis Brügge auf normalem Wasserstand voll befahrbar und nirgends gesperrt.

Der Aussenhafen (Molenhafen) und Fischerhafen sind befahrbar.

Zwei im Aussenhafen versenkte grössere Schiffe behindern die Einfahrt nicht.

Die Mole ist in ihrer ganzen Länge zum Anlegen grösserer Schiffe bis zu 3000 Tonnage geeignet.

Auf der Mole lagende grössere Kohlen- u. Öl vorräte sind für die Kriegsmarine sicher gestellt.

Die Tanks selber sind unbeschädigt, wohl aber die Pumpe zerstört.

Reparatur ist eingeleitet.

Von 10 vorhandenen Kränen werden 8 betriebsklar gemacht, 2 sind vollkommen zerstört.

Donnerstag

Donnerstag,
13. 8. 40

Einrichten der Hafenkommandantur im Gebäude des Hafenmeisters unmittelbar an der Schleuse.

Nachmittag: Dienstbesprechung beim Marinebefehlshaber Kanalküste in Verville.

Empfang der gründlegenden Befehle für die Arbeit der Hafenkommandanturen.

Besprechung der Einschiffungsmöglichkeiten in den Häfen der Kanalküste.

Einlaufen einer Gruppe der 38. M. S. Fl. in den Aussenhafen.

Eintreffen des neuen Hafenkapitäns Korvettenkapitän Elcke.

Freitag

Mittwoch,
14. 8. 40.

Minensuchen der 38. M. S. Fl. im Aussenhafen

Wochentag, Datum	Uhr. Zeit	Vorkommnisse
		und Hafeneinfahrt. Weiterinrichten der Hafenkommandantur. Anlage einer Marine-Fernsprechvermittlung durch Heeresnachrichtentruppe im Gebäude der Hafenkommandantur. Finis.
Donnerstag, 15. 8. 40.		Weiterinrichten der Hafenkommandantur. Eintreffen einer Flak-Batterie 4/64 der Flakgruppe Ostende mit 12-2 im M.G. 6/30 zum Schutz der Schleusenanlagen. Ausloten des Äusserhafens längs der Mole in einer Breite von 40 m. 15.30 Einlaufen von 7 Booten der M. P.-Bootsflottille Kapltl. von Foerster. 12¹⁵-1830 Besichtigung des Hafens durch Marine-Gruppenbefehlshaber West Generaladmiral Laalwächter. Finis.
Freitag, 16. 8. 40.		Klarmachen von 5 Fischküttern der Fischerei-Flottille Zeebrugge zur Abgabe an Hafenschutzbootflottille Boulogne. Nachmittag: Eintreffen der Besatzungen für zunächst 4 der vorgenannten Fischkutter. Übernahme der Fischkutter durch die Besatzungen, Probefahrt. Finis.
Samstag, 17. 8. 40.	5.30	Vier Fischkutter der Hafenschutzbootflottille Boulogne ausgelassen nach Calais. Boote laufen wieder in Zeebrugge ein, da Motoren noch nicht klar und weitere Probefahrt notwendig ist. Abrücken der Heeresnachrichtentruppe nach Fertigstellung der Marine-Vermittlungsstelle Zeebrugge. Einbau der Marine-Fernschreibstelle durch Marine-Nachrichtenvermittlungsbefehlsh. Belgien-Nordfrankreich.

Wochentag Uhr-
Datum. zeit

Vorkommnisse

Eintreffen des Motorbootes Astoria der Hafenschützflottille Boillogne auf dem Kanalarwege zur Abgabe an Hafenkommendantur Zeebrügge als Hafenboot.

→
Tinn

Samstag, 18. 8. 40. 10.00

Auslaufen der 4 Fischkutter der Hafenschützflottille Boillogne nach Calais.

Klarmachen des 5. Fischkutters durch die Besatzung des Motorbootes Astoria.

→
Tinn

Montag, 19. 8. 40

Besprechung mit Freg.-Kapt. Engelhardt und Korv.-Kapt. Sprenger vom Stabe des Marine-Befehlshabers Kanalküste.

Probefahrt des Motorbootes Astoria (Motor arbeitet nicht einwandfrei).

Eintreffen von 1 UO und 3 Gästen als Bedienung für Fernschreiber Zeebrügge.

Klarmachen des Fernschreibers.

Übernahme des Hafenbauamtes Zeebrügge durch Marine-Baurat Schulz-Falkenhain.

Nachprüfung der I. B. Wissenbefähigung von Heist, Zeebrügge und Plankenberge.

→
Tinn

Dienstag, 20. 8. 40.

Ausrüsten und Probefahrt des Fischkutters 261 der Hafenschützflottille Boillogne.

Fernschreiber Zeebrügge ist klar.

Fischkutter 261 der Hafenschützflottille Boillogne scklar.

→
Tinn

Mittwoch, 21. 8. 40.

Vormittag: Dienstbesprechung aller an den Hafenarbeiten beschäftigten Führer von Truppen, Organisationen und Firmen beim Hafenkommendanten. Besprechung der Dienstzuweisung

Wochentag, Uhr.
Datum Zeit

Vorkommnisse

für Hafenkommandant.

Besprechung mit Vertreter der Organisation Todt betr. Bau von Laderampen im Fischerei-
hafen Zeebrügge.

Einrichten des Stabsquartiers Hafenkom-
mandantur, in einem Gebäude in der Nähe
der Schleuse.

T. 11.00

Donnerstag,
22. 8. 40

Überprüfung der Abspermassnahmen des
Hafen- u. Schleusengeländes. Anordnungen
für verschärfte Absperzung und Postenüberwa-
chung.

Eintreffen von 1 Signalmeister, 1 Signalmann
und 1 Signalgast zur Besetzung der Signal-
station Zeebrügge.

Beendigung der Lotungen Funtkenste Mole.
Wassertiefen an Befehlshaber gemeldet.

T. 11.00

Freitag,
23. 8. 40.

Einrichten der Signalstation Zeebrügge in der
Lotsenstation.

Bau eines Stacheldrahtzaunes um das
Schleusengelände.

Zeigen der Leitfeuer Zeebrügge-Heist und
Blaukenberge von 12.30 - 12.45 Uhr gemäß Befehl
des Befehlshabers Kanalküste. (Übung)

Besprechung mit Chef der Hafenflottille Bou-
logne über Einrichtung des Secoursdienstes in
Zeebrügge, und Charterung weiterer Fisch-
kutter aus Zeebrügge.

Eintreffen der Motorboote 1 und 2 der Hafen-
schutzflottille Boulogne für Secoursdienst
Zeebrügge.

T. 11.00

Wochentag,
Datum

Uhr.
Zeit

Vorkommnisse

Samst.
24. 8. 40

12.00

Wochenbesprechung mit den Führern aller ein-
gesetzten Organisationen und Firmen.
Als Frist für Fertigstellung der Arbeiten wird
eine solche von 3 Wochen (15. September) angegeben.
Freundliches Fliegen in grosser Höhe über See.
Brigge. Kurze Zeit unter Flakfeuer genommen.
Drei Bomben auf die Mole abgeworfen. Bomben
fielen ins Wasser. Kein Schaden.
Eintreffen des Motorbootes N: 23 der Hafenschütze.
Flottille Boulogne für Seewachdienst Seebrügge.

Fin.

Sonntag,
25. 8. 40.

19.00

Erkundung der Hafenverhältnisse in Brigge
durch den Hafenkommandanten und Hafen-
Kapitän.
Einslaufen von 9 Booten der 32. M. I. Fl. in
den Fischerhafen.
2 Boote der 32. M. I. Fl. in See geschickt zur
Hilfeleistung bei auf See gewässerten deutschen
Fliegern.
Einslaufen der 32. M. I. Fl. Raile, Bromwig
N. 7 u. 13. Führerboot Raile leichten Minen-
treffer.

Fin.

Montag,
26. 8. 40

Auslaufen der 32. M. I. Fl. bis auf Raile u.
Bromwig. Erkundung der Railestelle am
Leopoldskanal zwischen Seebrügge und Heist.
Wiederherstellung der Strassen- und Eisen-
bahnbrücke über den Kanal.
Einleitung der Wiederherstellung der
Gleisanlagen zum Fischerhafen Seebrügge.
Dienstbesprechung der Hafenkommandanten
beim Befehlshaber Kanalküste in Vieuxille.

Fin.

Wochentag Datum	Uhr. Zeit	Vorkommnisse.
Freitag 27. 8. 40		N. 7 und 13 ausgelaufen nach Vlissingen. N. S.-Boote Raile und Brommij an der Mole. Weiterführung aller Aufräumungs- u. Einrichtungsarbeiten. Neueinsatz einer weiteren Kompanie der Techn. Nothilfe in Stärke von 1/156 Mann zu Auf- räumungsarbeiten an der Mole. Eintreffen eines Raikrüppes der Organisation Todt zum Bau von 3 Verladerrampen im Fischereihafen. N. 105 und N. 109 in den Hafen eingelaufen. 8 weitere N. S. Boote im Fischereihafen festgemacht. Tinn.
Mittwoch 28. 8. 40.	16.20 19.45	Alle Boote der 32. N. S. Fl. ausgelaufen. Beginn der Arbeiten der Organisation Todt zum Bau von 3 Verladerrampen im Fischereihafen. Besichtigung des Signal. Fernsprech. und Fernschreibpersonals durch Kapitän z. S. Weigold. (Stab des N. B. K.) Zwei feindliche Flugsätze Richtung 310° vom Molen- kopf warfen 3-4minen vor die Hafeneinfahrt. Entfernung ca 3000 m. Tinn.
Sonntag 29. 8. 40	8.00	Für Hafen: N. S. Boote Raile und Brommij. Eintreffen von 4 Besatzungen der Hafenschütz- flottille Roulogne zur Fundamentstellung von 4 weiteren Fischküttern aus Zeebrugge. Ostender Schlepper "Charles Despeaux" Zeebrugge eingelaufen auf Fahrt nach Antwerpen zum Ab- holen eines Schwimmkranes für Zeebrugge. Tinn.

Wochentag, Uhr.
Datum. Zeit

Vorkommnisse

Freitag,
30. 8. 40

8.00

Zur Hafeu: M. S.-Boote Rühle u. Brommij.
Schlepper, Charles Despreux nach Antwerpen
ausgelassen zur Kranüberführung nach Zee-
brügge.

Besprechung mit Flak-Kommandantur
Knoke über Seerolddienst und Schiffsmelde-
dienst.

22.00

Erhöhte Alarmbereitschaft in Erwartung feind-
licher Angriffs, und Sperrversuche auf den
Hafen.

Finis

Sonnabend,
31. 8. 40

8.00

Zur Hafeu: M. S.-Boote Rühle u. Brommij.
Schlepper, Charles Despreux mit Schwimms-
kran auf der Fahrt von Antwerpen nach
Zeebrügge.

Vorbesprechung mit allen Führern der
eingesetzten Formationen und Firmen über
Stand und Fortführung der Hafenarbeiten.
Aufnahme des Seerolddienstes für Flügelzüge
vor dem Hafen Zeebrügge.

Das 1. Boot in Fahrt vor der Hafeneinfahrt;
das 2. Boot in einstündiger Bereitschaft an
der Mole; das 3. Boot in Ruhe im Hafen.

Einsatz einer weiteren Flakbatterie der
Luftwaffe mit 9, - 3, 7 cm Flak zum Hafen-
schutz.

16.00

Aufräumungsarbeiten vor dem südlichen
Schleusenort auf der Kanalseite beendet.
Auslaufen M. S. Brommij mit Rühle
im Schlepp nach Osten.

Schlepper, Charles Despreux mit
Schwimmskran, aus Antwerpen nach
Mitteilung der Hafenkommandantur
Antwerpen von dort ausgelassen.

Schleppzug bisher in Breskens nicht

Wochen-
Datum Uhr-
zeit

Vorkommnisse.

eingetroffen. Darauf Chef der 36. M. L. Fl.
um weitere Nachforschungen und Geleit
nach Leebriegg gebeten.

Fin

Hafenkommandantur
Zeebrügge-Blankenberge

B. - Nr. 112 geh.

40

An

Marinebefehlshaber Kanalküste

den 7. September 1940.

AI 171
AI 171
I

Marinebefehlshaber Kanalküste	
Eing.	15. SEP. 1940
B. Nr.	4231
Anl.	1

W i m i l l e

Anliegend wird das Kriegstagebuch (II. Folge) für die Zeit
vom 1. - 7. September 1940, vorgelegt.

Der Hafenkommandant

Wimille
Fregattenkapitän

Anlage.

Geheim!

Kriegstagebuch

des

Hafenkommandanten

Zeebrügge - Blankenberge.

2. Folge

für die Zeit vom 1. bis 7. September 1940.

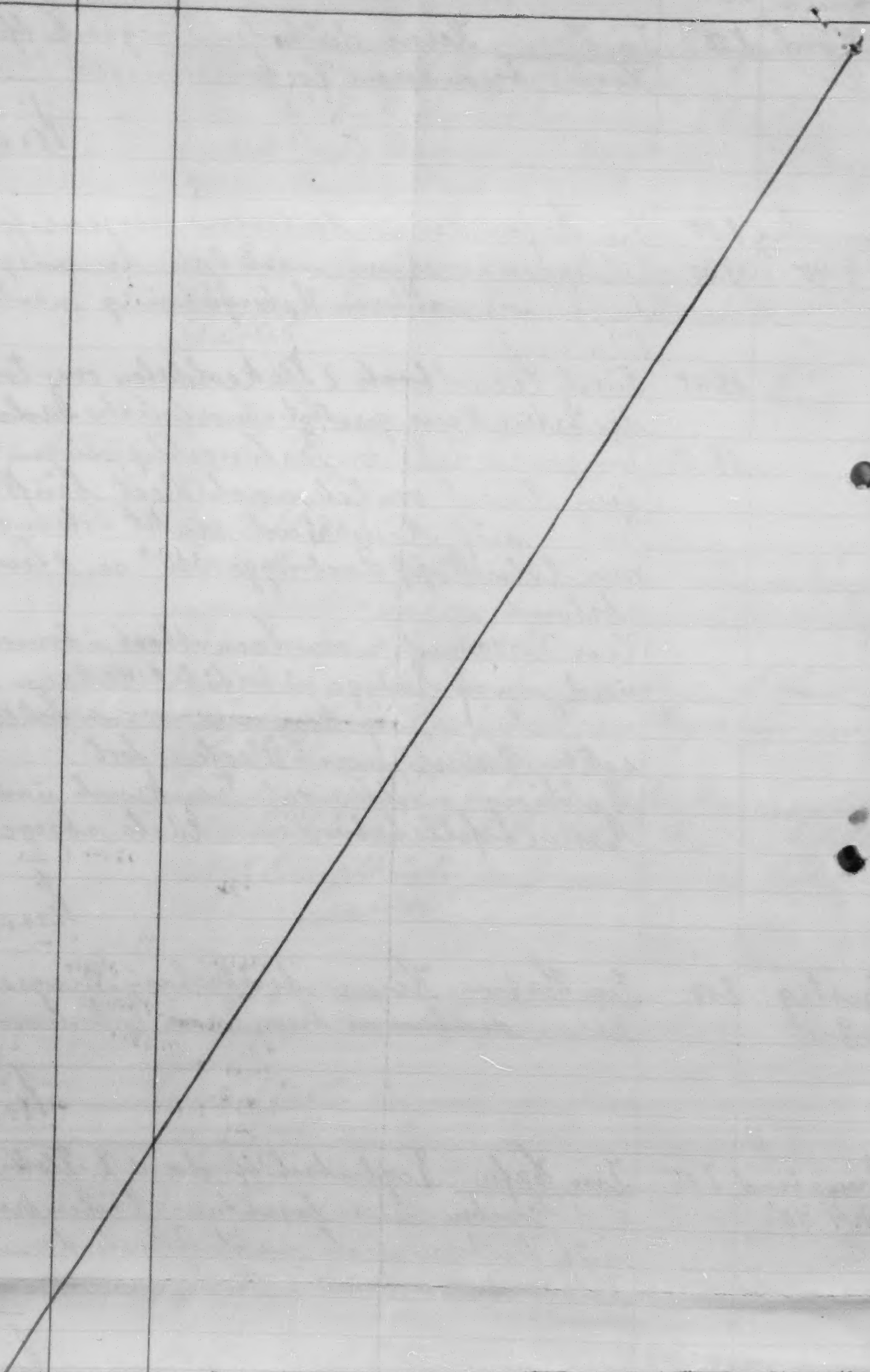
Datum Wochentag	Uhr. Zeit	Vorkommnisse.	Woch. Datum
Samstag, d. 1. 9. 40	8.00	Im Hafen: Keine deutschen Kriegsschiffe außer eigenen Seerottbooten. Über Verbleib des Schleppzuges „Charles Des- peaux“ aus Antwerpen liegt immer noch keine Nachricht vor. Hafenkommandant Antwerpen ersucht formell um weitere Nachforschungen gebeten. Mel- dung an Marinebefehlshaber Kanalküste er- stellt.	Mittw. 4. 9.
Montag, d. 2. 9. 40	8.00 20.30	Im Hafen: Keine fremden deutschen Kriegsschiffe. Von Schleppzug „Charles Despeaux“ immer noch keine Nachricht. Ersucht Hafenkom- mandant um Antwerpen um Nachforschungen auf der Schelde gebeten. Schleppzug „Charles Despeaux“ im Hafen eingelaufen. - War zu kleiner Reparatur im Tonnage eingelaufen. Dienstbesprechung der Hafenkommandanten und Leiter der K. K. S. beim Marinebefehlsh. haber Kanalküste in Wimille über Unter- suchung „Leclerc“.	Donn. 5. 9.
Dienstag, d. 3. 9. 40	8.00 17.55	Im Hafen: Keine fremden deutschen Kriegs- schiffe. Seerottboot bis auf weiteres Alarmstufe I. Zwei Boote in Sec. 1 Boot in Alarmberei- tschaft an der Mole. Drei Hochseeschlepper passieren Zeebrügge Mole. Hinter 1. Schlepper Minusdetonation. - Kein Schaden. Marsch nach Osten fortgesetzt. Meldung an Marinebefehlshaber Kanal. Küste und Chef 36. Minusdetonation abgegeben.	Frei 6. 9. Sonn. 7. 9.

Wochentag, Datum	Uhr. Zeit	Vorkommnisse.
Mittwoch 4. 9. 40.	8.00	Im Hafen. Keine deutschen Kriegsschiffe. Keine besonderen Vorkommnisse.
		Keine
Donnerstag 5. 9. 40	8.00	Im Hafen. Keine deutschen Kriegsschiffe.
	13.30	Schleppzug Bergu? nach Ostende ausge- laufen zur weiteren Überführung nach Brinkirchen.
	15.45	Fürsch Leutnant 2 Flaksoldaten vom Tode des Extrakurs gestet. - Überläubtes Baden..
	19. 10	Von grosser Zahl von Prahmschleppzügen auf dem Marsch von Ost nach West, läuft ein Prahm auf Mine und sinkt. Ortsangabe vom Nolen Kopf Leuchtturm: 330° ca. 1 Seemeile Abstand. Vier Verwundete vom Leutnant übernommen und nach Brügge überführt, 4 Mann sollen im Prahm angekommen sein. Schleppzug setzt Marsch nach Westen fort. Meldung an Admiral Frankreich und Marinebefehlshaber Kanalküste abgegeben.
		Keine
Freitag, 6. 9. 40.	8.00	Im Hafen. Keine deutschen Kriegsschiffe. Keine deutschen besonderen Vorkommnisse.
		Keine
Sonntag 7. 9. 40	8.00	Im Hafen. Begleitschiff der 1. R.-Flottille v. d. Groeben mit leichten Minenkreuzern auf Weitermarsch nach Amsterdam. Keine besonderen Vorkommnisse
		Keine

Wochentag,
Datum

Uhr:
Zeit

Vorkommnisse



Hafenkommandantur
Flebrügge-Blankenberge

den 16. September 1940.

B. Nr. 187/40 Geh.

G e h e i m !

=====

An

Marinebefehlshaber Kanalküste

W i m i l l e.

=====

Beiliegend wird das Kriegstagebuch III. Folge für die Zeit
vom 8. bis 14. September 1940, vorgelegt.

Der Hafenkommandant

Fregattenkapitän.

Zu den Akten G.....

AT 113

Marinebefehlshaber Kanalküste	
Eing.	17. SEP 1940
B. Nr.	1433

I 12/9

Geheim!

Kriegstagebuch

des
Hafenkommandanten
Zechbrügge-Blankenberge

III. Folge

für die Zeit vom
8. bis 14. September 1940.

Wochentag Datum	Uhr. zeit	Vorkommnisse.	Woche Datum
Samstag, 8. 9. 1940.	8 ⁰⁰	<u>Zur Hafeu:</u> Begleitschiff der A.R. Fl. v. d. Groeben.	Samst. 12. 9.
	22-24 ⁰⁰	Legen feindliche Fliegertätigkeit über Zee- brügge u. Blankenberge. Angriff auf Gas- fabrik und Elektrizitätswerk Zeebrügge mit Spreng- und Brandbomben. Geringe Sachschä- den; keine Schiffsstörungen. Meldung an Marine. Befehlshaber Kanalküste.	
		→ Tinn	
Montag, d. 9. 9. 1940	7.30 8 ⁰⁰	A. Bootsbegleitschiff v. d. Groeben im Schlepp nach Antwerpen ausgelaufen. <u>Zur Hafeu:</u> Keine Kriegsschiffe. Keine besonderen Vorkommnisse.	Frei- tag d. 13.
		→ Tinn	
Dienstag, d. 10. 9. 40.	8 ⁰⁰	<u>Zur Hafeu:</u> Keine Kriegsschiffe. Vormittags 5 Leuchtboote Nebelübung mit Luftwaffe zwischen Zeebrügge und Blanken- berge. Keine besonderen Vorkommnisse.	Samst. 14. 9.
		→ Tinn	
Mittwoch, d. 11. 9. 40.	8 ⁰⁰ 13.30 bis 16 ⁰⁰ 20 ⁰⁰	<u>Zur Hafeu:</u> Keine Kriegsschiffe. Fünf Transportdampfer 01, 3, 10 u. 14 und 15 in Zeebrügge eingelaufen. Manövrieren im Fahrwasser sehr schwierig. Zwei Schlepper angefordert. Erhöhte Alarmbereitschaft in Erwartung feindlicher Luftangriffe.	
		→ Tinn	

	Wochentag, Datum	Uhr, zeit	Vorkommnisse.
l. Bes. mit scha. an	Donnerstag 12. 9. 40	8. ⁰⁰ 15. ⁰⁰ 20.30	Im Hafen: Die Transportdampfer 01, 3, 10, 14 und 15 Schlepper, Löwe u. Bremen von Ostende kommend in Leebrügge eingetroffen für Schlepperhilfe im Hafen. Transportdampfer 011 und 13 von Ostende kommend vor Leebrügge geankert.
			→ Tins.
	Freitag d. 13. 9. 40.	8. ⁰⁰	Im Hafen: Die Transportdampfer 01, 3, 10, 14 und 15. Die Transporter 011 u. 013 in den Hafen eingelaufen und an der Mole festgemacht.
			→ Tins.
mit ken.	Sonntag 14. 9. 1940	8. ⁰⁰ 9. ⁰⁰ 17.30	Im Hafen: Die Transportdampfer 01, 3, 10, 11, 13, 14 und 15. Wochenbesprechung mit den Führern aller eingesetzten Formationen und Firmen. 15. M. S. Fl. mit 6 Booten in den Hafen eingelaufen zur Wassergänzung. Keine besonderen Ereignisse.
14 u. huorig ung us			→ Tins.

Hafenkommandant

Zeebrügge

B.-Nr. 230/40 G.

Geheim!

den 22. September 1940

An

Marinebefehlshaber
Kanalzüste
Marinebefehlshaber
W i m i l e s B.-Nr. 41737

In der Anlage wird das Kriegstagebuch 4. Folge
für die Zeit vom 15. bis 21. September 1940 einschl.
übersandt.

Der Hafenkommandant

Zu den Akten G.

Fregattenkapitan.

Geheim!

Kriegstagebuch

des
Hafenkommandanten
Zecbrügge-Plankenberge
für die Zeit
vom 15. bis 21. September 1940.

4. Folge.

Wochen- tag Datum	Uhr- zeit	Vorkommnisse	Wochen- tag Datum
Samstag, d. 15. 9. 40	8. ⁰⁰ 9.30	Zur Hafen: 15. M. S. Fl. mit 6 Booten. Transporter 01, 3, 10, 11, 13, 14 und 15, Schlepper "Löwe" und "Brennen". 15. M. S. Fl. mit 6 Booten nach Hook v. Hol- land ausgelaufen. Keine besonderen Vorkommnisse.	
Montag, d. 16. 9. 40	8. ⁰⁰ 13.55	Zur Hafen: Transporter 01, 3, 10, 11, 13, 14 und 15 Schlepper "Löwe" und "Brennen". Luftangriff auf Zeebrugge. 1 Flieger warf 3 Bomben, 1 auf Molenringang (Büden). Geringer Sachschaden, keine Betriebsstörungen oder Verluste. 2 Bomben fielen in den äusseren Hafen. Keine weiteren Vorkommnisse.	Samstag d. 19.
Dienstag, d. 17. 9. 40	8. ⁰⁰	Zur Hafen: Die gleichen Schiffe wie am 16. 9. 40. Keine besonderen Vorkommnisse.	Freitag d. 20.
Mittwoch, d. 18. 9. 40	3. ⁰⁰ bis 5. ⁰⁰ Uhr 8. ⁰⁰	Zahlreiche Luftangriffe auf Zeebrugge und Blaukenberghe. In Zeebrugge ca 30 Bomben abgeworfen, davon 1 Treffer auf dem äusseren Ende der Mole, 5 Treffer in der Nähe der Baustelle am nördlichen Schleusentor. Kein wesentlicher Sachschaden und keine Menschen- verluste. In Blaukenberghe 5-6 Bombenabwürfe in der Nähe des Leuchtturms. Kein wesentlicher Sach- oder Personenschaden. 2 Blindgänger. Zur Hafen: Die gleichen Schiffe wie am 17. 9. 40.	Samstag d. 21. 9.

Dochentag, Dätung	Uhr, Zeit	Vorkommnisse.
	21. ¹⁵ bis 2.27	Wiederholte Luftangriffe auf Zeebrügge, 21 Bomben mittleren bis leichten Kalibers, 2 Treffer auf die Mole, alle anderen Bomben in den Hafen. Nur geringer Sachschaden, keine Betriebsstörungen, keine Menschenverluste. Timm
Sonnerstag, d. 19. 9. 40.	8.00	Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am 18. 9. 40. Beginn der Einrichtung einer Marine-Versorgungsstelle in Zeebrügge. Nachts Brandbomben auf Blankenberge auf Häuser an der westlichen Strandpromenade. 3 Häuser mitbrennen. Timm
Freitag, d. 20. 9. 40	8.00 10.00 20.00	Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am 19. 9. 40. Durch notwendige Sprengung eines Hauses infolge Brandbombenwirkung in Nähe Blankenberge Optische ist die Leitung zum Optischen Feuer der. stört. Feuer bis auf Weiteres gestört. Meldung an Admiral Frankreich u. Marine. Befehlshaber Kanalküste. Während der Nacht nur geringe Luftangriffstätigkeit auf Zeebrügge und Blankenberge. Keine Treffer. Optisches Feuer Blankenberge wieder klargemeldet. Timm
Sonntabend, d. 21. 9. 40	8.00 9.00 16.20	Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am Vortage Wochenbesprechung mit den Führern aller eingesetzten Formationen, Organisationen und Firmen. 1 feindliches Fliegen über Zeebrügge. Kein Bombenabwurf. Weiter keine Vorkommnisse. Timm

Hafenkommandant
Zeebrügge

Tgb. Nr. 287/40 G

den 30. September 1940.

G e h e i m !
- - - - -

Kgb.
An

Marinebefehlshaber Kanalküste

a I ✓
a I ✓
Wille.

Marinebefehlshaber	
R	
Eing.	1. OKT. 1940
B.-Nr.	3006
Ant.	

Don 1/10 I

- 1 -

Beiliegend wird das Kriegstagebuch des Hafenkommandanten Zeebrügge Blankenberge, 5. Folge, für die Zeit vom 22. bis 28. September 1940, vorgelegt.

Der Hafenkommandant

Kgb. ✓
Zu den Akten G.....

Timm
Fregattenkapitän.

Kriegstagebuch
des
Hafenkommandanten
Lebrügge-Plankenberge

5. Folge

für die Zeit
vom 22. bis 28. September 1940.

Wochentag, Datum	Uhr. zeit	Vorkommnisse.	Wochentag, Datum
Samstag, d. 22. 9. 40.	8.00 15-17 ⁰⁰ 20 ⁴⁹ -21 ⁴⁹ 21 ⁵⁰	Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am 21. 9. 40. Abschleppen einer am Strand von Man Kew. berge liegenden Mine und Beseitigung der- selben durch Tauchboot der Hafenschützflotte. Zeigen der Aussenfeuer Zeebrügge - Leucht auf Anforderung von See aus. 38. M. S. Fl. mit 7 Booten Zeebrügge Hafen eingelassen.	Montag d. 25. 9. 40. Dienstag 26. 9. 40.
Dienstag			
Montag, d. 23. 9. 40	5 ¹⁰ bis 5 ³² 8.00	Luftangriff auf Zeebrügge. 15 Einschläge. Hafenmotorboot „Astoria“ im Fischereihafen gesunken. Ein Volltreffer in Flak - Scheinwerfer. 3 schwer. verletzte Flaksoldaten. Laut kein nennenswerter Schaden im Hafen. Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am Vortage. Dazu 7 Boote der 38. M. S. Fl. Keine besonderen Vorkommnisse. Während der Nacht mehrere Feindeinflüge, aber kein Bombenabwurf. Ein Fliegerzug durch Flaksperrfeuer über See 1000 m von der Mole abgeschossen.	Freitag d. 27. 9. Samstag d. 28. 9. 40.
Dienstag			
Dienstag d. 24. 9. 40	8.00 10.00	Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am Vortage. 38. M. S. Fl. nach Westen ausgelaufen. Schlepper „Löwe“ und „Brennen“ nach Ostende ausgelaufen zur Überführung des Ostender Schwimmankranes „Saloor“ nach Zeebrügge. Während der Nacht 2 Feindeinflüge. Kein Bomben- abwurf.	Dienstag d. 28. 9. 40.
Dienstag			

Wochentag Datum	Uhrzeit	Vorkommnisse.
40. Mittwoch, d. 25. 9. 40	8.00	Im Hafen: 7 Transporter, 2 Schlepper. Keine besonderen Vorkommnisse. Tinn.
Donnerstag 26. 9. 40	8.00 19.00	Während der Morgenstunden mehrere Feind. einflüge mit Leichttraketen. Keine Bombenab- würfe. Im Hafen: 7 Transporter, 2 Schlepper. M. S. - Boote M 375, M 379, und M. S. Top (Kabel- leger) im Hafen eingelaufen. Keine weiteren Vorkommnisse. Tinn.
Freitag d. 27. 9. 40	8.00 8.40 21.00	Im Hafen: 3 Transporter, 2 Schlepper, M. S. - Boote M. 375, 379 und Kabelleger Top. Eingelaufen von 11 Fischdampfern in den Hafen. Kabelleger Top u. M. S. - Boote M 375 u. 379 aus- gelaufen. Schwache Feindeinflüge in Zeebrügge und Maukenberge. Keine Bombenabwürfe. Tinn.
Sonntag d. 28. 9. 40	8.00 10.00	Im Hafen: 7 Transporter, 2 Schlepper, 11 Fischdampfer. Wochenbesprechung mit den Führern der in Zeebrügge eingesetzten Formationen, Organisationen und Firmen. Keine besonderen Ereignisse Tinn.

Hafenkommandant

Zeebrügge

S. No. 332/409.

Geheim!

den 5. Oktober 1940.

An

Marinebefehlshaber der Kanalküste

W i m i l l e

Marinebefehlshaber	
Kanalküste	
Eing.	5. OKT 1940
Bef.	1

Anliegend wird das Kriegstagebuch des Hafenkommandanten Zeebrügge - Blankenberge -6. Folge- für die Zeit vom 29. September 1940 - 5. Oktober 1940 vorgelegt.

Zu den Akten G.....

Fregattenkapitän

Geheim!

Kriegstagebuch

des

Hafenkommandanten

Lebzigge - Blankenberge

6. Folge

für die Zeit vom

29. September bis 5. Oktober 1940.

—
—
—
—

Datum Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleich- tung, Dichtigkeit Luft, Mondchein u. d. M.	Vorkommnisse	Datum Uhrzeit
Sonntag, 29. 9. 40 8, 00	Wind: S.O., Stärke 6-7, Licht 3 sm. Seezug 6	<u>Zur Hafu:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage Keine besonderen Ereignisse. Tinn.	Frei- d. 4. 8. 00
Montag, d. 30. 9. 40 8 00	Wind: Ost, Stärke 4-5, Seezug: 2, Licht: 1 sm.	<u>Zur Hafu:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Keine besonderen Vorkommnisse Tinn.	
Dienstag d. 1. 10. 40. 8 00 11 00	Wind: NO, Stärke 3-4, Seezug: 3, Licht: 5 sm.	<u>Zur Hafu:</u> Die gleichen Schiffe wie am Vortage. 10 Prähne im Schlepp von Vlissingen kommend für Nachschuborganisation Tott in Zeebrugge eingelaufen. Keine weiteren Vorkommnisse Tinn.	90 9-1
Mittwoch, d. 2. 10. 40 8 00	Wind: NO Stärke: 3-4 Seezug: 4, Licht: 10 sm	<u>Zur Hafu:</u> 7 Transporter, 2 Schlepper, 11 Fischdampfer, 10 Prähne Keine besonderen Vorkommnisse Tinn.	Son- d. 5. 8. 00 10. 00 12 00
Donnerstag d. 3. 10. 40 8. 00	Wind: Osten Stärke: 3-4 Seezug: 2 Licht: 1 sm	<u>Zur Hafu:</u> Die gleichen Schiffe wie am Vortage. Keine besonderen Vorkommnisse. Tinn.	

Datum, Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, Seegang, Beleuchtung, Lichtigkeit, Luft, Mondschein usw.	Vorkommnisse
Freitag, d. 4. 10. 40 8.00 9.00 9-10	Wind: S.O. Stärke: 1-2 Seegang: 1 Licht: 2 sm., bedeckt, düst., Regen.	<u>Zur Hafener:</u> Die gleichen Schiffe wie am 3. Oktober 1940. Hauptsächliche Arbeiten im Hafen: Weiterbau der 3 Verlade rampen im Fischerei- hafen durch O.T. Heben und Reparatur des äußeren Schleusen- tores. Ausbaggerung der Schleusen kammer. Bau von Splittschütze und Brandmauer im die gefüllten Veltaus auf der Mole. Bau von Lüftschütze gräben am Fischereihafen. Heben von im Fischereihafen gesunkenen 3 Fischkistern. Einrichten eines Nachschuttlagers durch die O.T. im Fischereihafen O.T. Feindliches Flugzeug abwirft 2 kleine Bomben in den Molenhafen. Kein Schaden. Kommission des „Admiral Frankreich“ (Obstlt. Habicht, Korv.-Kpt. Ziliak u. a. Offiziere) zur Besprechung von Einsatzfragen in Zeebrügge. T. v. W.
Sonnab. d. 5. 10. 40. 8.00 10.00 12.00	Wind: S.W. Stärke: 4 Seegang: 3 Licht: 8 sm. wolkig, klare Licht.	<u>Zur Hafener:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Wochenbesprechung mit den Führern der im Hafen eingesetzten Formationen, Organisa- tionen u. Firmen. Eintreffen des S.H.D. mit 23 für Feuerslösch- sachen u. Störungsdienst in Zeebrügge im Umgegend. Unterbringung in Düinbergen H. Crist. Keine weiteren Vorkommnisse. T. v. W.

Hafenkommandant
Zeebrügge

B - Nr. 383/40 G.

den 14. Oktober 1940

G e h e i m !

An

Marinebefehlshaber Kanalküste

W i m i l l e.

Marinebefehlshaber
Kanalküste

Empf. 15. OKT. 1940

B.-Nr. 34353

Beiliegend wird das Kriegstagebuch des Hafenkommandanten Zeebrügge-
Blankenberge, 7. Folge, für die Zeit vom 6. - 12. Oktober 1940
vorgelegt.

Der Hafenkommandant.

Zu den Akten G *Kgb V*

Vim
Fregattenkapitän.

Geheim!

Kriegstagebuch

des

Hafenkommandanten

Lebriiggc. Hankenborge

7. Folge

für die Zeit

von 6. bis 12. Oktober 1940

Datum Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, Seegang, Beleuch- tung, Lichtig- keit, Luft, Mond, sichere Sicht	Vorkommnisse	Datum Uhrzeit
Sonntag 6. 10. 40 8.00 Uhr	Wind: NW 3-4 Seegang: 2 bedeckt Licht: 8 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahr- zeuge wie am Vortage. Einköfen der all. S. Boote 1401 und 1403 in den Hafen. Keine weiteren Vorkommnisse. <i>Am</i>	Freitag 11. 10. 8.00
Montag 7. 10. 40. 8.00 Uhr	Wind: NW 5 Seegang: 4 bedeckt Licht: 6 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. all. S. Boote 1401 und 1403 anköfen. all. S. Boote 1407 und 1408 in den Hafen anköfen. Keine weiteren Vorkommnisse. <i>Am</i>	Sonntag 12. 10. 8.00
Dienstag 8. 10. 40 8.00 Uhr 9.15 Uhr 12.00 - 13.30 Uhr	Wind: NW 1-2 Seegang: 1 klar, sonnig	all. S. Boote 1407 und 1408 anköfen. Im Hafen die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Schlepper "Löwe" und "Bremer" anköfen nach Ostende mit großem Schwimmkahn. Besichtigung des Hafens durch eine Offiziers- abordnung des V. L. all. (Offizier d. Heeresarzt)	10.00 15.30
Mittwoch 9. 10. 40. 8.00 Uhr	Wind: SW 4 Seegang: 2 bedeckt, Regen Licht: 3 sm.	Während der Nacht geringe Fliegertätigkeit mit Leuchtbojen über See und Land. Keine Bombenabwürfe. Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am Vortage. Eintreffen von 40 Zivilarbeitern der Firmen Holzmann und Fjörhoff in Widmann, als Akk- stall-Führer für den Einsatz England. Unterbringung in Heist. Arbeitsinsatz durch Hafensüant. Keine weiteren Vorkommnisse. <i>Am</i>	
Sonntag 10. 10. 40 8.00 Uhr 11.00 - 11.00 Uhr	Wind: SW 3 Seegang: 2 Licht: 6 sm. bewölkt	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Einköfen der all. S. Boote 1401 und 1403	

Datum Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, Seegang, Beleuchtung, Sicht, Tiefe, Luft, Mondschein usw.	Vorkommnisse.
Freitag 11. 10. 40. 8.00 Uhr	Wind: SW 2 Seegang: 1 Nebel	liegenden Transporter O.M. Einlaufen des Schleppers "Vulkan" → Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage, dazu der Schlepper "Vulkan". Beendigung der Einladeübung auf Transporter O.M. Während der Nacht wiederholt Feind-Einflüge im Gebiet Zeebrügge - Blankenberge. Ein Bombenabwurf in Blankenberge. Kein Schaden.
Sonntagsabend 12. 10. 40. 8.00 Uhr. 10.00 Uhr 15.30 Uhr	Wind: SW 1-2 Seegang: 1 deutlich Licht: 2 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Wochenbesprechung mit den Führern der Formationen, Organisationen und Firmen. Eintreffen von 3 Werkstattpraktanten für die Firmen Lykerhoff - Widmann und Holzmann zur Verfügung des Hafenbauamtes. Nach einzelnen Feindeinflügen ohne Bombenabwürfe.

Hafenkommandant

Zeebrugge - Blankenberge

B.-Nr. 446/40 Geheim G e h e i m !

den 20. Oktober 1940.

An

Mar.-Befehlshaber Kanalküste



Wimile

Anliegend wird das Kriegstagebuch 8. Folge vom 13. Oktober
bis 19. Oktober 1940 überreicht.

Der Hafenkommandant

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Timm'.

Fregattenkapitän.

Anlage !

Geheim!

Kriegstagebuch

des
Hafenkommmandanten
Zeebrügge - Blankenberge

8. Folge

für die Zeit
vom 13. bis 19. Oktober 1940.

Datum Uhrzeit	Wetter über Ort, Wind, Wetter, Seegang, Regen, Schnee, Sichtbarkeit, Luft, Druck, etc. u. d. d. T.	Vorkommnisse	Datum Uhrzeit
<u>Samstag</u> 13. 10. 40. 08.00 Uhr. 21.05 Uhr.	Wind: NO 1 Seegang: 1 bedeckt Sicht: 6 sm.	Im Hafen die gleichen Schiffe wie am Vortage. Im Tage keine besonderen Vorkommnisse. <i>7. Inn</i> Fliegerangriffe auf Seebrücke und Blankenberge. Abwurf von Brandbomben auf die erste Seebrücke und Straße in Blankenberge. In Seebrücke ein Mann leicht verwundet. Kein Lachschaßen. <i>7. Inn</i>	09.30- Freitag 18. 10. 00. 10.
<u>Montag</u> 14. 10. 40. 08.00 Uhr. 10.30 - 22.00 Uhr.	Wind: O 2 Seegang: 1 bewölkt, stark drück.	Im Hafen die gleichen Schiffe wie am Vortage. Einsatzübung des S. L. S. 23 west. in Seebrücke. Incident: Großfeuer durch Brandbombenwirkung auf dem an der erste liegenden Transportdampfer O 15. Keine weiteren Vorkommnisse, auch keine Feindeinflüge. <i>7. Inn</i>	08. 00. Samstag 19. 10. 00. 30.
<u>Dienstag</u> 15. 10. 40. 08.00 Uhr. 12.00 "	Wind: O 1 Seegang: 1 klar, sonnig.	Auslaufen des Schleppers. Breuen. und H. S. 82 mit 24 seebrügger Fischküttern nach Vlissingen. Kütter sollen auf der Schelde als Fahrwasserbe- zeichnung verwendet werden. Nachts Fliegerangriff auf Flakbatterie im östlichen Hafengelände. Ein Baulager zerstört. Kein Personenschaden. Im Hafen die gleichen Schiffe wie am Vortage. <i>7. Inn</i>	08. 00. Sonntag 20. 10. 00. 00.
<u>Mittwoch</u> 16. 10. 40. 08.00 Uhr. 15. 10 "	Wind: S. O. 2 Seegang: 1 drück, Sicht: 3 sm.	alt. S. Boote 1502 und 1505 in den Hafen eingelaufen. Keine weiteren Vorkommnisse. <i>7. Inn</i>	08. 00. Montag 21. 10. 00. 00.
<u>Donnerstag</u> 17. 10. 40. 08.00 Uhr. 07.40 "	Wind: S. O. 1 Seegang: 1 Sicht: 6 sm.	alt. S. Boote 1502 und 1505 ausgelassen. Im Hafen die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage.	08. 00. Dienstag 22. 10. 00. 00.

Datum
 Uhrzeit
 W. S. H.

Vorkommnisse

09.30 - 10.30 Uhr

Einsatzübung des S. H. S. 23 west. in Seebrücke.
 Aufnahme: Feuer in Lagerbeständen sind auf
 Materialprähmen im Fischereihafen.
 Einlaufen des Walfangbootes Süd 2. Boot Frith
 zur H. S. H. Gruppe Seebrücke.

Fin

Freitag

18.10.40.

00.15 Uhr.

3 feindliche Schnellboote gesichtet, Richtung 300°;
 3 sm. ab Schlenkopf.

Boote wurden von Batterie „Schütte“ unter Feuer
 genommen und drohen in Richtung 30° ab.

Fin

08.00 Uhr.

Wind: N. O. 2-3

Seegang: 1

Licht: 5 sm.

bedeckt.

Im Hafen die gleichen Schiffe und Fahrzeuge
 wie am Vortage.

Sonnabend

19.10.40.

00.30 Uhr.

Vor der Hafeneinfahrt verdächtige Motorengeräusche.
 S. Boot oder Flieger. Wegen Nebel nicht auszumachen.

08.00 Uhr.

Wind: N. O. 3

Seegang: 2

diesig,

Licht: 1 sm.

Im Hafen die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie
 am Vortage.

Keinerlei besondere Vorkommnisse.

Fin

Hafenkommandant

Zeebrügge

B-Nr. 508/40 G.

Geheim !

den 28. Oktober 1940.

An

Mar.-Befehlshaber Kanalküste

Marinebefehlshaber
Kanalküste
Dtn. 30. OKT. 1940
J. 3971 2nl. A

W 111 e

Anliegend wird das Kriegstagebuch für die

Zeit vom 20. bis 26. Oktober 1940 überreicht.

Der Hafenkommandant

Timm
Fregattenkapitän

Geheim!

Kriegstagebuch

des
Hafenkommendanten
Zeebrügge - Blankenberge

9. Folge
für die Zeit

Vom 20. Oktober bis 26. Oktober 1940.

Datum Uhrzeit	Stufe über Ort, Wind, Wetter, Seegang, Sichtweite, Luftdruck, Luft, Wolken in 2. 25.	Vorkommnisse	St. Nr.
Sonntag. 20. 10. 1940. 08.00 Uhr 10.00 - 14.00 Uhr	Wind: 0 2 Seegang: 2 diesig Licht: 1 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Einsatz des S. H. S. mit 23 zum Auspumpen des auszuwechselnden nördlichen Schleusen-Tores. Im Laufe des Tages wird das reparierte Reserve-Schleusentor anstelle des zerstörten nördlichen Tores in die Schleuse eingesetzt. Das zerstörte Tor wird in das Trocken-Dock im Kanal gebracht. Zahlreiche Feindeinflüge über Seebrücke. 4 Sprengbomben in freies Gelände unweit der Kirche. Kein Schaden. Tins.	23 08 14 16 21
Montag 21. 10. 1940. 04.16 - 04.43 L 08.00 L 16.40 L	Wind: 0 1 Seegang: 1 stark diesig Licht: 500 m	Vereinzelte Feindeinflüge. Keine Bombenabwürfe. Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Meldung vom Flakschiffplatz Kucke, dass über Kucke ein Flugzeug abgestürzt ist. Seeboot H 80 und H 82 sofort zur Unfallstelle ausgelaufen. Ohne Ergebnis zurückgekehrt. Weiter, auch bei Nacht, keine besonderen Vorkommnisse. Tins.	24 08 25 08 10
Dienstag 22. 10. 1940. 08.00 Uhr	Wind: NW 2 Seegang: 1 diesig Licht: 3 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Schlepper Brunsbütsen mit Pralm für Fa. Holzmann von Vlissingen kommend in Seebrücke eingelaufen. Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse. Tins.	14

Datum
Uhrzeit

Angabe über Ort,
Wind, Wetter, Seegang,
Sichtweite, Sichtbarkeit,
Luft, Wolkendeckung,
in 2. H.

Vorkommnisse

Donnerstag

23. 10. 1940

08.00 Uhr

Wind: P 2

Seegang: 1

Stebel

Licht: 300 m

Im Hafen: Die gleichen Schiffe wie am Vortage.

14.00 - 16.00 h

16.48 h

21.45 - 21.55 h

Einsatzübung des S. H. D. mit 23.

Annahme: Großfeuer in der Koksfabrik und
E.-Werk Zeebrügge.

Feindlicher Flieger abwirft 4 Sprengbomben land-
einwärts der Westmole Blankenberge. Kein Schaden.

Die feindliche Bristol-Blaukeim Maschine trägt
nach einwandfreier Beobachtung deutsche
Hochleistungsabzeichen.

In Richtung 320° vom Drehkopf Motorgeräusche
von 4 Fahrzeugen. E. S. Aufforderung wird nicht
beantwortet.

Batterie Schütte eröffnet Feuer in Richtung der
Geräusche. Diese entfernen sich darauf in westlicher
Richtung.

Lin.

Donnerstag

24. 10. 1940

08.00 Uhr

Wind: P 5-6

Seegang: 4

Licht: 500 m

Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge
wie am Vortage.

Bei Tag und Nacht keine besonderen Vor-
kommnisse.

Lin.

Freitag

25. 10. 1940

08.00 Uhr

Wind: P 5-6

Seegang: 4

klar, Licht: 1000 m

Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge
wie am Vortage.

Schlepper Brünshausen im Geleit von H. S. Boot
Lud II ausgelaufen nach Ostende.

H. S. Boot Lud II von Ostende zurück.

Während der Nacht feindliche Fliegeraktivität.

2 kleinere Sprengbomben auf Straße Zeebrügge-
Blankenberge. Kein Schaden.

Lin.

werden:

Datum
Uhrzeit

Aufgabe über Ort,
Wind, Wetter, Seeang,
Sichtweite, Lichtigkeit,
Luft, Wolkendeckung
u. s. w.

Vorkommnisse.

Trunkend:

26. 10. 1940.

08.00 Uhr.

10.00 Uhr.

Wind: 06-7

Seeang: 4

Wetter: Klar

Sicht: 12 sm.

Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage.

Besprechung der Leiter der im Hafen eingesetzten Formationen, Organisationen und Firmen.

Während der Nacht rege Aufklärungsaktivität feindlicher Flieger mit Leuchtbomben.

Keine Bombenabwürfe.

Fin.

**Hafenkommandant
Zeebrügge**

Nr. 574/40.

Geheim!

den 4. November 1940.

An

Mar.- Befehlshaber Kanalküste

Ata

Marinebefehlshaber Kanalküste
Dat. - 5. NOV. 1940
B.-Nr. 9.4206 2ml.

Wimmler

Anliegend wird das Kriegs-Tagebuch 10. Folge für die Zeit
vom 27. Oktober bis 2. November 1940 überreicht.

Der Hafenkommandant

Zu den Akten *X Kgb.*

Tim
Kapitän z. See

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMENISSE
<u>Geheim!</u>		<u>10. Folge.</u> vom 27. 10. bis 2. 11. 1940.
Sonntag 27.10.40. 08.00 Uhr	Wind: 0 2-3 Seegang: 1 - 2 Sicht: 10 sm.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse. <i>Tim</i>
Montag 28.10.40. 08.00 Uhr	Wind: S 0 2 Seegang: 1 Sicht: 3 sm.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Nachts feindliche Aufklärungstätigkeit über Zeebrügge und Umgegend. - Flakabwehr. <u>Keine</u> Bombenabwürfe. <i>Tim</i>
Dienstag 29.10.40. 08.00 Uhr	Wind: 0 3 Seegang: 1 Sicht: 3 sm.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Bei Tag und Nacht keine besonderen Ereignisse. <i>Tim</i>
Mittwoch 30.10.40. 08.00 Uhr 08.25 Uhr 20.00 bis 22.00 Uhr 20.50 bis 21.17 Uhr	Wind: 0 1 Seegang: 1 diesig Sicht: 1 sm.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Schlepper "Vulcan" und "Löwe" ausgelaufen nach Ostende zum Abschleppen des bei Ostende auf Strand liegenden Wandelaar Feuerschiffes. Rege feindliche Aufklärungstätigkeit mit Leuchtbomben. Keine Bombenabwürfe.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
20.50 bis 21.17 Uhr		Motorengeräusch offenbar von 3 feindlichen Schnellbooten mit Gerät gepeilt. Von Batterie Schütze und Flak blind unter Feuer genommen. Nachher nur noch 2 Boote gepeilt, sodass mit Vernichtung eines Bootes gerechnet werden kann.
Donnerstag 31.10.40. 08.00 Uhr	Wind: SSW 3-4 Seegang: 2 Diesig Sicht: 3 sm.	<i>Tim</i> <u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe wie am Vortage bis auf die Schlepper "Vulcan" und "Löwe", die in Ostende geblieben sind, weil Abschleppen Wandelaar Feuerschiffes am 30.10. nicht gelang und Versuch wiederholt werden soll. Suche nach womöglich versenktem englischen Schnellboot durch 2 Boote der H. S. Fl. war erfolglos. M.S. Boote 1407, 1408 und Flugsicherungsschiff "Friesland" eingelaufen und an der Mole festgemacht. Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse.
Freitag 1.11.40. 08.00 Uhr 14.00 bis 16.30 Uhr	Wind: W 6 Seegang: 5 bewölkt Sicht: 10 sm.	<i>Tim</i> <u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. M.S. Boote 1407 und 1408 ausgelaufen, um nach dem Wrack des wahrscheinlich versenkten engl. Schnellbootes zu suchen, in Verbindung mit

einem

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Weiter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
20.00 bis 22.00 Uhr		einem Fieseler-Storch vom Flak-Korps. Suche nach Wrack war erfolglos. Wiederholte Feindeinflüge; Leuchtbomben. Eine Sprengbombe in freies Gelände.
Sonnabend 2.11.40. 08.00 Uhr 09.06 Uhr 15.40 Uhr	Wind: WSW 6-7 Seegang: 3-4 bewölkt Sicht: 5 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. M.S. Boote 1407 und 1408 ausgelaufen nach Vlissingen. Schlepper "Vulcan" und "Löwe" von Ostende kommend eingelaufen. Keine weiteren Vorkommnisse bei Tag und Nacht. (Schlechtwetterlage).

Tim

Tim

Hafenkommandant
Zeebrügge

B. - Nr. 621/40 G.

Geheim!

den 10. November 1940.

An

Mar.- Befehlshaber Kanalküste

Marinebefehlshaber Kanalküste	
Eing.	11. NOV. 1940
B.-Nr.	4384
Ant.	

W i n i l l e

En 4/11

Anliegend wird das Kriegstagebuch 11. Folge für die
Zeit vom 3.11. bis 9.11.40. überreicht.

Der Hafenkommandant

Kapitän z. See

Anlage.

Zu den Akten G.....

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
Geheim !		<u>Kriegstagebuch</u> ===== 11. Folge vom 3.11. bis 9.11.1940.
<u>Sonntag</u> 3.11.40. 08.00 Uhr	Wind: SW 7-8 Seegang: 5 Diesig, Regen Sicht: 3 sm.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse.
<u>Montag</u> 4.11.40. 08.00 Uhr 10.30 Uhr 15.15 Uhr	Wind: SW 7 Seegang: 5 Diesig, Regen Sicht: 3 sm.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Fischdampfer "Baumwall" ausgelassen zur Fahrt in die Heimat. M.S. Boote M 7, 8 und 20 mit Chef der 1. M. S. Fl. eingelaufen zum Weitergeleit des Flugzeugsicherungs-Schiffes "Friesland".
<u>Dienstag</u> 5.11.40. 08.00 Uhr 19.33 bis 23.25 Uhr	Wind: W 3 - 4 Seegang: 2 - 3 bedeckt Sicht: 3 sm.	<u>Im Hafen</u> keine Schiffsveränderungen. Feindliche Fliegeraufklärung über Zeebrügge und Umgegend. Flakabwehr, keine Bombenabwürfe.
<u>Mittwoch</u> 6.11.40. 08.00 Uhr 11.00 Uhr.	Wind: SW 3-4 Seegang: 2 Regen, diesig.	<u>Im Hafen:</u> Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Ein Geleitzug mit Tanker (Tiefgang 7,2 m) will in Zeebrügge einlaufen. Einlaufen muss als unmöglich abgelehnt werden, da Wassertiefen an der Mole nicht ausreichen und die Mole voll belegt ist. Keine weiteren besonderen Vorkommnisse.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
Donnerstag		
7.11.40. 08.00 Uhr	Wind: WNO 4-5 Seegang: 3 diesig, Regen. Sicht: 2 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage.
10.00 Uhr		H.S. Boot " Süd II " ausgelaufen nach Ostende zur Kesselreparatur.
13.00 Uhr		Flugsicherungs-Schiff " Friesland " nimmt zwei H.E. 115 Maschinen an Bord.
15.00 bis 16.00 Uhr		Anschliessen von befehlsmässig auf dem Transportdampfer O 11 eingebauten Landgeschützen an der Mole.
21.00 bis 22.00 Uhr		Mehrere feindliche Fahrzeuge werden durch Dete Gerät vor Zeebrügge geortet und von Batterie Schütte und Landbatterien blind unter Feuer genommen. Keine feindliche Gegenwirkung. Mit Minenlegern muss gerechnet werden. Keine Feindeinflüge.
Freitag		
8.11.40. 08.00 Uhr	Wind: W 5-6 Seegang: 3-4 Sicht: 3 sm.	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. Hafeneinfahrt Zeebrügge durch M. B. K. wegen Minengefahr gesperrt. Auslaufen " Friesland " daher zunächst nicht möglich. Geleitzugführer der l. M. S. Fl. veranlasst Absuehen des Auslaufkurses.
20.00 bis 23.30 Uhr		Feindliche Fliegeraufklärung über Zeebrügge. Keine Bombenabwürfe.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
Sonabend		
9.11.40.	Wind: W 5 - 6	Im Hafen: Die gleichen Schiffe und Fahrzeuge
08.00 Uhr	Seegang: 3	wie an Vortage.
09.00 Uhr	Sicht: 3 sm.	Flugsicherungs-Schiff "Friesland" im Geleite
		der M Boote 7, 8 und 20 und von 2 H.E. 15
		ausgelaufen nach Westen, <i>und frisch bei Anker</i>
19.15 Uhr		4 M.S. Boote der 34. M.S.Fl. eingelaufen und
		an der Mole festgemacht.
		Keine weiteren Vorkommnisse bei Tag und Nacht.

Hafenkommandant
Zeebrügge

B. - Nr. 671/40 G.

Geheim!

den 17. November 1940

Marinebefehlshaber
Kanalküste

Eing. 19. NOV. 1940

B.-Nr. 9.4600 Anl. 1

An

Marine-Befehlshaber-Kanalküste

W i m i l l e

Anliegend wird das Kriegstagebuch 12. Folge für die
Zeit vom 10. bis 16. November 1940 vorgelegt.

Der Hafenkommandant

Anlage.

Zu den Akten G

Kapitän z. See.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, Seegang, Beleuchtung, Sichtigkeit der Luft, Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
Geheim		Kriegstagebuch Hafenkommandant Zeebrügge 12. Folge vom 10. bis 16. 11. 1940.
Sonntag		
10.11.40.		Im Hafen die gleichen Schiffe wie am Vortage.
08.00 Uhr	Wind: SSO 3-4 Seegang: 1 - 2 Sicht: 3 sm.	
08.40 Uhr		4 M.S. Boote der 34. M.S.Fl. ausgelaufen nach Vlissingen. Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse.
Montag		
11.11.40.	Wind: SSW 3-4	Im Hafen die gleichen Schiffe und Fahrzeuge wie am Vortage. <i>hier</i>
08.00 Uhr	Seegang: 2	
14.15 Uhr	Sicht: 6 sm.	Die Fischdampfer Stutthof, Johann Hinrich, Neufähr, Rissen und Senator Brandt ausgelaufen und Geleit angehängt zur Rückkehr in die Heimat. Weiter keine besonderen Vorkommnisse. <i>hier</i>
Dienstag		
12.11.40.	Wind: SW 6-7	Im Hafen die gleichen Schiffe wie am Vortage. <i>hier</i>
08.00 Uhr	Seegang: 4 Sicht: 3 sm.	Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse. <i>hier</i>
Mittwoch		
13.11.40.	Wind: W 7-8	Keine Schiffsveränderungen im Hafen. <i>hier</i>
08.00 Uhr	Seegang: 6 Sicht: 8 sm. bewölkt.	Bei Tag und Nacht keine besonderen Vorkommnisse.
Donnerstag		
14.11.40.	Wind: SW 10	
08.00 Uhr	Seegang: 5-6 Sicht: 3 sm.	Keine Schiffsveränderungen.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft, Mondschein usw.	VORKOMMENISSE
20.10 Uhr		Luftangriff. - 5 Sprengbomben in den Aussen- hafen. Kein Schaden. <i>Tim</i>
Freitag		
15.11.40.	Wind: SSW 3	Keine Schiffsveränderungen.
08.00 Uhr	Seegang: 2	
11.30 Uhr	Sicht: 6 sm.	Nach Fertigstellung der Schleusenreparaturen und Schaffung einer Durchfahrtslücke durch die vor der nördlichen Einfahrt versenkten Blockschiffe, wurde die Seeschleuse den vor- gesetzten Dienststellen betriebsklar gemeldet. Damit ist der Weg von See nach dem Hafen von Brügge geöffnet. Die unter den schwierigsten bautechnischen Verhältnissen und wiederholt unter feindlicher Fliegerwirkung stehender Ausführung der Arbeiten, konnten in genau 3½ Monaten glück- lich zum erfolgreichen Ende geführt werden. Ein besonderes Verdienst, welches als Kriegs- verdienst zu werten ist, erwarben sich hier- bei der Bauleiter der M.A.N. (Maschinenfabrik Augsburg - Nürnberg) Dipl. Ing. K e s s e l, und der Kapitän Meier von der Hamburger Bugsier-Gesellschaft. Mit Klarmeldung der Schleuse wurde eine Segelanweisung für den Hafen Zeebrügge heraus- gegeben.
20.00	20.00 Uhr	Luftangriff. - 5 Sprengbomben in den Aussen- hafen. Kein Schaden. <i>Tim</i>
Sonntag		
16.11.40.	Wind: S 5	
	Seegang: 2 - 3	
	Sicht: 3 sm.	
07.05 Uhr		Luftangriff einer Feindmaschine. 3 Bomben in den Hafen in Nähe der Mole.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
08.00 Uhr 08.30 Uhr		Keine Schiffsveränderungen. Feindliche Bristol - Blenheim wirft ins Stadtgebiet Blankenberge in der Hauptverkehrsstrasse 8 kleinere Sprengbomben auf einen marschierenden Pioniertrupp ab. 8 schwer verletzte Soldaten und 4 verletzte Belgier. Die gleiche Maschine griff im Tiefflug Hafenschutzboote der Gruppe Zeebrugge mit M.G.-Feuer ohne Erfolg an. Feuer wurde aus einem M.G. des H.S. 120 erwidert. Keine besonderen Vorkommnisse. <i>→ Timm</i>

Hafenkommandant

Zeebrügge

- Nr. 726/40 geh.

Geheim !

den 24. November 1940.

An

Marine - Befehlshaber Kanalküste

Marinebefehlshaber
Kanalküste
Eing. 25. NOV. 1940
3.7. 94807 2nl. 2

W i m i l i e

Anliegend wird das Kriegstagebuch 13. Folge für die Zeit
vom 17. - 23. November 1940 vorgelegt.

Zu den Akten G.

Der Hafenkommandant
i. V.

Anlage.

Korvettenkapitän.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
<u>Geheim!</u>		Kriegstagebuch Hafenkommandant Zeebrügge 13. Folge vom 17. - 23. November 1940.
Sonntag		
17.11.40.		
08.00 Uhr	Wind: S 6-7 Seegang: 3-4 Sicht: 3 sm.	Keine Schiffsveränderungen im Hafen.
13.00 Uhr		Die Transportdampfer O 1, O 3, O 10, O 13, O 14, O 15 und der Schlepper "Vulcan" verlassen den Hafen und fahren an Geleit angehängt in die Heimat zurück. Keine weiteren Vorkommnisse.
Montag		
18.11.40.		
08.00 Uhr	Wind: S 3-4 Seegang: 1-2 Sicht: 3 sm.	Bei Tag und Nacht keine besonderen Ereignisse.
Dienstag		
19.11.40.		
08.00 Uhr	Wind: S 3 Seegang: 2 Sicht: 2 sm.	Keine Veränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag u. Nacht.
Mittwoch		
20.11.40.		
08.00 Uhr	Wind: S 3 Seegang: 1 Sicht: 3 sm.	Keine Schiffsveränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tage,

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
Geheim!		vereinzelte Feindeinflüge in der Nacht zum 21. 11. Keine Bombenabwürfe im Befehlsbereich.
<u>Donnerstag</u>		
21.11.40. 08.00 Uhr	Wind: SSW 4-5 Seegang: 3 Sicht: 3 sm.	Keine Schiffsveränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag u. Nacht
<u>Freitag</u>		
22.11.40. 08.00 Uhr	Wind: S 4-5 Seegang: 2 Sicht: 4 sm.	Keine Schiffsveränderungen. Vp.-Boot 704 eingelaufen, an Mole festgemacht. Keine besonderen Vorkommn. bei Tag und Nacht.
11.45 Uhr		
<u>Sonnabend</u>		
23.11.40. 08.00 Uhr	Wind: NW 2 Seegang: 1 Sicht: 3 sm.	Keine Veränderungen im Hafen. Vp.-Boot 704 ausgelaufen nach Westen. Nachts feindliche Einflüge ohne Bombenabwurf.
09.00 Uhr		

Handwritten signature

Hafenkommandant

Zeebrügge

B-Nr. 776/40 G.

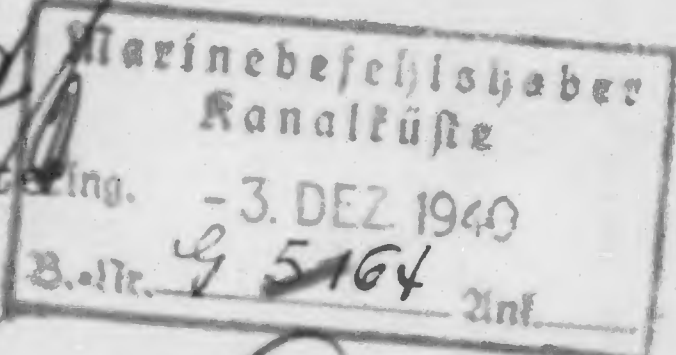
Geheim !

den 2. Dezember 1940

An

Mar.Befehlshaber Kanalküsteng.

W i m i l l e.



Anliegend wird das Kriegs-Tagebuch 14. Folge für die
Zeit vom 24. November bis 1. Dezember 1940 überreicht.

1 Anlage.

Der Hafenkommandant
i.V.

[Signature]
Korvettenkapitän.

✓ *Kgb.*
Zu den Akten G.

Geheim !

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
K r i e g s t a g e b u c h ===== des Hafenkommandanten Zeebrügge-Blankenberge 14. Folge für die Zeit vom 24.11.- 1.12.40.		
24.11.40 8.00 Uhr	Wind SSW 1-2 Seegang 1 Sicht 2 sm	Keine Veränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse am Tage und bei Nacht.
25.11.40 8.00 Uhr	Wind SSW 2 Seegang 1 Sicht 300 m	Keine Veränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse am Tage und bei Nacht.
26.11.40 8.00 Uhr	Wind S 3-4 Seegang 2 Sicht 3 sm	Keine Veränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tage und in der Nacht.
27.11.40 8.00 Uhr 12.45 "	Wind S 4-5 Seegang 3 Sicht 2 sm	Keine Veränderungen im Hafen. O 11, Fischdampfer Eppendorf, Ottensen, Thorn, Zwickau, Halle ausgelaufen nach Vlissingen.
16.15 Uhr		6 Boote der 15.MS.Flottile eingelaufen.
28.11.40 8 Uhr 9.15 Uhr	Wind N 6-7 Seegang 5 Sicht 2 sm	Im Hafen liegen 3 Schlepper (Löwe, Bremen, Arion), 2 Klappschuten, 1 Schwimmkahn, 2 Hebeböcke, 13 Schleppkähne, 9 HS Boote HS 118-127, 6 Boote der 15.MS Fl. 6 Boote der 15.MS Fl. ausgelaufen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tage. Während der Nacht feindliche Einflüge mit vereinzelt Bombenabwürfen um Zeebrügge ohne Schaden. Beendigung des Kommandos des Hafenkommandanten Kpt.z.See Fink, der morgen ein neues Kommando beim Marbef.Nordfrankreich antritt.
29.11.40 8.00 Uhr	Wind N 7 Seegang 5 Sicht 10-12 sm	Keine Veränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag und bei Nacht. Bei Blankenberge angetriebene Sprengboje durch Mar.Sperrw.Kdo. Ostende gesprengt. Abends 2 bei Knoeke angetriebene Minen durch SHD 23

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
30.11.40 8.00 Uhr 21.50 " 1.12. 1.48 Uhr	Wind 0 1-2 Seegang 1 Sicht 5 sm.	ohne Auftrag von hier gesprengt. Keine Veränderungen im Hafen. Bei Tage keine besonderen Vorgänge. M.G. Feuer nördl. Blankenberge, anschl. Motorengeräusche und Mündungsfeuer. Detonation daselbst. Nach mehrseitigen tel. Meldungen und Anfragen wurde festge- stellt, dass H 41 mit Vp. Rote 204 wegen Nebels bei Wandelaar zu Anker liegt und von Flugzeug und S-Booten angegriffen wurde, H 41 erhielt 1 Bombentreffer, Maschine unklar, 2 Schnellboote wurden versenkt, eines beschädigt. Schlepper Löwe und 2 H S - Boote wurden klar zum Auslaufen an der Mühle befohlen, konnten jedoch wegen Nebels nicht auslaufen.
1.12.40 8.00 Uhr 10.00 " 10.35 " 10.45 " 10.42-10.50 11.11 Uhr 12.00 " 12.20 " 14.10 Uhr 14.20 " 16.10 "	Wind SSW 2-3 Seegang 1 Sicht 500 m, stellenweise weniger Sicht 1200 m	Keine Veränderungen im Hafen. M.G. Feuer nördl. Blankenberge b/Wandelaar. 3 Detonationen bei Wandelaar. Seezielalarm f. Küsten- u. Heeresbatterien. 4 schwere Detonationen bei Wandelaar. Motorengeräusche, anscheinend Schnellboote aus Richtung Wandelaar. Sirenengeräusche aus Richtung Wandelaar. Seezielalarm beendet. Da immer noch starker Nebel herrscht, konnte das Auslaufen von Schlepper "Löwe" und der H S - Boote noch nicht verantwortet werden. Befehl zum Auslaufen "Löwe" und HS-Boote erteilt. Löwe und H S 118/120 nach Wandelaar ausge- laufen. H 41 im Schlepp von Löwe. Hängtsich einem Geleitzug von 1 Vp. Boot und 2 Dampfern nach Vlissingen an. Zur Unterstützung von Löwe wird noch Schlepper "Bremen" geschickt. Die HS-Boote laufen wieder in Zeebrügge ein.
		Der Hafenkommandant i.V.  Korvettenkapitän.

Hafenkommandant
Zeebrügge

B-Nr. 810/40.G.

Geheim

An

Marine-Befehlshaber Kanalküste

W i m i l l e.

Marinebefehlshaber
den 8. Dezember 1940

Eing. 11. DEZ 1940

B.-Nr. 9 5371

anl. 1

[Signature]
12 P 11/12

Anliegend wird das Kriegstagebuch 15. Folge für die
Zeit vom 2.Dez. bis 7.Dez.1940 überreicht.

1 Anlage.

Zu den Akten G.....

Kgh.

[Signature]

Hafenkommandant Zeebrügge

Geheim !

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
K r i e g s t a g e b u c h ===== des Hafenkommandanten Zeebrügge-Blankenberge 15. Folge für die Zeit vom 2.Dez. bis 7.Dez.1940 -----		
2.12.40 8 Uhr	Wind SW 2 Seegang 1 Sicht 1000 m	Im Hafen nur noch Schlepper "Arion" und 13 Prähme sowie die stationierten Hafenfahrzeuge. 14.M.S.-Flottille (4 Boote) eingelaufen. FLB 418 unter Reichsdienstflagge eingelaufen In der Nacht keine besonderen Ereignisse.
16.45 Uhr 17.57 "		
3.12.40 9 Uhr 11.30 Uhr	Wind SO 3 Seegang 1 Sicht 100 m	FLB 418 ausgelaufen nach Osten. 14. M.S.-Flottille (4 Boote) mit Schlepper "Arion" nach Westen ausgelaufen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag und bei Nacht.
4.12.40 8 Uhr	Wind SW 2-3 Seegang 2 Sicht 1 sm	Im Hafen nur noch 13 Prähme sowie die stationierten Hafenfahrzeuge. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag und bei Nacht.
5.12.40 8 Uhr	Wind WNW 7-8 Seegang 6-7 Sicht 3 sm	Keine Veränderungen im Hafen. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag und bei Nacht.
6.12.40 8 Uhr	Wind W 8-9 Seegang 5-6 Sicht 5 sm	Keine Veränderungen im Hafen. Der neue Hafenkommandant Kapitän z.See Crelinger trifft ein. Keine besonderen Vorkommnisse bei Tag und bei Nacht.
7.12.40 8 Uhr 12.15 Uhr	Wind W 9 Seegang 6 Sicht 3 sm	Keine Veränderungen im Hafen. Eine Bristol-Blenheim feuert E.S. und wirft 4 leichte Bomben 500 m SO des Binnenhauptes der Seeschleuse auf eine Wiese. Kein Schaden. Durch Minensprengung Leuchtturm u.Molenfeuer Ostmole Blankenberge beschädigt.Beide Feuer ausgefallen für S.B.Reparatur sofort begonnen Meldung an Komm.Adm.Frankr.,Marbef;Kanalküste u. M.N.O.Ostende erstattet. In der Nacht einz.Feindeinflüge ohne Bombenabwurf.
12.35 Uhr		

Crelinger

**Hafenkommandant
Zeebrügge**

B.-Nr. 848/40 G.

Geheim !

18/12
den 16. Dezember 1940

An

Marine - Befehlshaber Kanalküste

Marine - Befehlshaber

Kanalküste

Ging. 17. DEZ 1940

B.-Nr. 5535

18/12
Wille.

Anliegend wird das Kriegstagebuch 16. Folge für die
Zeit vom 8. Dezember 1940 bis 14. Dezember 1940 vorgelegt.

1 Anlage.

Kgb.
Zu den Akten

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
K r i e g s t a g e b u c h ===== des Hafenkommandanten Zeebrügge-Blankenberge 16. Folge für die Zeit vom 8.12.40 bis 14.12.40.		
8.12.40 8 Uhr	Wind NW 6 Seegang 4 Sicht 2 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse.
9.12.40 8 Uhr	Wind N 1-2 Seegang 3 Sicht 3 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse. Der Hafenkapitän, Korvettenkapitän Elleke wird mit Wirkung vom 10.12.40 zum Stab des Marinebefehlshabers Kanalküste kommandiert.
10.12.40 6 Uhr 12.45 Uhr	Wind W 6-7 Seegang 4 Sicht ca. 4 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Vorpostenboote "1506" und "1509" mit Seeschlep- pern "Bremen" und "Albert Forster" eingelaufen wegen Wetterlage. ("Bremen" bestimmt nach Le Havre, "Albert Forster" nach Ostende.) Keine besonderen Vorkommnisse.
11.12.40 6 Uhr	Wind NW 5-5 Seegang 4 Sicht 5 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse. Durch Fernschreiben des Kommandierenden Ad- mirals Frankreich wird mitgeteilt, dass Damp- fer "R 6" und "R 8" als Übungsschiffe für Heer nach Zeebrügge gelegt werden sollen.
12.12.40 6 Uhr 13.15 Uhr	Wind N 2-3 Seegang 2 Sicht ca. 5 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Vorpostenboote "1506" und "1509" mit Seeschlep- pern "Bremen" und "Albert Forster" ausgelaufen nach Westen. Keine besonderen Vorkommnisse.
13.12.40 6 Uhr	Wind N 1 Seegang 2 Dichter Boden- nebel. Sicht wechselnd.	Im Hafen keine Veränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
<u>14.12.40</u> 6 Uhr 16.45 Uhr	Wind SO 1-2 Seegang 1 Sicht ca. 1 sm diesig.	Im Hafen keine Veränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse. Fernschreiben an Marinebefehlshaber Kanalküste und Admiral Frankreich "Feuer Blankenberge Leuchtturm und Blankenberge Ostmole wieder betriebsklar. Hafenkommandant Zeebrugge. B.-Nr. 841/40 geh." <i>Reininga</i>

Hafenkommandant
Zesbrügge - Blankenbergo
B. Nr. 887/40 G.

Geheim

den 23. Dezember 1940

An

Marine-Befehlshaber Kanalküste

W i m i l l e.

1/ Anliegend wird das Kriegstagebuch 17. Folge für die Zeit
vom 15. Dezember 1940 bis 21. Dezember 1940 vorgelegt.

1 Anlage.

Zu den Akten G.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
		K r i e g s t a g e b u c h ===== des Hafenkommandanten Zeebrügge-Blankenberge. <u>17. Folge</u> für die Zeit vom 15.12. bis 21.12.1940
15.12.40 8.00 10.30 12.10 19.00 18.45) 19.05)	Wind S 2-3 Seegang 2 Sicht ca. 3 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Fernschreiben erhalten von 15.M.S.Fl. "Liegeplätze für 6 Fischdampfer am 14.12.40 ab 17.00 Uhr erbeten." Fernschreiben erhalten von M.N.O. Ostende "15.M.S.Fl. mit den Booten 1501,03,04,05,07, und 1508 um 8.45 Uhr Hoek van Holland aus- gelaufen. Nachts voraussichtlich Zeebrügge. -Chef 15.M.S.Flottille." 15.M.S.Flottille mit 6 Booten eingelaufen und an der Mole festgemacht. Zeebrügge Aussenfeuer gezeigt für 15.M.S.Fl. und wieder gelöscht. Sonst keine besonderen Vorkommnisse.
16.12.40 8.00 13.25	Wind SW 3-4 Seegang 2 Sicht 1-2	Im Hafen keine Veränderungen. 15.M.S.Flottille mit den Booten 1501,1503, 1504,1505,1507,1508 ausgelaufen. Keine besonderen Vorkommnisse.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft, Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
<u>17.12.40</u>		
8.00	Wind SW 1-2 Seegang 1 Sicht 0,5 sm diesig, Regen.	Im Hafen keine Veränderungen.
10.00		Nach fernmündlicher Benachrichtigung des des Hafenkommandanten Vlissingen soll auf dem Ribzand (Bol v. Heyst) ein Vorpostenboot "llol" festgekommen sein. Da Zeebrügge keinen Schlepper zur Verfügung hat, wurde Hafen- kommandant Ostende benachrichtigt. Der von Ostende entsandte Schlepper und ein Hafen- schutzboot von Zeebrügge haben im ganzen See- gebiet vor Zeebrügge-Knokke nichts von dem angeblich dort festgekommenen Vorpostenboot gefunden.
14.00		Auf nochmalige Anfrage in Vlissingen wurde mitgeteilt, dass das Boot viel weiter östlich (Deurloo-Fahrt) festgekommen und Hilfeleistung nicht erforderlich sei. Keine besonderen Vorkommnisse.
<u>18.12.40</u>		
8.00	Wind SO 1 Seegang 1 Sicht 1-2 sm dichter Nebel	Im Hafen keine Veränderungen.
14.25		Vp.-Boot S 120 mit 6 Fischkuttern zum ersten Male zum Fischen ausgelaufen.
16.25		S.120 mit den Fischkuttern wegen Wetterlage wieder eingelaufen. Keine besonderen Vorkommnisse.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
<u>19.12.40</u>		
8.00	Wind SW 2 Seegang 1 Sicht 1 sm diesig, Regen	Im Hafen keine Veränderungen.
13.00		Ein Boot der H.S.Fl. soll für Sperrfeuer- schiessen der Heeresartillerie 2 Bojen aus- legen. Nicht durchführbar wegen aufgekommenen groben Seegang. Boot läuft wieder ein. Keine besonderen Vorkommnisse.
<u>20.12.40</u>		
8.00	Wind NO 4-5 Seegang 4 Sicht ca. 3 sm	Im Hafen keine Veränderungen.
22.40		Molenbatterie "Schütten" erbittet bei H.S.- Flottille ein Boot zur Rettung eines dort ins Hafenbecken gefallen Mannes. Boot wurde gestellt, musste aber 01.00 Uhr ergebnislos wieder einlaufen. Die von Batterie "Schütten" angestellten Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leiche ist nicht geborgen. Sonst keine besonderen Vorkommnisse.
<u>21.12.40</u>		
8.00	Wind 0 4-5 Seegang 3 Sicht 1-2 sm	Im Hafen keine Veränderungen.
3.00		Im Laufe der Nacht zwischen 3.00 und 8.00 Uhr fanden in der weiteren Umgebung von Zee- brügge ausserhalb des Hafengebietes verschie- dentlich Abwürfe von Bomben und Brandbomben statt. Dabei wurde um 7.45 Uhr auch die Woh- nung des Hafenkommandanten und ein weiteres Haus durch je 2 Brandbomben beschädigt. Militärischer oder anderweitig bedeutender Schaden ist nirgends entstanden. Zwei Züge vom S.H.D. (mot.) 23 wurden zum Löschen und zum Absuchen der umliegenden Strassen und Grundstücke eingesetzt.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
20.00		Von 20.00 - 23.30 Uhr wiederholte Einflüge und Leuchtbomben-Abwürfe. Bomben sind nicht geworfen. Dabei rege Scheinverfertätigkeit um Zeebrügge und vereinzelt Flakfeuer. Sonst keine besonderen Vorkommnisse. <i>Grünig</i>

Hafenkommandant

Zeebrugge - Blankenberge

B.-Nr. 914/40

Geheim !

den 30. Dezember 1940

An

Marine-Befehlshaber Kanalküste,

Marinebefehlshaber	
Kanalküste	
Empf.	1. JAN. 1941
B.-Nr.	8.15
Mille.	

Anliegend wird das Kriegstagebuch 18. Folge für die
Zeit vom 22. Dezember 1940 bis 28. Dezember 1940 vorgelegt.

1 Anlage. ✓

Zu den Akten G.

Brünger

Kgh

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Bezeichnung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
		K r i e g s t a g e b u c h ===== des Hafenkommandanten Zeebrügge-Blankenberge. <u>18. Folge</u> für die Zeit vom 22.12. bis 28.12.1940
<u>22.12.40</u> 8.00 20.00	Wind 0 3 Seegang 1-2 Sicht 3 sm	Im Hafen keine Veränderungen. K.M.D. Ostende teilt fernmündlich mit, dass Dampfer "R 6" und "R 8" am 20.12.40 von Rotterdam nach Zeebrügge in See gegangen sind und Eintreffen am 23. oder 24.12. zu erwarten ist. Kurzes Flakfeuer und Scheinwerferleuchten über Zeebrügge gegen von See einfliegende Flugzeuge. Keine Bombenabwürfe. Keine besonderen Vorkommnisse.
<u>23.12.40</u> 8.00 19.00) 19.30)	Wind NO 3-4 Seegang 3 Sicht: klar ca. 3 sm	Im Hafen keine Veränderungen. Einflug eines einzelnen Flugzeuges über Zeebrügge. Kurze Scheinwerfertätigkeit. Kein Abwurf. Keine besonderen Vorkommnisse.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
<u>24.12.40</u>		
8.00	Wind 0 2 Seegang 2 Sicht: ca. 3 sm	
9.00		Im Hafen keine Veränderungen.
13.00		Dampfer "R 6" und "R 8" mit Hafenschleppern "C 153 S" und "R 78 S" von Vlissingen kommend in Zeebrügge eingelaufen und an der Mole festgemacht. Die Schlepper sind nicht für Zeebrügge bestimmt, sollen aber lt. Anweisung vorläufig hier verbleiben.
13.00		Einlaufen wie vor durch Fernschreiben an Komm. Admiral Frankreich, Marbef. Kanalküste, K.M.D. Ostende, M.N.O. Ostende und nachricht- lich an Marbef. Niederlande und K.M.D. Vlis- singen gemeldet. Sonst keine besonderen Vorkommnisse.
<u>25.12.40</u>		
8.00	Wind 0 Seegang 1 Sicht 5 sm	
		<u>Im Hafen:</u> 2 Transporter, 2 Schlepper, 9 H.S.-Boote, 13 Schleppkähne, 2 Klappschu- ten, 1 Schwimmkran, 2 Hebeböcke. Keine besonderen Vorkommnisse.
<u>26.12.40</u>		
8.00	Wind SW 2 Seegang 1 Sicht: ca. 300 m.	
		Im Hafen keine Veränderungen. Keine besonderen Vorkommnisse.

Datum und Uhrzeit	Angabe über Ort, Wind, Wetter, See- gang, Beleuchtung Sichtigkeit der Luft Mondschein usw.	VORKOMMNISSE
<u>27.12.40</u>		
8.00	Wind NW 3-4 Seegang 3 Sicht: 5 sm	Im Hafen keine Veränderungen.
21.40		Kurzes Scheinwerferleuchten über Zeebrügge.
22.50)		Wiederholtes Scheinwerferleuchten von Mole
23.50)		nach See. Nichts gesichtet.
		Keine besonderen Vorkommnisse.
<u>28.12.40</u>		
8.00	Wind NO 1-2 Seegang 2 Sicht: bewölkt 5 sm	Im Hafen keine Veränderungen.
16.25		Vp.-Boote "1303" und "1304" mit Motortanker "Frisia" in Zeebrügge eingelaufen und an der Mole festgemacht. "Frisia" hat Motorschaden und kann Fahrt im Geleit nach Westen nicht fortsetzen.
		Sonst keine besonderen Vorkommnisse.



PG-37361-NID



Chefsache

" Gr "

Kommandierender Admiral
in Frankreich

Ch 22396

fall "Grün"

THIS DOCUMENT IS
ADMIRALTY PROPERTY
AND ITS REGISTERED NUMBER IS
P G/37361/NID

NO MARK OF ANY KIND SHOULD BE MADE
ON IT, BUT ... C S S Y A N O T I O N S
SHOULD B M E I T O N T H W O
A O R D O R O N A S C R A S O F P A P E R.
Q U O T I N G T H E R E G I S T E R E D N U M B E R

Band 1

S. 1 - 40.

PG/37361

GERMAN NAVAL GROUP COMMAND WEST. "FALL GRUEN" (INVASION
OF IRELAND).

1. LANDINGS IN IRELAND.
2. PLANS FOR "FALL GRUEN"
3. PREPARATIONS FOR "FALL GRUEN".

AUG. 1940

Inhaltsverzeichnis.

Gr.
Band 1.

Eigene B.Nr.	Fremde B.Nr.	Betrifft	Bemerkungen
1/40 (Gr)	1/40 (Gr)	Landung Island (Grün)	1 - 29
2/40 (Gr)	8/40 (Gr)	Ausbildung Kiowier	30 - 31
3/40 (Gr)	11/40 (Gr)	Vorbereitung Vorprüfung	32 - 36
4/40 (Gr)	1/40 (Gr) II. Aug.	Legierungsmengen	37 - 40

Akt. Gr.: Land 1, Blatt 1 - 40, abge-
flossen.

Isly,
Amstrek.

THIS DOCUMENT IS
ADMIRALTY PROPERTY
AND ITS REGISTERED NUMBER IS
P G/37361 /NID

NO MARK OF ANY KIND SHOULD BE MADE
ON IT, BUT ANY INSTRUCTIONS FOR
SHOULD BE MADE EITHER ON THE WORK-
RECORD OR ON A SEPARATE SHEET OF PAPER,
QUOTING THE REGISTERED NUMBER

Pi.-Batl. (mot.) 45 mit Brüko (B) 1./405
Brüko (B) 1. n. 2./408.

- b) A.O.K.4
Fla-Komp. 3./48
A... (mot.) 1
Pz.Jäg.-Bt. 563
Vorm.-Bt. 601
Wetterpailzug 506
Armeec-Nachr.-Bt. 559
Prop.Komp. 689
1 Brück.-Bau-Batl.
weitere Armee-Gruppen - Postlegung bleibt vorbehalten.
- c) Über Zuteilung von Fliegeraufkl.- u. Fliehkraften folgt Befehl.
- 5.) Die vorstehend genannten Kräfte gem. Ziff. 4a) gehören ausnahmslos zu 4b) voraussichtlich in starkem Umfang als eigentliche Landungskräfte dem 1. Treffen an. Über Verteilung auf die Staffeln bleibt Befehl vorbehalten.
Ob schnelle Verbände zur Eingliederung in das 1. Treffen und ob weitere Kräfte für das 3. Treffen überwiesen werden, steht noch nicht fest.
- 6.) Da in Irland nur schwacher Widerstand erwartet wird, ist Bildung eines 4. Treffens und Ausstattung aller Truppen mit Sonderausrüstung nicht beantragt.
- 7.) Als absprungraum ist der Küstenabschnitt Lorient - Loiremündung vorgesehen.
Einlaßhafen im Einzelnen werden nach Erkundung mit den Marine-Dienststellen festgelegt und befohlen.
- 8.) Die für die Landung in Irland vorgesehenen Kräfte behalten bis zu einem noch zu befehlenden Zeitpunkt ihre bisherigen Sicherungsaufgaben bei. Zur Durchführung der Ausbildung kommt Zusammenziehung in der Nähe der Einlaßplätze in möglichst starkem Maße in Frage, sobald sie für die Übungen notwendigen Schiffe bereitgestellt sind. Eine gewisse Einschränkung der Sicherung zu Gunsten der Vorreitungen und Ausbildung muss dabei in Kauf genommen werden. Die Gen.Kios. haben aber darauf zu achten, dass die Sicherungsaufgaben nicht entschieden gefährdet werden.

- 9.) Da auch für die zunächst nicht für eine Verwendung gegen England und Irland vorgesehenen Truppen mit der Möglichkeit gerechnet werden muss, als Ersatz für ausfallende Divisionen oder zur deren Verstärkung gegen England oder Irland eingesetzt zu werden, ist auch für alle übrigen Teile der Armee (einschl. Heeresgruppenreserve) die Ausbildung nach den befohlenen Grundsätzen zu betreiben.

Die an der Demarkationslinie eingesetzten Truppen sind jedoch zur Ausbildung an der Küste nicht heranzuziehen.

- 10.) Die Befehlserteilung gliedert sich in drei Zeitabschnitte:

- a) Abschnitt I : Massnahmen während der Vorbereitungszeit
" II : Massnahmen während der Versammlung und Bereitstellung;
" III : Massnahmen während der Durchführung des besonderen Einsatzes.

Die Weisungen des A.O.K. beziehen sich zunächst nur auf den Zeitabschnitt I : " Massnahmen während der Vorbereitungszeit." Weisungen für die weiteren Zeitabschnitte folgen.

- 11.) Die Gen.Kdos. werden gebeten von ihren grundlegenden Befehlen dem A.O.K. Abschriften zu übersenden, um erforderlichenfalls ausgleichend eingreifen zu können.

- 12.) Es sind beigelegt:

Anlage 1 Ausbildung für den vorzubereitenden Einsatz

mit

Beilage a Ausbildung der Pioniere

Beilage b Ausbildung der Artillerie

Anlage 2 Organisatorische u. technische Vorbereitungen

Beilage A Anordnungen für die Verwendung der Artl.

Beilage B Aufgaben u. Verwendung der Pioniere

Anlage 3 Vorbereitungen für die Versorgung folgen.

Anlage 4 Anordnungen für die Geheimhaltung.

Verteiler umstehend.

Für das Armeecoberkommando
Der Chef des Generalstabes:

N.

W. Müller

Verteiler:

Gen.Kdo.XI.A.K.	= 5	Prüf. 1 - 5
" " VI.A.K.	= 3	" 6 - 8
O.Qu.	= 4	" 9 - 12
A.Pi.Fü.	= 1	" 13
A.Na.Fü.	= 2	" 14 - 15
Bv.T.O.	= 1	" 16
Kolult	= 1	" 17
Ic	= 1	" 18
Id	= 1	" 19
O 1	= 1	" 20
Chef	= 1	" 21
Ia	= 2	" 22 - 23
Reserve	= 3	" 24 - 26
Nachrichtlich:		
H.Gruppe B	= 1	" 27
A.O.K.6	= 1	" 28
A.O.K.7	= 1	" 29
Kommandierender Admiral		
Frankreich (zugl.f.		
Marinebefehlshaber Brest und		
Westfrankreich)		
	= 3	" 30 - 32

 = 32
 =====

Anlage 1 zu A.O.K.4 Ia Nr. 1 /40 g.kdos. (G)

Geheime Kommandosache !

=====

Nur durch Offizier !

Betr.: Ausbildung für den vorzubereitenden Einsatz.

I. 1) Die Ausbildung der Divisionen hat sich in den nächsten Wochen hauptsächlich mit dem bevorstehenden Kampf der ersten 48 Stunden zu befassen.

Dazu gehört:

- a) die Landung ohne Feuerschutz an verteidigter Küste,
- b) Kampf kleiner und kleinster gemischter Abteilungen für die Gewinnung von Brückenköpfen und die Verbindung untereinander,
- c) schnelle Einrichtung zur Verteidigung gewonnener Brückenköpfe gegen feindliche Gegenangriffe,
- d) Kampf in durchschnittenem, stark mit Hecken und Baumreihen bedecktem Gelände nach den Grundsätzen des Kampfes um Engen.

2) Voranzustellen ist der Grundsatz, daß es beim Kampf in den ersten 48 Stunden auf die moralische und kämpferische Überlegenheit des einzelnen Unterführers und des einzelnen Soldaten ankommt, verbunden mit der Selbsttätigkeit der Unterführer und ihrer Fähigkeit, unvorhergesehenen Lagen schnell begegnen zu können. Entscheidend für diesen Kampf ist die Leistung des deutschen Infanteristen.

3) Bei jeder, auch der kleinsten Übung, ist ein feindlicher Gegenangriff darzustellen. Die Truppe muß einer solchen Lage gegenüber zu automatischer Gegenwirkung erzogen werden. Es gilt der Grundsatz, daß kein Mann in solchem Falle auch nur einen Schritt zurückgeht. Die Truppe muß zur Standfestigkeit gegenüber feindlichen Gegenstößen und Gegenangriffen erzogen werden.

II. Die Ausbildung hat sich auf folgende Gebiete zu erstrecken:

- 1) Marsch- und Angriffsgefechte in der befohlenen Gliederung, Bewaffnung und Ausrüstung möglichst in einem Gelände, das dem des Einsatzes entspricht. Dabei ist das Vorwärtsbringen von Waffen und Gerät mit den zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln auf größere Entfernungen zu üben. Auch für die neu mit Rädern ausgestatteten Verbände sind besondere Marsch- und Gefechtsübungen zweckmäßig.
- 2) Landung ohne schweren Feuerschutz vom Absprunger aus. Für diese Vorübung sind entsprechende Küstenstrecken oder breite Wasserarme mit Gezeiten-Einwirkung und an solchen Stellen zu wählen, die den voraussichtlichen Aufgaben entsprechende Verhältnisse bieten. Dabei ist stellenweise Verminung des Ufers anzunehmen. Die feindliche Uferverteidigung ist von den Übersetzmitteln aus durch leichte und schwere Infanteriewaffen zu bekämpfen und nach der Landung im kühnen Zupacken zu beseitigen (Stoßtrupp-Taktik). Der Kampf beim ersten Anklammern am Feindufer ist gründlich zu schulen. Besonderer Wert liegt auf dem raschen Handeln und der Entschlußfreudigkeit aller, auch der untersten Führer. Darüber hinaus ist schnelles Zusammenfassen zeitlich und räumlich voneinander getrennt landender Übersetzeinheiten zu üben.

Alle Führer und die Truppe müssen auf die beim Übergang zu erwartenden Reibungen vorbereitet werden. Zahlreiche Ausfälle, zeitliches und örtliches Fehlleiten von Übersetzeinheiten ohne Wissen der eingeteilten Führer sind gute Mittel der Führererziehung.
- 3) Kampf in unübersichtlichem Gelände (Hecken, Knicks), im Dünengelände und an Steilhängen. Schnelles Einrichten zur Verteidigung nach Erreichen des befohlenen Zieles ist anzuerziehen (Feldbefestigung, T-Minen, K-Rollen, Tarnung). Die Ausbildung hat in erster Linie in kleinen Kampfgruppen, die den voraussichtlichen Übersetzeinheiten entsprechen, zu erfolgen.
- 4) Kampf um Ortschaften, Streusiedlungen und Wälder, dabei auch Kampf gegen Heckenschützen. . .

- 5) Einsatz von Nebel zum Ausschalten von Flankierungen und Beobachtungspunkten (I.G., Handgranaten, Nebelkerzen, geschossene Nebelkerzen).
- 6) Schießen mit leichten und schweren Infanteriewaffen von fahrenden Übersetzmitteln auf Ziele an Land und auf dem Wasser, sowie auf Luftziele. Der Einbau der Waffen für diese Aufgaben mit Behelfsmitteln einfachster Art ist zu erproben und einzuüben.
- 7) Verlade- und Entladeübungen (insbesondere bei Dunkelheit), sowie das Verhalten auf den verschiedenen Übersetzmitteln. Rasches Einsteigen der bereitgestellten Truppe in die bereits mit dem Gerät beladenen Wasserfahrzeuge. Verhalten auf der Fahrt (Seegang, Bedrohung aus der Luft und von feindlichen Seefahrzeugen), rasches Umsteigen in Landungsfahrzeuge (Sturmboote, große Floßsäcke) im feindlichen Feuerbereich. Ausladung von Waffen, Munition, Karren. Ausladen aus Wasserfahrzeugen, die selbst bis an's Land fahren können. Benutzung schwimmender Landebrücken.
- 8) Gebrauch von Marschkompaß und Orientierungsübungen in unbekanntem Gelände, auch bei Nacht. Schulung im Gebrauch fremder Karten. Karten gehen zu.
- 9) Gewöhnung an die See. Mittel hierzu sind u.a.:
Fahren mit Sturm- und M-Booten auf der See und in der Brandung. Baden, Schwimmen, Unterweisung im Gebrauch der Rettungsgeräte.
- 10) Unterweisung der Truppe über Verhalten beim Einsatz chemischer Kampfmittel, insbesondere von Geländekampfstoffen und Kampfstoff-Minen. Die im Gasschutzdienst besonders ausgebildeten Offiziere und Gasschutzgeräte-Unteroffiziere sind in vollem Umfange auszunutzen.
- 11) Ausbildung von zusätzlichen Kraftfahrern zum Fahren von Beute-Kraftwagen.
- 12) Die Sonderausbildung der Pionier-Einheiten ist nach den Grundsätzen der Beilage A durchzuführen.

13) Die Ausbildung der Artillerie ist nach den in der Beilage E enthaltenen Grundsätzen durchzuführen.

1. Die Ausbildung der unterstellten Fla-Kompanien und Panzer-Jäger für den Erdkampf ist nach den gleichen Grundsätzen zu betreiben, wobei auch hier der Schwerpunkt im Einsatz der Züge und einzelnen Geschütze im Rahmen kleinster Kampfeinheiten und bei der Selbsttätigkeit der Unterführer zu suchen ist.

14) Zur Vertiefung der Ausbildung haben Planspiele stattzufinden.

15) Funkausbildung

In der Funkausbildung des Korps ist auf folgende Punkte besonderes Augenmerk zu richten:

- a) Übungen im Artl.-Fliegerverkehr Bord - Boden;
- b) Übungen im Verkehr mit Aufklärungsflieger Bord - Boden;
- c) Übungen in der Verkehrsaufnahme in Form des Querverkehrs Heer - Luftwaffe;
- d) Ausbildung der Truppennachrichtenverbände an den Tornister-Funkgeräten. Hierbei ist der Einsatz von See zu Land und auf See von Schiff zu Schiff zu üben und Erfahrungen zu sammeln;
- e) Verkehr mit 100-Watt-Geräten unter besonders schwierigen Verhältnissen (geringste Lautstärke);
- f) Über Durchführung von 1 größerer Rahmenfunkübung mit allen zur Verfügung stehenden mittleren Funktrupps b mot. erfolgt Sonderbefehl;
- g) Für die Einhaltung der Geheimhaltungsbestimmungen des gesamten Übungsverkehrs ist der Korps-Nachrichtenführer verantwortlich. Auf die Bestimmung für das Abhalten von Funkübungen gem. an Anlage B zu A.O.K.4 Ia Nr.377/40 g.Kdcs. vom 24.7.40 wird besonders hingewiesen.

16.) Landungsübungen sind gleichzeitig auch zu Übungen in der Abwehr feindlicher Landungsversuche auszunutzen.

Beilage a zu Anlage 1A.O.K.4 Ia
Nr. 1/40 g.Kdos.Gr.)

Geheime Kommandosache !
Nur durch Offizier!

Betr.: Ausbildung der Pioniere.

- 1.) Die Ausbildung der Pioniere hat sich in den nächsten Wochen auf Übungen an der See und an der Küste zu erstrecken.
- 2.) Durch Fahren mit Stumbooten, Flosssäcken, kleinen Fischerschiffen auf See und in der Küsten-Brandung ist jeder Mann weitgehendst an die See zu gewöhnen.

A) Es ist zu üben :

- 1.) Ausrüsten von mittleren Schiffen (250 - 500 t) zum Entladen an freier Küste. Schiffe zum Übergehen den Batlnen. sofort nach Verteilung durch die Marine zu. Hierbei Bau von Rampen, Einladeübungen an Hafenkais und behelfsmässigen Rampen. Ausladen an freier Küste von Pferden, Rädern, Krädern, Pkw., Pak, Geschützen bis zur s.F.H. (Ausladen ohne das vorbereitete Landungsgerät).

2.) Bau von Flößen aller Art:

- a) Aus Flösssäcken bis 9 Stück zu einem Floss,
- b) aus Tonnen
- c) aus Baumstämmen.

3.) Bau von B - Gerät - Fähren.

Durch Schwimmstoffe (Tonnen, Blechbüchsen, Kork usw.) sind die Pontons so schwimmfähig zu machen, dass sie auch in starkem Wellenschlag schwimmend geschleppt werden können.

- B) 1.) Die Ausbildung an vorbereitetem Landungsgerät bleibt den Batlnen. vorbehalten, die mit diesem Gerät ausgestattet werden.

2.) Bau von Bretterteppichen im Sand und Schlick.

3.) Bau von Landebrücken und Landesegen.

- a) Rammen von Pfählen,
- b) Einspülen von Pfählen (Pumpen, Feuerwehrspritzen).

4.) Überwinden von Steilküsten durch Mann mit Gerät.

- a) Seil- und Flaschenzug,
- b) Leitern, Strickleitern,
- c) Bau von Bohlenbahnen.

C) Räumen von Sperren.

- 2.) 1 a) Räumen von Seeminen in Verbindung mit der Marine,
b) Ufersperren (Draht, engl. S - Minen) Vorschrift ist versandt.
c) Entgiften von Gelandekampfstoffsperrern.
d) Kampf um Sperren in Engen, Hohlwegen, Knicks.
2.) Verlegen von Schnellsperren zum vorübergehenden Halten eines gewonnen Abschnitts.

D) Kampf um Stützpunkte:

Stoßtruppausbildung auf:

- a) kleinen befestigten Anlagen,
- b) MG. - Nester (Feldstellungen)
(Ausbildung an Flammenwerfern).

E) Winkerausbildung.

Auf See und an Land, wo möglich in Verbindung mit der Kriegsmarine.

F) Ausbildung im Rettungsdienst.

- a) Ausrüsten von Rettungsbooten, Schiffen und Flößen,
- b) Handhaben der Rettungsringe, Schwimmwesten und Bojen,
- c) Retten vom Rettungsschiff aus,
- d) Wiederbelebung Ertrinkender.

Alle genannten Ausbildungs - Punkte sind Anregungen, deren Vervollkommen durch die Erfindungskunst jedes einzelnen Pioniers keine Grenzen gesetzt sind.

Im Hinblick auf die völlig neuen Aufgaben ist jeder Gedanke aufzugreifen und an Hand von Versuchen auf seine Brauchbarkeit zu überprüfen.

Ausbildung der Artillerie.

- 1.) Der Schwerpunkt der Ausbildung der Artillerie in den nächsten Wochen ist auf die Gefechts- und Geländeausbildung zu legen. Mit dem Ausbildungsgelände ist zu wechseln. Einmal ist unübersichtliches, von Hecken und Baumreihen durchgezogenes Gelände zu wählen, das wenig Beobachtungsmöglichkeiten bietet. Die Truppe muss dazu erzogen werden, sich vielseitiger Hilfsmittel wie Leitern, Strickleitern, Baumschrauben usw. zu bedienen, um bei jedem Einsatz unbedingt beobachtetes Feuer möglich zu machen. Ausserdem ist unmittelbar an der Küste zu üben, besonders an Stellen, wo die Küste felsig ist und den Strand steil überhöht. Es sind einzelne Übungen so anzulegen, dass sie einen Angriff über eine Steilküste nach erfolgter Landung zum Zweck haben. Hierzu eignet sich entsprechendes Gelände an der Küste, dem eine Landzunge oder ein breiter flacher Strand vorgelagert ist, auf denen die Ausgangslage mit erfolgter Landung anzunehmen ist. Weiterhin sind Landungsübungen tatsächlich praktisch vorzunehmen. Das Verlasten der Geschütze wie das Ausladen und Anlandbringen bedarf gründlicher Vorbereitung und Übung.
- 2.) Bei der Gefechtsausbildung ist besonderer Wert darauf zu legen, dass die Selbständigkeit der unteren Führer weit mehr gefördert wird, als es bisher sonst bei der Artillerie üblich war. Besonders ist zug- und geschützweiser Einsatz der Batterien zu üben. Einzelne Züge und Geschütze, die kleineren Infanterie-Kampfverbänden unterstellt sind, bedürfen einer im höchsten Masse durchgeübten und vorbereiteten Führung in taktischer und artilleristischer Hinsicht. Bei Einteilung des Personals in den Batterien ist darauf zu sehen, dass nur tatkräftige, rasch entschlossene und umsichtige Persönlichkeiten als Führer ausgewählt und für die besonderen Aufgaben beim Einsatz bereitgehalten werden. Die Schwierigkeiten, die

die durch das Aufteilen der Batterie entstehen, für den Einsatz von Unterführer, Beobachter und Nachrichtennittel, müssen überwunden werden. Die Truppe muss sich weitgehendst selbst helfen. Vorausschauendes, praktisches Üben, bei dem die nötigen Erfahrungen gesammelt werden, sind die sicherste Hushilfe. Vielseitiger Schulung bedarf die Tätigkeit vorgeschobener und seitlicher Beobachter. Das vorgesehene Gelände zwingt dazu, die Feuerleitung diesen oft ganz in die Hand zu geben. Grosse Sorgfalt erfordert die Nachrichtenausbildung, besonders mit Funkgerät. Kein Schema! Nicht bei dem Halt machen, was in den Vorschriften steht. Ausserordentliche Massnahmen selbständig treffen und einüben, wie alle Arten von Übermittlung des Kommandos in der Feuerleitung. (Blink- und Winkzeichen).

- 3.) Die Schiessausbildung der Batterien ist nach den für die Gefechtsausbildung gegebenen Gesichtspunkten zu betreiben. Scharfschiessen sind in entsprechendem Gelände durchzuführen. Das Schiessen einzelner Geschütze vom Fahrzeug auf See gegen die Küste ist zum Übungsgegenstand zu machen. Als Gelände eignen sich hierfür der Küste vorgelagerte und unbewohnte Inseln. Die Möglichkeiten hierzu sind im Benehmen mit den zuständigen Marinekommandostellen zu schaffen.
- 4.) Die theoretische Ausbildung im Unterricht, Offizierschießstunde usw. hat sich vorwiegend den vorgesehenen Geländebeziehungen und Gefechtsbedingungen anzupassen. Planspiele in kleinem Rahmen, bei denen die Aufgaben der Unterführer bis ins einzelne gehend durchgespielt werden, fördern die taktischen Kenntnisse für die Sonderaufgaben. Vertreter anderer Waffen sind nach Vereinbarung heranzuziehen, um die Zusammenarbeit zu fördern. Entschlussaufgaben sind dabei oft vielseitig zu stellen, um den Unterführern die nötige Sicherheit zu geben. Das Erschöpfen aller Möglichkeiten im Gefecht für die einzelnen, selbständigen Teile einer Batterie geben einen gewissen Schutz vor Überraschungen in unvorhergesehenen Lagen.

- 5.) Der Munitionstransport und Nachschub bedarf gründlicher Überlegung, Vorbereitung und Übung.
- 6.) Das Vernebeln von Küstenteilen beim Angriff von der See her ist in die Ausbildung mit aufzunehmen.
- 7.) Bei den Übungen ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass mit einem Mindestmass an Fahrzeugen und Pferden auszukommen ist. Batterietrupps, Späh- und Nachrichtentrupps, sonst berittene können auf Fahrräder angewiesen werden.

15

Organisatorische u. technische Vorbereitungen.

I. Allgemeines.

- 1.) Das Unternehmen "G r ü n" bedeutet eine völlig neue Aufgabe. Ein Schema kann daher nicht gegeben werden. Die Truppe wird sich in vielen Fällen selbst helfen müssen. Jeder Führer muss an seiner Stelle nach Mitteln zur Durchführung dieser Aufgabe suchen. Auf die Breite dieser Mitarbeit, auf die Rührigkeit und Selbsttätigkeit jedes Einzelnen kommt es an. Die Grundlage des Unternehmens ist das Vertrauen zur eigenen Leistung der Deutschen Führung und des Deutschen Soldaten.
- 2.) Bezeichnend ist die starke Abhängigkeit von Technik und Organisation. Die taktischen Fragen treten zunächst in den Hintergrund.
- 3.) Die Bereitschaft für die Durchführung des Unternehmens muss beim Heer zunächst bis Ende August durchgeführt sein. Es kommt daher auf die schnelle Durchführung aller Vorbereitungen an. Ihre Verfeinerung und Ergänzung bleibt vorbehalten, falls sich der genaue Termin verschiebt.
- 4.) Alle Vorbereitungen müssen die Möglichkeit unvorhergesehener Störungen im weitesten Masse berücksichtigen. Ausweichmöglichkeiten müssen auf allen Gebieten vorgesehen sein, sei es bei der Wahl der Ein- und Auslade-stellen, der Beladung der Schiffsgefäße, dem Marsch auf dem Wasser selbst, der Bereitlegung des Nachschubes usw. Die Führung muss wendig bleiben und sich alle Möglichkeiten wahren, nach Lage zu handeln.
- 5.) Strengste Geheimhaltung muss gefordert werden. Entsprechende Bestimmungen s. Anlage 4.

II. Art der Durchführung.

A. Begriffsbestimmungen.

Um innerhalb der Armee bei Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens " G r ü n " einheitliche Begriffe zu schaffen, wird die Anwendung folgender Bezeichnungen angeordnet:

1.) a) 1. Treffen: s. Grundverfügung Ziff. 5

Die Landungsdiv'ion mit den ihnen vorgesetzten Gen.Klos., ferner einzelne Heeres- u. Armestruppen.

b) 3. Treffen: Reserven des A.O.K., Teile Armestruppen sowie weitere unterstellte Heerestruppen.

2.) Alle Divisionen gliedern sich für den Transport in Staffeln, in die nach näherer Anordnung der Gen.Klos. die unterstellten Heerestruppen sinngemäss einzugliedern sind.

3.) Es empfiehlt sich, in den Divisionen, insbesondere denen des 1. Treffens, eine weitere Unterteilung der Staffeln in Gruppen vorzunehmen.

Der Ausdruck Welle ist zu vermeiden, da er ein organisatorischer Begriff ist.

4.) Der Tag der Landung des 1. Treffens der Armee an der feindlichen Küste heisst x - Tag.

Die vorhergehenden Tage werden bezeichnet mit x - 1, x - 2 usw.

Der dem Tag der Landung folgende Tag ist der 2. x - Tag; die darauf folgenden Tage werden bezeichnet mit 3. x-Tag, 4. x-Tag.

B Bereitstellung der Kräfte.

1.) Bereitstellungsunterkünfte sind nach Festlegung der Einladehäfen so zu erkunden und festzulegen, dass aus ihnen die Einladeplätze 12 Stunden nach Befehlserteilung erreicht werden können. Das Beziehen der Bereitstellungsunterkünfte wird zeitgerecht befohlen.

- 2.) Die Befehle für die Bereitstellung und die Art ihrer Durchführung folgen, sobald die Einladungsplätze festliegen.
- 3.) Wie lange die Einladung der einzelnen Treffen dauern wird, lässt sich z.Zt. noch nicht übersehen.
- 4.) Die Sicherung der Kiste und der Demarkationslinie im bisherigen Bereich der Armee übernimmt von Beginn der Durchführung der Landung in Irland A.O.K.7. Befehl über Durchführung folgt.

C Gliederung und Ausrüstung des 1. Treffens.

- 1.) Es steht den Divisionen völlig frei, ihre 1. Staffel nach den örtlichen Erfordernissen, nach ihren eigenen Absichten und Erfahrungen bei der Ausbildung zu gliedern. Stärke und Zusammensetzung wird ausserdem weitgehend von verfügbarem Laderaum abhängen. Grundsatz muss sein, die einzelne Schiffsbesatzung so zusammenzusetzen, dass sie allein kämpfen kann. Die Zahl der in der 1. Staffel zu befördernden Pferde muss so weit wie möglich gedrückt werden.
- 2.) Eine Einteilung der 1. Staffel in Gruppen ist vorzusehen. Folgende Gruppen können in Frage kommen:
 - a) Stosstrupps auf den Geleitzfahrzeugen der Kriegsmarine. Stärke etwa von jedem Batl. des 1. Treffens 1 Komp., dazu Pioniere, Kraftschützen.
 - b) Fahrzeuge mit eigener Antriebskraft bis zu 1 000 to, Rest der Infanterie, J.G., Paks, Pioniere.
 - c) Grössere Fahrzeuge, Rest der 1. Staffel.

D Der Seetransport.

1.) Allgemeines.

Es muss angestrebt werden, möglichst viele kampfkraftige Verbände an möglichst vielen Stellen in Irland überraschend und gleichzeitig zu landen.
 Unterlagen über die Transportmöglichkeiten im Einzelnen liegen noch nicht vor.

2.) Verantwortlichkeit für den Seetransport.

Befehlshühnd bei Einladung und dem Transport über See sind die Marinelienetstellen. Bei der Ausladung bestimmt der Truppenführer des Heeres den Ausladeplatz. Der betreffende Marinebefehlshaber führt die Ausladung durch, sofern nicht seemännische Gesichtspunkte der Durchführung an der vom Truppenführer bestimmten Stelle entgegenstehen.

3.) Verwendung der Fahrzeuge.

Beabsichtigt ist, die vorersten Teile der 1. Staffel des 1. Treffens nur auf Fahrzeugen mit eigener Motorkraft zu verladen. Dahinter sollen grössere Schiffe folgen. Für Stäbe sind kleinere schnelle Schiffe (Motoryachten) vorzusehen.

4.) Die Einladung.

a.) Die Möglichkeit zur Einladung wird in grosser Breite in Häfen, Flussmündungen und an freier Küste gesucht werden.

Für die 1. Staffel des 1. Treffens ist die Einladung an der ganzen Küstenlinie geplant, soweit die Durchführung technisch möglich ist.

Für die Einladung grösserer Schiffe und späterer Treffen wird nur die Ausnutzung der grösseren Häfen in Frage kommen.

Behelfsmässige Herstellung von Rampen zur Beladung der Schiffe wird notwendig sein.

Der Luftschutz der Einladungen wird durch Flakabteilungen des Luftgauks. Westfrankreich erfolgen.

b.) Gang der Verladung.

Das Gerät der 1. Staffel soll möglichst schon vorher, die Mannschaften erst in der letzten Nacht verladen werden.

Jedes Schiffsgefäss muss eine geschlossene Kampfeinheit mit allen für selbständigen Kampf notwendigen Waffen und der erforderlichen Munition bilden.

Zahlreiche Waffen, insbesondere schnell feuernde Geschütze, müssen so verladen werden, dass sie vom Schiff aus das Feuer gegen die Küste aufnehmen können.

Bei jeder Schiffseinheit müssen Waffen zur Luftabwehr feuerbereit eingesetzt sein.

5.) Der Seetransport selbst.

- a) Die Hauptschwierigkeit während des Seetransports ist die Verbindung zwischen den einzelnen Führern auf offener See, sowie von See zum Festland. Funk scheidet aus Überraschungsgründen aus, daher ist die Verwendung von Blinkgeräten, Winkerstäben, Sprachrohren u.ä. notwendig.
- b) Der Rettungsdienst muss bis ins Einzelne vorbereitet sein. Rettungsgeräte wird besonders überwiesen. Es muß vermittelt werden, dass Besatzungen etwa untergegangener Schiffe durch besetzte Schiffe mit aufgenommen werden müssen, da hierdurch die Gefahr des Kenterns eintritt.

6.) Die Landung.

- a) Verantwortlich für den Platz der Landung ist der betreffende Truppenführer, für die technische Durchführung der Seeoffizier.
- b) Im Rahmen der vorgesehenen Gefechtsstreifen muss die Landung an möglichst vielen Stellen - für die kleinen Schiffe an freier Küste - angestrebt werden. Sobald Widerstand sich zeigt, ist das Feuer von See aus aufzunehmen, auch wenn nur moralische Wirkung zu erwarten ist. Hierbei ist die Unterstützung durch Waffen der Geleitfahrzeuge der Kriegsmarine und der Einsatz von Luftwaffen-Verbänden vorgesehen.

Um die Strecke vom Schiff zum Land so rasch wie möglich überwinden zu können, ist die Verwendung von Rampen, Floßsäcken und Kähnen aller Art vorzusehen.

Der Schutz der Waffen und der Munition - in Sonderheit auch des Nachrichtenorgans - gegen Nässe muss bedacht werden, da vielfach die Landungstruppe durch das seichte Wasser waten müssen.

- 6 -

- c) Nach erfolgter Landung strebt jede Truppe im Rahmen ihres Auftrages für sich vorwärts, um möglichst rasch an der Küste Boden zu gewinnen und die Strandlinie der feindlichen Waffeneinwirkung zu entziehen. Ausserdem ist so rasch wie möglich die Verbindung zu den Nachbarn aufzunehmen.

Vorbereitungen für rasches Erklimmen von Steilküsten (Zugtaue, Seile, Strickleitern, Seilzüge) sind zu treffen.

Rasche Meldung an die Führung über gelungene oder misslungene Landung ist wichtig. Einsatz der Nachrichtermittel ist eingehend vorzubereiten.

Bei misslungener Landung muss versucht werden, an anderer Stelle an Land zu kommen. Rückfahrt auf See erst im äussersten Notfall.

Für die Verbindung der Landungstruppe mit der Luftwaffe muss Vorsorge getroffen sein.

III. Bereitstellung der Seetransportmittel.

- 1.) Alle Massnahmen für die Festlegung und Bereitstellung von Seetransportmitteln aller Art erfolgen durch die zuständigen Marine- Dienststellen. Die Massnahmen sind im Gange. Grundsätzlich haben die Vorarbeiten für die Landung England den Vorrang vor den Bereitstellungen für die Landung Irland (Grün).
- 2.) Die Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Marine erfolgt nur durch das A.O.K., um zu verhindern, dass durch örtliche Massnahmen die Planmässigkeit der Vorbereitungen gestört wird.
Verteilung des verfügbaren Schiffsraumes wird rechtzeitig befohlen.
- 3.) Für die Ausbildung und das Vorüber der Landung an freier Küste kommen in erster Linie leichte Seefahrzeuge in Frage. Sie werden beschleunigt zugeteilt werden.

- 7 -

Es wird ferner angestrebt werden, vorübergehend auch grosse Seefahrzeuge zu Ein- und Ausladeübungen zur Verfügung zu stellen. Befehl folgt.

IV. Die einzelnen Waffengattungen.

A Artillerie.

Siehe Beilage A Anordnungen für die Verwendung der Artillerie

B Karten und Vermessung.

1.) Die allmögliche Topographische Kartierung mit Karten erfolgt

im Massstab 1 : 250 000 von Irland

im Massstab 1 : 100 000 von Japan

2.) Koordinatenverzeichnisse sind nicht vorhanden und auch nicht zu erwarten.

C Nachrichtenverbindungen.

1.) Die im ersten Treffen benötigten Fernsprech- und Funk-einheiten sind personell und gerätemässig so zusammenzustellen, dass ihr Einsatz ohne die zuständigen Sonderkfr. gewährleistet ist. (Mitnahme des notwendigen Gerätes im Mannschaftstransport)

2.) Die Verbindung gelandeter Teile ist Funk- und fernsprechmässig sofort sicherzustellen.

3.) Die gelandeten Verbände des 1. Treffens sind in der Verbindung nach rückwärts zunächst lediglich auf Funk angewiesen. Den übersetzenden Divisionen werden dazu besondere Funkstellen mit Personal zugeführt.

4.) Für die Operation wird eine besondere Funkregelung ausgegeben, die auch einen unmittelbaren Verkehr mit Luftwaffe und Marine ermöglicht. Dazu werden noch besondere Schlüssel und Funkunterlagen ausgegeben werden.

- 5.) Es wird auf den Einsatz der bei den Truppennachrichtenvorständen vorhandenen Blink- und Winkgeräte, besonders während des Seetransportes, hingewiesen (Beschaffung von Sprachrohren).
- 6.) Einzelheiten, das Nachrichtenwesen betreffend, folgen in den besonderen Anordnungen für Nachrichtenwesen des Operationsbefehles.

D Pioniere.

Siehe Beilage B "Besondere Gesichtspunkte für die Aufgaben, Verwendung und Einteilung der Pioniere".

5.

Abt. z. Kommand. Adm. in Frankfurt B.-Nr.

1/40 (Gr.)

23

J. J. J.

Beilage A zu Anlage 2 A.O.K. 4 Ia Nr. 1/40 G.K. (Gr.)Anordnungen für die Verwendung der Artillerie.1.) Gliederung der Artillerie beim Übergang.

- a) Die zu erwartende starke Abwehrkraft zwingt dazu, so früh wie möglich kampfkraftige Artillerie überzusetzen. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Ausfälle muss Ver-
schiffung der einzelnen Teile der Artillerie so organi-
siert werden, dass jeder Einzelteil beim Landen volle
artilleristische Verwendbarkeit besitzt. Beim Übersetzen
in kleinen Gruppen ist es notwendig, die Batterien zug-
und geschützweise aufzuteilen. Für den Fall, dass die
Einzelgeschütze nach dem Landen sofort in den Kampf
treten, sind sie mit allem Gerät und mit Munition so
auszurüsten, dass sie voll gefechtsbereit sind. Übungs-
weises Einspielen der Zusammenarbeit der Artillerie mit
den übrigen Teilen der zusammengehörenden Übersetzgruppe
ist zweckmässig. Bei der Gesamtorganisation muss über-
legt werden, dass die Artillerie zunächst zwar mit Rück-
sicht auf den beschränkten Laderaum nur beschränkt beweg-
lich ist, auf der anderen Seite aber in der Lage sein
muss, an welcher Stelle auch voll kampfkraftig vorgeworfen
werden zu können. Das Unterführerpersonal (Geschütz- u.
Zugführer) ist dahin zu schulen, nach ^{muß} allen Seiten Ver-
bindung zu halten und anzustreben. Es/möglich sein, rasch
einzelne Teile wieder zu einer Batterie oder Abteilung
zusammenzubringen und geschlossen einzusetzen. Das be-
dingt sorgfältige Vorbereitung von Beobachtern, Erkundern
und Meldern, die auch den einzelnen Geschützen als kleine
Batterietrupps mit Nachrichtengerät beigegeben werden
können. Gründliche Unterweisung im Lesen der fremden
Karten und ihre Benutzung als Schiesshilfsmittel sind
geboten.

b) Es sind so weit vorn als möglich nach den ersten Batln. einzelne Geschütze der leichten Abteilungen zu landen. In Überbrückung des nicht zu unterschätzenden Zeitraums vom Landen und Antreten am Landungsufer bis zum Erreichen der Steilkante und dem Herantragen der infanteristischen Angriffswaffen und dem Instellunggehen der ersten Geschütze auf wirksame Kampfnähe kann es notwendig werden, die gegnerische Abwehr zunächst durch Nebel auszuschalt. Das kann besonders geboten sein, wenn vor einer Steilküste gelandet wird.

Die Masse des Div. Art. Regts. wird mit der 2. Staffel übergesetzt.

c) Das Landen der schweren Batterien kann nur in Häfen oder sonst für Rampenausladung geeigneten Anlegestellen erfolgen. Die schweren Batterien machen den Schiffstransport bei der 2. Staffel mit. Ausserdem ist vorzüglich am Anfang der 2. Staffel die 10 cm K. Abteilung überzusetzen, um sie rechtzeitig zur Abwehr etwaiger Panzerangriffe und zum Niederkämpfen etwaiger Bunker einsetzen zu können.

d) Den vordersten Artillerieteilen sind Erkunder in Form von Offizierspähtruppen mitzugeben. Ihre Aufgabe ist Erkundung von Wegen und Einsatzmöglichkeiten für die Artillerie, sowie Aufklärung gegen die vorzüglichsten Ziele. Ihr Einsatz ist in grosser Breite vorzunehmen, damit sie für alle Artillerieeinheiten ihrer Division das Instellunggehen und den Einsatz vorbereiten können. Ihre Tätigkeit muss auch den anderen Waffen zu gute kommen. Sie haben daher enge Verbindung mit den vordersten Teilen der Infanterie zu halten. Dementsprechend sind für diese Aufgaben nur besonders entschlossene, zuverlässige und umsichtige Persönlichkeiten auszuwählen. Ausser Einsatz dieser Spähtruppe ist von der Zuteilung von vorgeschobenen Beobachtern an die in der 1. und 2. Staffel landenden Bataillone reichlich Gebrauch zu machen.

- 3 -

c) Ausrüstung.

Zur Beschränkung des Laderaums muss:

bei beesp. Artillerie die Zahl der Pferde auf ein Mindestmass beschränkt werden (Geschütze und Mun.-Wagen 4-spännig, leichter Fernsprecherwagen 2-spännig, einzelne Fahrräder statt Reitpferde).

bei der mot. Artillerie die Zgkv. voll zur Mitnahme von Munition und Gerät eingesetzt werden.

Unter Selbsthilfe der Gruppe ist alles Gerät mitzuführen, das zu einer reibungslosen und raschen Ausladung bei der Landung notwendig ist. Zum Überwinden von steilen Uferhängen sind die nötigen Tauen für Mannschaftszug, Seile und Seilzüge bereitzuhalten. Radunterlagen, wie Rohrmatten, Bretterscheiben usw. sind zum Zug der Geschütze nach dem Ausladen im Ufersand unterzulegen, um ein Einsacken zu verhindern. Für genügenden Schutz vor Nässe von Gerät und Munition während der Überfahrt und Landung ist Sorge zu tragen.

3.) Bekämpfung der feindlichen Artillerie.

- a) Bekämpfung feindlicher Artillerie durch eigene Artillerie ist voraussichtlich erst möglich, wenn stärkere Artillerie und Teile der Beob.-Abteilungen übergesetzt sind.
- b) Bis zu diesem Zeitpunkt muss die Luftwaffe zur Bekämpfung der Artillerie eingesetzt werden.

4.) Der Artillerieschutz der Landung selbst.

Neben der Wirkung der Luftwaffe ist zum Niederkämpfen der örtlichen Küstenabwehr Einsatz von Geschützen an Bord notwendig. Hierzu sind auf jeden grossen Transportfahrzeug ein oder mehrere feuerbereite Geschütze hinter Brustwehr an Bord mitzuführen.

5.) Art.-Aufklärung.

Von der Beob.-Abteilung ist in erster Linie die leichte Staffel überzusetzen und zwar spätestens mit den vordersten Teilen der schweren Batterien. Die schwere Staffel kann später folgen.

Beilage B zu Anlage 2 zu
A.O.K. 4 Ia Nr. 1/40 g.Kdos. (Gr.)

Aufgaben und Verwendung der Pioniere.

I. Die Art der technischen Durchführung der Operation in Bezug auf Einladen und Landen steht noch nicht fest. Es laufen zur Zeit Versuche bei verschiedenen Pionier - Bataillonen, nach deren Abschluß und Auswertung nähere Weisungen folgen. Auch über Anzahl und Art des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes besteht noch keine Klarheit. Um aber keine Zeit zu verlieren und mit der Ausbildung sofort beginnen zu können, werden folgende Richtlinien gegeben:

- 1.) Es wird angestrebt, das Einladen in Häfen mit Kaieinrichtungen vorzunehmen. Mit der Möglichkeit, kleinere Lasten auch freier Küste zu verladen, muß aber gerechnet werden.
- 2.) Das Ausladen der ersten Staffel des ersten Treffens wird an freier Küste erfolgen. Ob vorbereitetes Landungsgerät zur Verfügung steht, ist noch nicht zu übersehen.
- 3.) Für den Transport der ersten Staffel des ersten Treffens werden voraussichtlich kleinere Schiffe in Frage kommen. Für die weiteren Staffeln und Treffen kommen voraussichtlich größere Schiffe in Frage.
- 4.) Für den Rettungsdienst sind schnelle Boote vorgesehen. Die Verwendung von geschleppten Rettungsflößen und die Ausrüstung von Schiffen mit Leinen, Bojen und Rettungsringen, um eine möglichst große Anzahl Schiffbrüchiger aufzunehmen, muß erprobt werden.
- 5.) Der Bau von Rampen zum Ein- und Ausladen an freier Küste, soweit nicht mit den Schiffen geliefert, ist Aufgabe der Pioniere, ebenso der Bau von Stegen und Landebrücken.
- 6.) Mitführen von Material für die Anfertigung von Bretterteppichen und anderen beweglichen Unterlagen, um das Einsinken der Lasten in Seesand zu verhindern.

- 7.) Beschaffung und Bereithalten von großen Tauen, Leinen, Seilrollen, Flaschenzügen wird erfolgen müssen, um die Lasten an freier Küste ausladen zu können, wenn kein vorbereitetes Landungsgerät geliefert wird.
 - 8.) Mitnahme von Strickleitern und Leitern zum Erklimmen der Steilküste, sowie von Seilzug zum Heben der Lasten an dieser.
 - 9.) Es ist beabsichtigt, auf einigen Schiffen Geschütze und schwere Waffen feuerbereit in Stellung zu bringen; der Einbau hierzu muß durch die Pioniere erfolgen.
 - 10.) Mit feindlichen Sperren an der Küste, unter Wasser, und vielleicht mit Kampfstoffsperren, ist zu rechnen. Die Räumung der Seeminen wird durch die Kriegsmarine angestrebt. Die Pioniere müssen aber in der Lage sein, alle vorgefundenen Sperren schnellstens zu beseitigen. Deshalb ist Verbindungsaufnahme mit der Kriegsmarine zwecks Unterweisung im Behandeln von Seeminen erforderlich.
 - 11.) Das Brechen von Widerstandsnestern und ständigen Befestigungsanlagen (Hafenbefestigungen und Küstenbatterien) mit Flammenwerfern und Pionierkampfmitteln muß überlegt und vorbereitet werden.
 - 12.) Das Legen von Schnellsperren zum Schutze schwacher gelandeter Kräfte vor feindlichen Gegenangriff ist vorzusehen und zu überlegen.
 - 13.) Zur Verbindung und gegenseitiger Verständigung ist mangels anderer Mittel die Winkerausbildung notwendig.
 - 14.) Der Schutz von empfindlichen Waffen und Gerät vor Nässe ist vorzubereiten.
- II. Diese Richtlinien gelten als Inhalt und als Anregung. Es ist Pflicht der Pioniere, durch vorausschauendes Überlegen und Durchdenken aller möglichen Lagen und Vorkommnisse und durch eingehendes praktisches Üben und Erproben der Verladungs- und Landungsaufgaben Erfahrungen zu sammeln, die zweckmäßigste Art der technischen Durchführung zu finden und dadurch sichere und bewährte Grundlagen für die Lösung der Aufgabe zu schaffen. Mitarbeit aller und große Selbsttätigkeit der Unterführer ist erforderlich, um neue Gedanken und Erfindungen hervorzubringen, die dann der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden können.

7.

Hilf. z. Kommand. Adm. in Frankreich B. Nr. 1/40 (Gr.)

Hilf. z. Kommand. Adm. in Frankreich B. Nr. 1/40 (Gr.)

28

Anlage 4 zu A.O.K. 4 Ia Nr. 1/40 g.K. (Gr.)Anordnungen für die Geheimhaltung.

- 1.) Die Geheimhaltung aller vorbereitenden Massnahmen bedarf besonderer Sorgfalt.
- 2.) Die Einweisung ist auf das unumgänglich notwendige Mass und auf den unumgänglichen Kreis von Offizieren zu beschränken. Jeder Offizier ist besonders zur unbedingten Verschwiegenheit zu verpflichten.
Von der Division abwärts ist jeder Verband nur in den ihn berührenden Rahmen (eigener Auftrag und unmittelbare Nachbarn) einzuweisen.
- 3.) Es lässt sich nicht vermeiden, dass Verlade- und Entladeübungen als Angriffsvorbereitung gedeutet werden. Es muss jedoch angestrebt werden, dass diesen Übungen keine grössere Bedeutung beigelegt wird, als die der Ausbildung für Aufgaben, die gegebenenfalls an jede Division herantreten können. Z.B. lassen sich solche Übungen häufig als Übungen in der Abwehr einer feindlichen Landung tarnen.
- 4.) Da mit feindlicher Luftaufklärung zu rechnen ist, muss für alle Truppen und Fahrzeuge dauernd auf Fliegerdeckung geachtet werden. Auch bei Übungen ist die Möglichkeit der Tarnung im Falle des Herannahens eines feindl. Fliegers sicherzustellen. Die Bereitstellung eines ausreichenden Truppenluftschutzes darf ausserdem nie versäumt werden. Die Überwachung der Tarnung ist notwendig. Die Überwachung aus der Luft wird durch das A.O.K. durchgeführt, die Ergebnisse den A.K.'s laufend mitgeteilt. Eine Überwachung durch Strassenstreifen ist durch die Standortältesten zu veranlassen.
- 5.) Für Vorbereitungen, die mit der Unternehmung "Grün" zusammenhängen, ist die Benutzung des Fernsprechers verboten. Soweit für die Vorbereitung von Übungen die Benutzung des Fernsprechers nicht zu vermeiden ist, ist auf Tarnung besonders zu achten.

Bei der Funkausbildung und dem Funkverkehr sind die entsprechenden Geheimhaltungs-Bestimmungen einzuhalten.

6.) Der Urlauberverkehr hat planmässig weiterzulaufen. Rückberufungen durch Telegramm oder Fernsprecher sind auch bei Eingang weiterer Ausführungsbefehle verboten.

7.) Täuschungsmaßnahmen werden besonders befohlen.

8.) Um sicherzustellen, dass bei allen Befehlen und Anordnungen keine Fehlleitungen vorkommen und nicht an der Bearbeitung Beteiligte Einblick in die Vorbereitung erhalten, sind sämtliche für den " Fall G r ü n " gegebene Befehle in einem besonderen Briefbuch nachzuweisen und in besondere Akten zusammenzufassen. Dieses Briefbuch ist als Briefbuch " Gr. " zu bezeichnen. Sämtliche die Landung pp. betreffenden Schriftstücke haben dementsprechend im Briefkopf hinter der vorschriftsmässigen Bezeichnung als Verschlusssache in Klammern die Bezeichnung " Gr. " zu tragen.

30

Chefsache!
Nur durch Offizier

Geheime Kommandosache !

Chefsache !

Armeeoberkommando 4

Ia / Pi.

Nr. 8/40 (Gr.) g.Kdos.Chefs.

A.H.Qu., den 15.8.1940

32 Ausfertigungen

30 Ausfertigung.

Bezug: A.O.K. 4 Ia Nr. 1/40 (Gr.) g.Kdos.Chefs.
Beilage a zu Anlage 1
Beilage B zu Anlage 2

Kommandierender Admiral
in Frankreich

Eingeg. 19 AUG. 1940

Betr.: Ausbildung der Pioniere für Landungsunternehmen.

Für die Ausbildung der Pioniere in der nächsten Zeit werden
nachstehende Anregungen gegeben:

- 1.) Es wird erforderlich sein, die Pi.-Batterie zur Durchführung dieser Ausbildung und um sie an die See zu gewöhnen, an die Küste zu verlegen.
- 2.) Da nur kurze Zeit zur Verfügung steht, wird es nicht möglich sein, die Pi.-Batterie noch weiterhin im Küstenwachdienst zu verwenden, weil sonst immer nur einzelne Kompanien diesen Ausbildungsdienst betreiben können.
- 3.) Auch vor Zuweisung von Transportschiffen zu Übungszwecken kann die Ausbildung der Pioniere bereits auf folgenden Gebieten einsetzen:
 - a) Rudern in Pontons, Fahren und Floßsack-Fahren auf See, Überwinden der Brandung.
 - b) Bau von Fahren aus B-Gerät, Floßsack-Fahren und Flößen im bewegten Wasser.
 - c) Fahren mit M-Booten und Aubos (Einzelponton und Fähre) auf See.
 - d) Rettungsdienst auf See.
 - e) Bau von Landebrücken und Landestegen.
 - f) Schleppen von Pontons, Fahren und Flößen auf See mit M-Booten.
- 4.) Es sind für das zweckmäßigste Überwinden der Strecke zwischen Fährschiff und Ufer Versuche in folgender Richtung anzustellen:
 - a.) Ist es zweckmäßig, zur Erhöhung der Schwimmfähigkeit der Pontons diese mit einem Kranz von Schwimmern außenbords zu versehen? Wie werden diese Schwimmer am zweckmäßigsten befestigt? (z.B. mit Leinen oder Draht an den Schnürleisten und um den Pontonboden herum, sowie untereinander und um die Kaffen).
 - b.) Oder ist es zweckmäßiger, die Pontons am Boden zu beschweren (z.B. Sandsäcke), damit sie ruhiger im Wasser liegen?

Geheime Kommandosache

Frank 32

Chiffache!
Nur durch Offizier

Komm. Virender Admiral
in Frankreich

Eingeg. 24. AUG. 1940

B.-Nr.

3/40 (Gr) *[Signature]*

Armee - Oberkommando 4
O.Qu./Qu.1

A.H.Qu., 19. August 1940

Nr. 11/40(Gr)g.Kdos. *Chf.*

32 Ausfertigungen

30. Ausfertigung

In der Anlage wird Anlage 3 zu A.O.K.4/Ia Nr. 1/40 (Gr)
g.Kdos. Chef. vom 12.8.40 betr. „Vorbereitungen für die
Versorgung“ für Fall Grün übersandt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Oberquartiermeister.

Verteiler:

wie Bezugsverfügung.

P. Richter

AP
h. w.
Zydy
29/8
AP
1305

Anlage 3 zu A.O.K.4/Ia
Nr. 1/40 (Gr) g.Kdos.

Vorbereitungen für die Versorgung.

I. Allgemeines.

- 1.) Die Neuartigkeit der Aufgabe fordert nicht nur auf dem taktischen Gebiet, sondern besonders auf dem Versorgungsgebiet klares Durchdenken der notwendigen Vorbereitungen und Selbsttätigkeit bei der späteren Durchführung des Unternehmens.
- 2.) Allen Vorbereitungen auf dem Versorgungsgebiete ist zu Grunde zu legen, daß die Truppe mit ihrer planmäßigen Ausstattung auskommen muß und Sonderzuweisungen an Waffen, Gerät und Diensten nicht erfolgen können. Soweit bei Munition, Verpflegung und Betriebsstoff eine Erhöhung der 1. Ausstattung durchgeführt werden soll, ist sie in nachstehendem besonders erwähnt.
- 3.) Jedes Transportschiff mit Truppen, besonders die Schiffe des 1. Treffens, müssen so mit Nachschubgut und Diensten ausgestattet sein, daß sie bei technischen oder taktischen Verzögerungen sich zunächst selbst helfen können und nicht auf die Versorgung durch andere Schiffe angewiesen sind.
Demnach werden im allgemeinen gemischte Beladungen der Schiffe durchgeführt. Nur die Armee wird im weiteren Verlauf des Unternehmens „Nachschub“-Schiffe nachführen und mit eigenen Ein- und Auslade- sowie Bewachungskräften versehen.
- 4.) Verladung von Truppe und Nachschubgut muß zeitlich und örtlich genau festgelegt werden, da bei gemischter Beladung der gleiche Schiffsraum zur Verfügung steht.
Engste Zusammenarbeit zwischen Ia und Ib ist deshalb erforderlich.
- 5.) Jegliches Nachschubgut ist vertikal und nicht horizontal zu verladen, um es im Bedarfsfall griffbereit zu haben und keine zeitraubenden Umlagerungen durchführen zu müssen.
- 6.) Versorgung auf dem Luftwege kommt nur in dringenden Ausnahmefällen in Frage; bei Munition nur bis 3,7 cm Kaliber.

II. Munition.

- 1.) Die Truppe führt im allgemeinen die Munition mit, die sie am Mann und auf dem Fahrzeug hat.

T.

T.

- 2.) Für das 1. Treffen ist die volle 1. Ausstattung jeweils auf dem Schiff mitzuführen, d.h. auch die Mun. Mengen der 1. Ausstattung, die sich auf den Kolonnen befinden.
- 3.) Der dadurch freiwerdende Laderaum der Kolonnen soll wieder aufgefüllt werden. Gen.Kdo. XI. A.K. meldet hierzu bis 4.9. den erforderlichen Munitionsbedarf, aufgeschlüsselt nach Divisionen und diesen etwa zugeordneten Korpstruppen.
- 4.) Da beabsichtigt ist, kurz vor oder während der Bereitstellung diese Mun. in der Nähe der Einladehäfen auszulagern, sind entsprechende Plätze zu erkunden und zum 4.9. an A.O.K.4/O.Qu. mit Skizze zu melden.
- 5.) Von der Armee werden zunächst etwa 2 weitere volle Ausstattungen für alle Truppen des Unternehmens bereitgestellt und nachgeführt werden.

III. Verwaltungswesen.

1.) Verpflegung.

- a) Jeder Mann führt eine eiserne Portion und 1 Portion kalte Kost bei sich,
je Pferd ist 1 Ration mitzuführen.
- b) Für Truppen der 1. Staffel ist auf den Schiffen soviel Laderaum sicherzustellen, daß nach Möglichkeit 10 Tagessätze Verpflegung für Mann und Pferd mitgeführt werden können. Wo dies nicht möglich ist, sind mindestens 6 Tagessätze mitzuführen. Der Rest ist auf Schiffen der 3. Staffel mit zu verladen.
- c) Für Truppen der 3. Staffel sind 10 Tagessätze Verpflegung für Mann und Pferd auf jeden Fall mitzuführen. Falls möglich, sind die Sätze auf 12 Tage zu erhöhen.
- d) Soweit die Verpflegung sich nicht schon bei der Truppe befindet, ist beabsichtigt, sie in den AVL. Orient, Tannes und Nantes bereitzuhalten, und mit Ausgabe des Bereitstellungsbefehls sie an die Einladehäfen zuzuführen.
- e) Der danach erforderliche Bedarf an:
kalter Kost
voller Verpflegung
ist bis 4.9. an A.O.K.4/Qu.1 zu melden.
- f) Befehl über Zuführung nach den Einladehäfen folgt, sobald diese festliegen.

T.

2.) Bekleidung.

Der vorhandene Res.Vorrat an Bekleidung und Ausrüstung ist entsprechend der Kopfstärke prozentual auf die einzelnen Transportschiffe zu verteilen.

3.) über

- a) Bezahlung von Leistungen,
 - b) Währungskurs
 - c) Empfangsbescheinigungen in deutscher Sprache
- folgen Anordnungen zeitgerecht.

IV. Sanitätswesen.

- 1.) Persönliche Ausrüstung des Mannes wie bisher.
- 2.) Es ist vorzusehen, daß sich nach Möglichkeit auf jedem Transportschiff ein San.Offz. befindet, bei kleineren Schiffen mindestens 1 San.Dienstgrad, mit entsprechendem San.Personal und Ausrüstung.
- 3.) Soweit die Ärzte bei Truppe und San.Diensten der Div. nicht ausreichen, sind entsprechende Anforderungen an A.O.K.4/Qu.1 zu richten, sobald der zur Verfügung gestellte Transportraum festliegt.

V. Veterinärwesen.

- 1.) Alle planmäßigen Veterinär-Offz.-Stellen müssen nach Möglichkeit besetzt sein. Fehlstellen sind zunächst aus den Vet.Kp. aufzufüllen. Wo dies nicht ausreicht, sind Anforderungen an A.O.K.4/Qu.1 zu richten.
- 2.) Schmiedepersonal ist so einzuteilen, daß möglichst bei jedem Transport mit Pferden ein Schmied vorhanden ist.
- 3.) Vet.Arzeneikästen, Vet.Koffer, Vet.Satteltaschen sind aufzufüllen.
- 4.) Der Hufbeschlag ist auf dem Laufenden zu halten. Es dürfen zu keinem Zeitpunkt Pferde vorhanden sein, die dringend des Beschlagens bedürfen.
- 5.) Reservehufeisen sind auf jedem Transportschiff mit Pferden prozentual des vorhandenen Bestandes und der Größen mitzuführen.
- 6.) Das Vet.Gerät ist bei der Verladung so einzuteilen, daß Vet.Satteltaschen und Vet.Koffer mit dem Vet.Offizier, die Vet.Arzeneikästen mit dem Fahnschmied, der Vet.-Verbandsmittelkasten im Fahnschmiedewagen, das Beschlaggerät sowie eine behelfsmäßige Verbandstasche mit dem Fahnschmiedewagen zu verladen ist.

- 4 -

VI. Kraftfahrwesen.1.) Betriebsstoff.

- a) Die Truppe ist mit vollen Kraftstoffbehältern und voller Ausstattung der Fahrzeuge zu verladen.
- b) Zum Auftanken werden zeitgerecht in der Nähe der Einladehäfen Eisenbahntankstellen von der Armee bereitgestellt werden.
- c) Für Kraftfahrzeuge der 1. Staffel ist der auf der Betr. St. Kolonne der Div. und auf B- und G-Wagen befindliche Anteil an Betr. Stoff diesen Kfz. mitzugeben, sodaß sie über 5 volle Verbrauchssätze verfügen.
- d) Hierdurch freiwerdender Laderaum auf den Kolonnen und B- und G-Wagen soll bei der Bereitstellung ergänzt werden. Anforderungen sind getrennt nach Div. und diesen etwa zugeteilten Korpstruppen bis 4.9. an A.O.K. 4/Qu. 1 zu melden. Befehl über Zuführung der Ergänzung erfolgt zeitgerecht.
- e) Von der Armee werden zunächst 4 Betriebsstoff-Verbrauchssätze für den Nachschub bereitgestellt werden.

T.2.) Kraftfahrzeuge.

- a) Die Truppe rückt mit ihrer planmäßigen Ausstattung aus.
- b) Es ist vorzusehen, daß mit der 1. Staffel eine Instandsetzungsgruppe je Div. mitgeführt werden kann. Sie ist nach Befehlen des XI. A.K. aus den Div. Werkstattzügen zu bilden.

VII. Waffen und Gerät.

- 1.) Eine Sonderbevorratung oder Ausstattung erfolgt nicht.
- 2.) Über Eingliederung des Nachschubes in das 3. Treffen folgt zeitgerecht Befehl.

VIII. Ordnungs- und Wachkräfte der Armee

werden mit dem 3. Treffen nachgeführt.

Für das Armee-Oberkommando
Der Oberquartiermeister.

A. O. K. 4
Ia Nr. 1/40 g.K. (Gr.) II. Ang.

A.H.Qu., den 28. August 1940.

35 Ausfertigungen.

... Ausfertigung.

Betr.: Grün.

Bezug: Diese Ia Nr. 1/40 g.K. (Gr.) vom 12.8.40.

Ergänzungen zur Bezugsverfügung.

Zu I ... Allgemein:

Offizier!

Kommandierender General
in Frankreich
Eingeg. 30. AUG. 1940
B.-Nr. 4/40 (Gr)

- a) Da bei einer Landung in Irland nur ausnahmsweise mit Widerstand gerechnet wird, kommt bei den einfacheren Verhältnissen eine Zuweisung von besonderer Ausrüstung oder eine Zurückführung der abgegebenen Kräfte und Geräte pp. nicht in Frage. Sie werden bei den zuerst landenden Treffen dringend benötigt.

Bei der zu erwartenden Lage in Irland kommt eine Landung an freier Küste nur für schwächere Kräfte zur Sicherung und Inbesitznahme der für die späteren Ausschiffungen nötigen Häfen in Frage. Die Masse der Kräfte wird in größeren Transportern - ebenso wie bei einer Landung in England als 3. Treffen - am Kai ein- und ausgeladen werden. Die Ausbildung ist hierauf einzustellen. In vorderer Linie sind 2 Divisionen vorgesehen. Vorschlag durch XI.A.K. erbeten, welche Division für die 2. Linie in Frage kommt.

- b) Zu Ziff. 4a

Streiche Hch.Kdo.XXI.

Streiche 211.I.D. und setze dafür 51.I.D. mit Pi.Batl. 211 und Brko B.609.

- c) Zu Ziff. 7, Einladehäfen:

Zur Einschiffung auf Transporter kommen nur die Häfen Lorient, St. Nazaire und Nantes in Frage. Für die Einschiffung der 1. Welle auf kleineren Schiffen für Landung an freier Küste (s. auch zu a) können weitere geeignete kleinere Häfen ausgenutzt werden (auf Gen.Kdo.XI.A.K. Ia Nr. 15/40 (Gr.) g.K. vom 27.8. wird Bezug genommen).

- d) Zu Ziff. 8, Sicherungsaufgaben:

Bei Abgabe der Sicherungsaufgaben im besetzten Gebiet durch die Landungstruppen übernehmen mit:

211.I.D. die Bereiche der 51. und 250.I.D.

255.I.D. den Bereich der 72.I.D.

Die Vorarbeiten für die notwendigen Verlegungen sind durchzuführen.

Zu Anlage 1, Beilage a:

Ändere in Ziff. 2 Sturmboote in M.-Boote.

Zu Anl. 2, Abschn. III: Schiffsraum für Ausbildung.

a) Schiffsraum bis ca. 1000 t für Landung an freier Küste.

Bereitstellung der für Übungen und die Ausbildung nötigen Schiffe im Einvernehmen mit den zuständigen Hafenkommandanten.

Geeignete Schiffe dieser Art sind knapp. Es muss auch von vorübergehender Verwendung von Schleppern, Fähren pp. und Fahrzeugen der Reichsmarine Gebrauch gemacht werden zu Zeiten, wo diese für ihre eigentliche Aufgabe ebeht werden können. Auch bei der Inanspruchnahme von Fischereifahrzeugen ist die Notwendigkeit der Fischversorgung zu berücksichtigen. Frühzeitige Verabredungen sind nötig. Alle diese Schiffe sind - soweit es sich nicht um Fahrzeuge der Kriegsmarine handelt - mit franz. Personal zu ermioten.

b) Grosse Schiffe für Ein- und Ausladung in Häfen.

Sie stehen ab 26.8. in St. Nazaire und Nantes zu Verladeübungen zur Verfügung (auch Fernschreiben voraus). Ausnutzung nur im Einvernehmen mit den zuständigen Hafenkommandanturen und nach deren Weisungen.

Ausnutzung in Form von Lehrübungen der einzelnen Div. mit Teilverladungen (Mannschaften, Pferde, Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge) dürfte genügen.

Entnahme von Material bei den Übungen (Rettungsgerät pp.) wird ausdrücklich verboten.

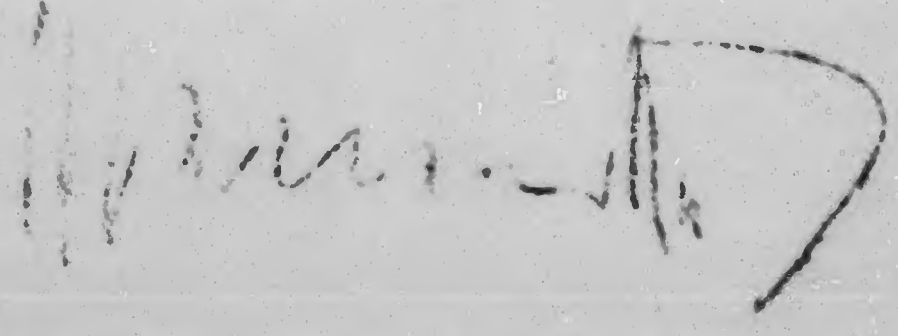
c) Als Unterlage für den Bedarf an Schiffsraum für den Seetransport melden die Gen.Kdos. usw. zum 5.9. Stärken gem. Beilage 1.

Die Seetransportmeldungen gem. Beilage 2 sind bei den Gen.Kdos., Div. en pp. zum 10.9. aufzustellen und auf Abruf bereitzubalten.

Für das Armeehochkommando
Der Chef des Generalstabes:

V e r t e i l t:
Wie Bezugsverfügung.

Feuf 31. au Marob. Lortagne
32



See - Transportanmeldung

Beilage 2

zu A.O.K. 4 Ia Nr. 1/40 g.Kdos. (Gr.) II. Ang.

vom 28. Aug. 1940.

Geheim!

Truppe:

..... Komp./Battr./Schwadr./Kol.

Offiz. u. Beamte	Unt. roffiz. mit ohne Portepee	Mann- schaften	Pferde	Benennung d. Fahr- zeuge (Geschütze, Anhänger od. der Geräte bzw. sonsti- gen Gutes)	Zahl der Ach- sen	An- zahl der Fahr- zeuge	Ge- wicht des Fahr- zeug. (bela- den)	Abmessungen Hö- he Län- ge Brei- te m m m	er- for- der- liche qm	Grös- sen Nr.	Stau- platz	Bemer- kun- gen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

Anmerkung: 1.) Truppe füllt Spalte 1 - 12 aus.
 2.) Zuständige K.M.D. füllt die Spalten 13 - 15 aus.
 3.) In den Spalten 6 - 12 ist jede Fahrzeugart gesondert einzutragen und bei mehreren Fahrzeugen in gleicher Art für jedes Fahrzeug eine besondere Zeile freizuhalten.
 4.) Kraftfahrzeuge, die Anhänger schleppen, sind mit diesen zusammen aufzuführen bzw. als zusammengehörig kenntlich zu machen.

Angefangen am 12. 8. 40

Abgeschlossen am 28. 8. 40

(Enthält Blatt 1 bis 40)

Stabsquartier, den 2. Nov. 1942

Horion

Oberleutnant (MA)

